

Der Proletarier

**Organ des Verbandes der
Fabrikarbeiter Deutschlands**



1931
Vierzigster Jahrgang

EX
BIBLIOTHECA
ACAD. GEORGIAE
AUG.

193A.42.4

Inhalts-Verzeichnis

Die Zahlen geben die Seiten an

A

Abrechnungen der Hauptkasse:
 3. Quartal 1930 4
 Berichtigung zur Abrechnung vom 3. Quartal 1930 20
 4. Quartal 1930 104
 1. Quartal 1931 178
 2. Quartal 1931 270
 3. Quartal 1931 342

Abrechnungen der Zahlstellen:
 4. Quartal 1930 36, 44
 1. Quartal 1931 122, 128
 2. Quartal 1931 198, 204
 3. Quartal 1931 288, 306

Abprüfung:
 Jährlich 17 Milliarden für Rüstungen 256

Agitation:
 Abbau der Sozialversicherung heißt hohe Sterblichkeit 165
 Agitation, Aufklärung 125
 Agitation ist unser Lebenselement 297
 An die Spießbürger 242
 Arbeiter, für wen tötet Ihr Euch? 25
 Arbeiter und Führer zugleich 36
 Arbeitsdienstpflcht 140
 Auch die Jugendlichen gehören zu uns 122
 Auch Du mußt helfen! 306
 Auch in Krisenzeiten ist Agitation notwendig 176
 Auf den Willen zum Sozialismus kommt es an! 66
 Aus Harzburg kam der Giftbauch 291
 Sorgen und Betteln macht verächtlich 292
 Das Privileg am Pranger 100
 Den Dolch der KPD im Rücken 83
 Der einzige Ausweg 217
 Der einzige Erfolg der KPD 39
 Der Kapitalismus baut ab 280
 Der Kapitalismus entspricht nicht den Bedürfnissen der Menschheit 103
 Der Lohnabbau kann die Wirtschaft nicht retten 190
 Der Menschheit blühendes Osterreis (Gedicht) 101
 Der Sozialismus als Befreier der Menschheit 68
 Der technische Fortschritt ist revolutionär 138
 Der untergehende Kapitalismus 255
 Der Verband ruft Dich zur Werbearbeit auf 113
 Deshalb Lohnabbau 269
 Die Arbeitskraft muß der privaten Ausbeutung entzogen werden 223
 Die Besten sind gut genug 92
 Die Betriebsräte müssen gute Gewerkschafter sein 55
 Diebstahl ist es 28
 Die Bourgeoisie ist am Ende 199
 Die Entwicklung treibt dem Sozialismus zu 79
 Die Führer der „Arbeiterpartei“ 292
 Die Gewerkschaft (Gedicht) 143
 Die Gewerkschaften sind die stärkste Macht 297
 Die KPD mordet arme Proletarier 234
 Die KPD vorausgehant 191
 Die Kapitalisten schlagen sich nicht tot 299
 Die kapitalistische Führung muß ein Ende haben 207
 Die kapitalistische Offensive 335
 Die kapitalistische Wurzel alles Übels 109
 Die kommunistischen Arbeiterfeinde 265
 Die Macht der Organisation 304
 Die machthungrigen Unternehmer 183
 Die Nationalsozialisten als Unternehmerknechte 289
 Die Nationalsozialisten sind Todfeinde der freien Gewerkschaften 33
 Die Partei muß stark sein 116
 Die politische Aufgabe des Proletariats 123
 Die Produktionskosten müssen gesenkt werden 310
 Die KPD kennt keine Siege 35
 Die soziale Revolution, aber kein Bürgerkrieg 98
 Die Unternehmer wollen den Bürgerkrieg 299
 Die wirtschaftliche Umgestaltung zieht die gesellschaftliche nach sich 78
 Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung 115
 Die zwei Fronten formieren sich 297
 Diktatoren 134
 Dividendenrückgang 1½ Prozent 170
 Durch Arbeit zum Sozialismus 197
 Eine Atempause 209
 Einen Damm wollen wir bauen 291
 Ein gemeinsames Ziel 126
 Ein Kapitalist über den Kapitalismus 218
 Entwicklung der Wirtschaftsformen 233
 Erkenntnis tut not 47
 „Freie Wirtschaft“ — ein Märchen 164
 Friede auf Erden 1, 12
 Gegen die Arbeitslosen und Invaliden: Geld für die Totschläger 293
 Heran an den Feind! 231
 Heraus aus den Betrieben! 21
 Ihr habt die Macht in Händen 276
 Ihr steht noch draußen? 143
 Immer neue Belastungen 169

Agitation:
 In der demokratisierten Wirtschaft — In die Betriebsräte nur gute Gewerkschafter! 167
 Jedes Mitglied ein Agitator 331
 KPD und Nazis zer schlagen alle Erfolge 3
 KPD und KPD sind Schädlinge der Arbeiterschaft 158
 KPD-Unternehmerhilfe 13
 KPD vergift den Kapitalismus 262
 Kapitalisten 230
 Kapitalistengehilfe KPD 240
 Kapitalisten — Wirtschaftsführer 211
 Kapitalistische Anarchie 274
 Kapitalistischer Geist 286
 Kapitalistische „Selbsthilfe“ 251
 Kein Nachlassen in der Agitation 149
 Kein KPD-Anhänger 42
 Kolleginnen, stärkt die Abwehrfront! 298
 Kommunistisch-nationalistische Einheitsfront 212
 Kopfschmerz vor den Unternehmern 20
 Laßt euch nicht täuschen! 5
 Lohn abbauen ist nicht schwer 139
 Lohnabbau gefährdet den wirtschaftlichen Kreislauf 102
 Lohnabbau, Sozialversicherungsabbau 187
 Lohnabbau und Sozialreaktion 96
 Löhne nach dem Herzen Hugenberg und Hilfers 293
 Mann und Frau gemeinsam 17
 Mensch, nicht Mörder 229
 Millionen warten auf die Arbeitszeitverkürzung 129
 Nationalsozialismus ist Arbeiterbetrug 19
 Nationalsozialisten sind Arbeiterfeinde 59
 Nationalsozialistisches 6
 Nationalsozialistische Theorie und Praxis 46
 Nazi — Arbeiter — Faulenzer 177
 Nicht für den Profit einzelner 51
 Nicht Putschismus, sondern Sozialismus 15
 Nieder mit dem Marxismus! 292
 Ohne Verkürzung der Arbeitszeit — Parolenschmiede 23
 KPD-Leute, Nationalsozialisten 74
 Rückfall in die Barbarei 287
 Ruhland — Italien 281
 Sage den Unorganisierten 336
 Sei Mensch, nicht Rohling! 10
 Sie betteln bei den Klassegegnern 275
 Sie scheffeln Geld 77
 Solidarität 256
 Streikparolen für andere 43
 Täglich 3000 Unfälle 186
 Technik und Sozialismus 159
 Terrorismus und proletarische Einheitsfront 184
 Unermülich und unablässig 132
 Ungeheure Gewinne 69
 Unsere Forderungen 196
 Unser Ziel 133
 Unternehmer, Nazis und Kommunisten sind sich einig 295
 Verbandssammlung und Verbandsblatt 192
 Verdienst durch Lohnraub oder Schwindel 311
 Vernünftige Arbeiter wählen vernünftige Betriebsräte 107
 Verraten und verkauft 39
 Versäume keine Gelegenheit zur Agitation 120
 Vorwärts, aufwärts! 189
 Wähle nur die Liste Deines Verbandes! 58
 Warum kein denkender Arbeiter bei der KPD bleiben kann 90
 Was die KPD kann und was sie nicht kann 9
 Was wir wollen 150
 Was wollt ihr mit dem Preisindex? 291
 Wegbereiter der kulturellen Höherentwicklung 206
 Weg und Ziel, Kampf und Sozialismus 63
 Wer bleibt zurück? (Gedicht) 335
 Werbung ist not 305
 Wer melbet sich freiwillig? 298
 Wer ruiniert die Wirtschaft? 334
 Wer verblutet das Kapital? 299
 Deshalb haben wir soviel Not und Elend? 293
 Wie man sparen kann 157
 Willst du dich deiner gewerkschaftlichen Pflicht entziehen? 313
 Wo besteht keine Agitationskommission? 298

Aktiengesellschaften:
 Bankenaufsicht und Reform des Aktienwesens 267
 Die Aktiengesellschaften im Agitationsgebiet unseres Verbandes 114
 Die Bilanzen der deutschen Aktiengesellschaften für 1930 34
 Dividendenrückgang 1½ Prozent 170

Alkoholismus:
 Alkohol, Wasser und Dividenden 12
 „Alkoholische“ Notizen 156

Alkoholismus:
 Der Wein erfreut des Menschen Herz (Gedicht) 162
 Die Nervenärzte über den Nährwert des Bieres 20
 Eine Kulturfrage 192
 Mineralwasser 19
 Trinker als Geistesranke 51
 Über den Alkoholismus 123
 Vielfogender Stempel einer Irrenanstalt 4
 Was man in China in alter Zeit mit den Weinbergen machte 124
 Wobans Rat (Gedicht) 32

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund:
 Arbeiter, Angestellte! (Matauf Ruf) 119
 Aufruf zur Solidarität! 267
 Der DGB im Jahre 1930 247
 Der DGB zur Lohn- und Arbeitszeitfrage 89
 Der DGB zur vierten Notverordnung 339
 Der Kampf gegen die Wirtschaftskrise (Forderungen der freien Gewerkschaften) 216
 Die Gewerkschaften beim Reichspräsidenten 79
 Die gewerkschaftliche Einheitsfront (Wegen das Hazardspiel der Unternehmer) 273
 Die Tagung des 14. Gewerkschaftskongresses (Bericht) 245
 Eine Warnung der Gewerkschaften an die Reichsregierung 131
 Gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung 163
 Gegen Lohnabbau und Sozialreaktion (Entschließung des DGB) 321
 Gewerkschaften und Notverordnung 175
 Kein Vertrauen zum großen Maul 334
 Leipart an den Reichskanzler 334
 Lohnsenkung und Tarifabbau unerträglich 334
 Neuwahlen der Betriebsvertretungen 1931 (Aufruf des DGB) 41
 Preisausschreiben des DGB 190
 Sicherung tarifvertraglicher Ansprüche 90
 Theodor Leipart Dr. h. c. 306
 Verlängerung der Fahrpreis-Ermäßigung, ein Erfolg des DGB 312
 Wieder ein Verband weniger 334
 14. Gewerkschaftskongress 160
 14. Kongress der Gewerkschaften Deutschlands 160, 212, 224
 10. Ausschußsitzung des DGB 2
 10. Ausschußsitzung des DGB 11
 11. Sitzung des Ausschusses des DGB 89
 12. Ausschußsitzung des DGB 182
 13. Sitzung des Ausschusses des DGB 210
 14. Bundesausschußsitzung des DGB 229
 1. Ausschußsitzung des DGB 291
 2. Sitzung des Bundesausschusses des DGB 321
 3. Sitzung des Bundesausschusses des DGB 339

Altenburg:
 Vertreterversammlung 230

Altföfing:
 Aufklärung tut not (Gewerkschaftsversammlungen) 324
 Der Verrat des Stahlhelms 192
 Jubiläum Joseph Zsch 150

Amerika:
 Amerikas Spielwarenproduktion und Handel 301
 Arbeitslosigkeit, leere Kaufhäuser und hohe Löhne 18
 Die Arbeitslosigkeit in den Ländern der Sieger 95
 Die Wirtschaftlichkeit der Arbeitszeitverkürzung 267
 Frauenarbeit in Amerika 310
 Gottes Segen — ein Unglück 104
 Möglichkeiten in der Rationalisierung 137
 Regenerempel des wissenschaftlichen Sachverständigen einer amerikanischen 334
 Spielwarenindustrie und Spielwarenhandel Amerikas 191
 Wanderspott des amerikanischen Gewerkschaftsbundes 330
 200 000 Arbeiter bedrohen New York 278

Arbeiterbank:
 Der günstige Abschluß der Arbeiterbank 128

Arbeiterbeschäftigung:
 Arsenwasserstoff — der schleichende Tod in der chemischen Industrie 265
 Arsenwasserstoffvergiftungen 265
 Der sanitäre Arbeitstag in Haar- und Borstenzuchtereien, in Kopfschneidereien sowie in Bürsten- und Pinselfabriken 19
 Der Schutz der erwerbstätigen Jugend 153
 Der Tod von Oppau 263
 Die Hausarbeit in der Verordnung über Zellhorn vom 20. Okt. 1930 23

Arbeiterbeschäftigung:
 Die Unternehmerinternationale gegen Arbeiterbeschäftigung und Sozialversicherung 309
 Geschäftsleute lassen sich Renten verschaffen 292
 Internationale Entwicklung des Frauenschutzes 291
 § 7 der Arbeitszeitverordnung in der Tabakindustrie 134
 Über gewerbliche Gifte 249, 257, 265
 Wie steht es mit dem internationalen Verbot der Nachtarbeit der Frauen? 90

Arbeiterpartei:
 Arbeiterpartei und Jugendarbeit 171

Arbeitsdienstpflcht:
 Arbeitsdienstpflcht 140
 Arbeitsdienstpflcht auch für Frauen? 126, 310
 Die Arbeitsdienstpflcht abgelehnt 26
 Die Arbeitsdienstpflcht in Bulgarien 26
 Zur Arbeitsdienstpflcht für Frauen 310

Arbeitsdienst:
 Der freiwillige Arbeitsdienst — ein nutzloser Versuch 216
 Der notverordnete freiwillige Arbeitsdienst 247

Arbeitsgerichte:
 Arbeitsrecht und Reichsarbeitsgericht im Lichte der Rechtsprechung 227, 233, 239, 245
 Kommunistischer Arbeitererrat 74
 Kommunistische Gewerkschaften sind nicht tariffähig 134

Arbeitskämpfe, Streiks und Aus-sperrungen:
 Der Lohnabbau in Norwegen 287
 Der Narr als Streikführer 82
 Die Aussperrung in den Frankfurter Abbestwerken vor dem Reichsarbeitsgericht 85
 Unerhörter Lohnschiedspruch in der Weiskohlglassindustrie 35
 Glasarbeiterausperrung beendet 35
 Eine kommunistische Lohnbewegung 74
 Papierarbeiterausperrung in Norwegen 105
 Papierarbeiterkämpfe in Holland und Norwegen 219
 Streik der holländischen Stroh-pappenarbeiter 325, 337

Arbeitslosenversicherung:
 Anrechnung der Kriegsrente auf die Arbeitslosenunterstützung 172
 Arbeitslosenunterstützung und Miete 216
 Arbeitslose und Nebenberufstätige 318
 Die Altersgrenze in der Krisen-fürsorge 166, 234
 Die Arbeitslosenversicherung ein unentbehrliches Gut der Kultur 43
 Die Arbeitslosenversorgung in der Notverordnung 176
 Die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge nach neuer Entscheidung 276
 Die Invalidenversicherung Arbeits-loser 234
 Die Krisenfürsorge in der Not-verordnung vom 6. Januar 1931 300
 Die neue Verordnung über Kurz-arbeiterunterstützung vom 27. August 1931 259
 Die Rechtsprechung zur Kurzarbeiterunterstützung 146
 Hausgewerbetreibende und Heim-arbeiter in der Arbeitslosenver-sicherung 179
 Heimarbeiter, wehrt euch! 223
 Heise eines Gutverfögten gegen die Arbeitslosen 273
 In ganz Europa Angriffe gegen die Arbeitslosenversicherung 173
 Jede Entscheidung des Arbeitsamtes muß dem Arbeitslosen mitgeteilt werden 138
 Kann ein Arbeitsloser wegen Nicht-bezugs der Familienzuschläge be-straft werden? 134
 Läßt die Bezugsdauer, wenn der Arbeitslose infolge Anrechnung keine Unterstützung erhält? 316, 330
 Lübeck: Praktische Arbeitslosen-fürsorge des Hochofenwerkes 276
 Neuregelung der Krisenunterstützung 304, 318
 Volkswirtschaftler gegen die Arbeits-losenversicherung 207
 Wieder eine neue Notverordnung mit Änderungen für die Arbeits-losenhilfe 286

Arbeitslosigkeit:
 Änderung der Vorschriften über die bernsfähliche Arbeitslosigkeit 262
 Arbeitslose sollen Hausbesitzer werden 143
 Arbeitslosigkeit, leere Kaufhäuser und hohe Löhne 18
 Arbeitslosigkeit und Eheschieden 310
 Arbeitslosigkeit und Einwanderungs-behindrungen 87
 Arbeitslosigkeit und Lohn 83
 Aufruf zum Kampf für die vierzig-tägige Arbeitswoche 253

37 Chemische Industrie: Schiedspruch in der Braunkohlenindustrie 13
37 Schwere Explosion in der Scharin-fabrik Magdeburg 135, 161, 319
37 Schwere Unfälle in den Farbwerken Gersthofen 69
37 70 Jahre Kaliindustrie 21, 29
43 Sonnenschein, Indanthren und Lehm (Gedicht) 185
25 Spionage? 301
31 Stilllegung der Kaliwerke Alshers-leben und Friedrichshall 257
99 Stilllegungen in der Kaliindustrie 93
05 Tarifkündigungen in der chemischen Industrie 53
89 Tödliche Arsenwasserstoffvergiftung (Niedel-de Haën, Seelze) 295
45 Tödlicher Unfall in einer Kunstseide-fabrik (Cavallen) 193
63 Über gemerbliche Gifte 249, 257, 265
37 Und wieder Lote in Reinsdorf 105
31 Unfallgefahren in der chemischen Industrie 45
Ungeheure Gewinne 69
85 Ursachen der tödlichen Unfälle im Kalkstickstoffwerk Trostberg
25 Ursachen einer Explosionskatastrophe (Scharin-fabrik Magdeburg) 319
89 Vergiftung durch Gase aus einem benachbarten Chemiebetrieb 343
35 Von einem Gang durch das Karbid-werk der AG. für Stickstoffdünger
17 Was ist K₂O? 37
Weiterer Aufstieg des Farbertrusses trotz Wirtschaftskrise 205
99 Wie sie lügen! (Kommunistische „Arbeiterzeitung“ in Frankfurt a. Main) 107
31 Zum Lohnabbauskandal in der chemi-schen Industrie 65, 73
23 Zwangs-lagerung für die Reichsknapp-schaft 219
Zwei Lote, vier Schwerverletzte (Reinsdorf) 231, 237

Chemisch: Geithain an Chemisch angeschlossen 84
Generalversammlung 35
RWO oder freie Gewerkschaften? 146
Winkelmann, Oswald, † 204
Christbaumschmuck: Leipziger Frühjahrsmesse 93
Christlicher Fabrikarbeiterverband: Der sozialdemokratische Charakter („Gewerkschaftsstimme“) 51
Flohr, der christliche Führer 17
Christliche Gewerkschaften: Die christlichen Gewerkschaften 1930 288
Die gewerkschaftliche Einheitsfront (Gegen das Hasardspiel der Unter-nehmer) 273
Eigenartige Methoden des christ-lichen Werkmeisterbundes 275
Neuordnung der Wirtschaft, aber kein Sozialismus 149
Cottbus-Senftenberg: Generalversammlung 51
Crotten: Betriebsrätemahlen in den Papier-fabriken 103
Firma E. F. Leonhardt 103

Dänemark: Die dänische Margarineindustrie im Jahre 1930 258
Danzig: Christliche und Kommunisten gegen Petrowski 166
Hilfskassierer-Konferenz 306
Mitglieder-versammlung 166
Darmstadt: Agitationsleiter gesucht 4
Frauenversammlung 218
Generalversammlung 71
Jubiläumfeier 224
Pfungstadt: 30jähriges Bestehen und Jubiläumfeier 276
Delmenhorst: Generalversammlungen 43
Jubiläumfeier 102
Dessau: Die KPD schädigt die Arbeiterschaft (Otto Hinneburg) 143
Deutscher Bauergewerksbund: Die Krise im Baugewerbe 342
Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene: Allgemeiner Vortragskursus über neuere Fragen der Arbeits- und Gewerbehygiene 172
Jahreshauptversammlung 1931 93, 192, 242
Deutscher Industrieschutzverband: Der kapitalistische Verwandlungs-künftler 239
Demog (Deutsche Wohnungsfürsorge-AG. für Arbeiter, Angestellte und Beamte): Wir bauen am Werke der Zukunft 7
Dresden: Ein neues Fremdenheim in Dresden 150
Funktionsärversammlungen 342
Hartmann, Robert, † 224
Hippke, August, † 265
Jahresgeneralversammlung 59
Klimaschweizer, Adolf, † 265
Quartalsversammlung 140, 306
Duisburg: Berg, Hubert, † 83
Stuß, Fritz, † 43
Düsseldorf: Bericht der Jugendgruppe 52
Jubiläumfeier 324

Ebersdorf: Jubiläumfeier 342
Eberswalde: Vierteljahresversammlung 184
Eisenberg (Pfalz): Generalversammlung 60
Eisenberg (Thüringen): Generalversammlung 52
Jahresversammlung 76

Elmshagen: Verstärkte Aktivität 122
Elmshorn: Gustav Westmann. 25 Jahre Ver-bandsangestellter 309
Emden in Ostfriesland: Trostlose Zustände in der Briquet-fabrik 336
Empfindet die Gegenwart sozial? 9
England: Das Arbeitsjahr 1930 in Groß-britannien 42
Die Arbeitslosigkeit in den Ländern der Sieger 95
Die englische Zuckerindustrie im Ver-gleich zur ausländischen 264
Ein neuer Vers zum alten Liebe 268
England für Schützlinge 330
Im Wirbel der Wirtschaftskrise 267
Internationales Ballspiel der Unter-nehmer 109
Krise der englischen Arbeitslosen-versicherung 224
Zur Lage der englischen Zucker-industrie 199
Explosionen: Das Explosionsunglück in Reins-dorf 231, 237
Der Tod von Oppau 263
Die Ursachen einer Explosions-katastrophe (Scharin-fabrik Mag-deburg) 319
Explosion in einem Karbid-schmelz-Ofen 243
Explosionsunglück in dem Mineral-silberwerk Berlin-Lichtenberg 161
Schwere Explosion in der Scharin-fabrik Magdeburg 135, 161, 105
Und wieder Lote in Reinsdorf 256
Unfall in einem Briquetwerk 231, 237
Zwei Lote, vier Schwerverletzte (Reinsdorf) 231, 237

Fabrikarbeiter-Internationale: An-schluss des spanischen Papier-arbeiterverbandes 192
Aufruf zum Kampf für die vierzig-ständige Arbeitswoche 253
Internationale Papierarbeiterkonfe-renz in Stockholm 304
Farbenindustrie: Lohnabbau-Ansug 45
Ordnung auf dem Weißfarben-Markt 167
Schwere Unfälle in den Farbwerken Gersthofen 69
Federnindustrie: Schmuckfedernindustrie 307
Ferienreisen: Das Reichsherbergsverzeichnis 1931 102
Ermäßigte Preise 98
Gewerkschaftliche Ferienreisen 63
Osterfahrten unserer Jugend 101
Festschrift „Vierzig Jahre Kampf!“: Unsere Jubiläumsschrift im Urteil der Presse 41
Film: „Freundschaft“, der Jugendfilm des Fabrikarbeiter-Verbandes 248
Frankfurt a. M.-Anspach: Bezirks-versammlung und Jubilar-feier 312
Frankreich: Beschäftigungsgrad und Kurzarbeit in Frankreich 312
Das Spielzeug in Frankreichs Außenhandel 313
Die Arbeitslosigkeit in den Ländern der Sieger 95
Frankreichs Spielwarenindustrie 129
Französischer Kalk-Optimismus 231
Offiziersgehälter und -pensionen in Deutschland und Frankreich 242
Frauenfragen: Abbau der Wohlfahrtspflege? 50
An die Frauen unserer Kollegen 171
Arbeiterinnen, wehrt euch! (Eögnitzer Konferenz-fabrik) 274
Arbeiterinnen-Bankommission im Gau 7 166
Arbeitsdienstpflicht auch für Frauen? 126, 310
Arbeitskollegin, mehr Klassenbewusst-sein! 108
Arbeitslosigkeit und Ehefrieden 310
Aus den Anfängen der proletarischen Frauenbewegung 11
Berufstätige Frauen und Verbrechen 86
Bibel Arbeiterinnen-Agitations-Kommissionen! 229
Das ausgelassene Kind 97
Den Mäthern der Arbeit (Gedicht) 146
Der Dank des Vaterlandes an die Kriegerwitwen 212
Der Kampf um den § 218 109
Der Sozialistische Frauentag und die Arbeiterinnen 116
Der Sozialismus und die Frauen (Literatur) 206
Die Arbeiterinnenfrage auf dem Ge-werkschaftskongress 259
„Die Arbeitslosigkeit frisst an der Gesundheit des Körpers“ 68
Die Frau ist die Stütze der Erwerbs-losenfamilie 146
Die Frauenarbeit in der Spielwaren-industrie 223
Die Funktionärinnen im Verbands-der Fabrikarbeiter 18
Die gewerkschaftliche Befreiung der Frau 157
Die internationale Betätigung der Frauen 286
Die Mitarbeit der Kollegin im Betrieb 68
Die Schwierigkeiten der Agitation in der Konferenzindustrie 191
Die Wiener Frauenkonferenz und ihre bedeutungsvollen Beschlüsse 216
Ein gemeinsames Ziel 126
Erziehung 262
Es geht vorwärts 149
Frauenarbeit 305
Frauenarbeit in Amerika 310
Frauenarbeit in der Sowjetunion 191

Frauenfragen: Frauenkonferenz des Gaus 1 138
Frauenkonferenz im Gau 2 198
Frauenkonferenz in Höchst am Main 42
Frauenversammlung in Darmstadt 218
Frauenversammlung in Hannover 324
Gebanken einer Proletariermutter 240
Gesundheitszeugnisse vor der Ehe-schließung 20
Internationale Entwicklung des Frauenschutzes 291
Kolleginnen, stärkt die Abwehrfront! 298
Mädchenhandel 26
Mann und Frau gemeinsam 18
Mensch zweier Klasse? 32
Mutter 132
Schädliche Einwirkungen der Fabrik-arbeit auf den weiblichen Körper 234
Sowjetrußland für die Nachtarbeit der Frauen und Jugendlichen 12
Steffin: Was geht in der Feldmühle vor? 92
Unsere Arbeiterinnen-Bankommission im Gau 7 166
Unsere Frauenagitation im Jahre 1930 121
Was geht das neue Jahr die Frauen an? 3
Wer bleibt zurück? (Gedicht) 335
Wie steht es mit dem internationalen Verbot der Nachtarbeit der Frauen? 90
Wie steht es um die Einrichtungen zum Schutze von Mutter und Kind? 341
Wochenendkursus für Kolleginnen 177
Zweite Frauenkonferenz für den Gau Pommern 90
Zum Staatsbürgerrecht der ver-beirateten Frau 223
Zur Arbeitsdienstpflicht für Frauen 310
Zur Frauenfrage in unserem Ver-bande 183
Fraureuth: Generalversammlung 20
Jubiläumfeier 103
Freiberg i. S.: Generalversammlung 28
Freiwilliger Arbeitsdienst: Der freiwillige Arbeitsdienst — ein nutzloser Versuch 216
Fürsorge: 2,5 Millionen in öffentlicher Für-sorge 216

Gau-Jahresberichte: Gau 4 120, 140
Gau 15 75
Gedichte: Bauernfänger 32
Das Glück der Jugend 186
Den Mäthern der Arbeit 146
Der Nach-Patriot 148
Der ehrliche Wagabund 208
Der Menschheit blühendes Osterreis 101
Der neue Direktor vor der Beleg-schaft 284
Der Riese 194
Der Verbandskassierer 302
Der Wein erntet des Menschen Herz 162
Des Mädchens Klage 48
Die fliegende Amelie 124
Die Gewerkschaft 143
Die Klappe ohne Geist 11
Die Macht der Organisator 304
Die Menschen 88
Die Nachigall 136
Die Uhr ging nach 200
Doppelbrot 72
Eine Arbeitslosenfamilie 333
Ein Dialog 112
Erebnis in einer Bar 252
Frau Sorge 232
Frauen unterm Kreuz 296
Gerichtstermin 100
Großstadtkinder 24
Hunger 290
Ihr steht noch draußen? 143
In der Winternacht 2
Kinderbisse an den Weihnachtsmann 333
Kindertraum 112
Kinderwünsche 332
Lied der roten Fahne 119
Lob der Reinlichkeit 314
Massengräber 226
Muß das so sein? 40
Nationalsozialisten 146
Nehmt euch in acht! 333
Pfingstlied 143
Schweizer 238
Sieg! 174
Sonnenschein, Indanthren und Lehm 185
Symphonie der Arbeit 266
Unsere Forderungen 196
Was die Leute sagen 64
Wer bleibt zurück? 335
Werbung ist not! 305
Wobans Rat 32

Gesellschaft: Jubiläumfeier und 35jähriges Bestehen der Zahlstelle 330
Geithain: Geithain an Chemisch angeschlossen 84
Gelbe: Das schlechende Gift der Werk-zeitungen 83
Die gelbe Werkzeitung der Bäcker-werke 147
Die kapitalistische Arbeiterzeitung 298
Flugblatt gegen Nazis und Gelbe 12
Friede auf Erden 12
Gelbe Demagogie 68
Gelbe Schindereien 218
Gelber Anstalt nebst Futterkruppen-politik 50
Schoff ist tot 87
Generalversammlungen der Zahlstellen: Berlin 59
Brake in Oldenburg 51
Chemisch 35
Cottbus-Senftenberg 51
Danzig 166
Darmstadt 71
Delmenhorst 43
Eberswalde 59, 140, 306
Eberswalde 184

Generalversammlungen der Zahlstellen: Eisenberg in der Pfalz 60
Eisenberg in Thüringen 52
Elbing 78
Fraureuth 20
Freiberg in Sachsen 28
Gera 84
Glauch 71
Gröblich-Penzig 103
Gräfenhain 84
Gronau-Alfeld 76
Halle 60
Hildesheim 140, 256
Hirschberg im Riesengebirge 43
Kassel 60
Kagshütte i. Thür. 71
Köln 84
Limburg a. d. Lahn 92
Lübeck 44
Lützenwalde 212
Mannheim 44
Markranstädt 60
Meißen 60
Osnabrück 35
Ottendorf-Okrilla 52
Rudolstadt 71
Salungen 318
Stadtsoldendorf 52
Vegeßack 52
Weißwasser 84
Weißbaden-Biebrich 98
Wittenberg 44
Worms 76
Genossenschaften: Die genossenschaftlichen Betriebe voran 116
Soziale Baubetriebe und Vierzig-stundenwoche 134
Gera: Generalversammlung 84
Gesellschaft zur Förderung volkswirt-schaftlicher Kenntnisse: Der kapitalistische Verwandlungs-künftler 239
Gesundheitswesen: „Die Arbeitslosigkeit frisst an der Gesundheit des Körpers“ 68
Für Gesundheitszeugnisse vor der Eheschließung 20
Gewerbehygiene: Allgemeiner Vortragskursus über neuere Fragen der Arbeits- und Gewerbehygiene 172
Arsenwasserstoff, der schleichende Tod in der chemischen Industrie 205
Arsenwasserstoffvergiftungen 265
Der sanitäre Arbeitstag in Haar- und Borstenzuchtereien, in Roh-haar-spinnereien sowie in Pinse-l- und Bürstenfabriken 19
Die Hausarbeit in der Verordnung über Zellhorn vom 20. Oktober 1930 23
Jahreshauptversammlung 1931 der Deutschen Gesellschaft für Gewerbe-hygiene 93, 192, 242
Tagung des Ausschusses für gewerb-lichen Gesundheitschutz 242
Über gewerbliche Gifte 249, 257, 265
Gewerkschaftliches: An-schluss des Dachdeckerverbandes an den Bauergewerksbund 123
Der Kampf gegen die Wirtschafts-krise (Forderungen der freien Ge-werkschaften) 216
Der sozialdemokratische Charakter der freien Gewerkschaften 51
Der Unterschied zwischen Unter-nehmer-syndikats und Gewerk-schaftsangehörigen 222
Die Gewerkschaften beim Reichs-präsidenten 79
Die Gewerkschaften uner-schütter-t 224
Die gewerkschaftliche Einheitsfront (Gegen das Hasardspiel der Unter-nehmer) 273
Die gewerkschaftliche Organisations-macht in Deutschland 33
Dittmer, Emil, 25 Jahre Gewerk-schaftsredakteur 276
„Eine Bande von Räubern“ 298
Ein neuer Vers zum alten Liebe 268
Eines Proletariats Leben 108
Eine Warnung der Gewerkschaften an die Reichsregierung 131
Gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung der 163
Gewerkschaften, Hooverplan, Kredit-hilfe 210
Internationales Handwörterbuch des Gewerkschaftswesens 19
Karfell und Gewerkschaft 89
Kein Vertrauen zum großen Maul 334
Konferenz der Gewerkschafts-redakteure 128
Michaelis, Karl, 25 Jahre Redakteur der „Buchhändler-Zeitung“ 20
Näpfen Organisierte mit Streik-brechern zusammenarbeiten? 288
Nationalsozialisten und Gewerk-schaften 1
1930 (Rückblick) 1
Nicht „erwägen“ — handeln! 253
Scheffel, Franz, 25 Jahre Verbands-vorsitzender der Eisenbahner 123
Th. Leipart, Dr. h. c. 306
Um die Einheit der Gewerkschafts-bewegung 221
Vierzig Jahre Deutscher Metall-arbeiterverband 160
Vierzig Jahre Textilarbeiterverband 116, 230
Wieder ein Verband weniger 334
Gewerkschaftskongress: Die Arbeiterinnenfrage auf dem Gewerkschaftskongress 259
Die Tagung des 14. Gewerkschafts-kongresses (Bericht) 245, 254
14. Gewerkschaftskongress 160, 212, 224
Glasindustrie: Der von der RGO. in Haidemühl geführte Streik 164
Die Lage in der europäischen Glas-in-dustrie 164
Emil Girbig im Ruhestand 339
Glasarbeiterausperrung beendet 35
Gustav Hamann † 59
Selbsthilfe? 255
Unerhörter Lohnsiedspruch in der Weißbrotglasindustrie 35

Generalversammlungen der Zahlstellen: Berlin 59
Brake in Oldenburg 51
Chemisch 35
Cottbus-Senftenberg 51
Danzig 166
Darmstadt 71
Delmenhorst 43
Eberswalde 59, 140, 306
Eberswalde 184

Generalversammlungen der Zahlstellen: Eisenberg in der Pfalz 60
Eisenberg in Thüringen 52
Elbing 78
Fraureuth 20
Freiberg in Sachsen 28
Gera 84
Glauch 71
Gröblich-Penzig 103
Gräfenhain 84
Gronau-Alfeld 76
Halle 60
Hildesheim 140, 256
Hirschberg im Riesengebirge 43
Kassel 60
Kagshütte i. Thür. 71
Köln 84
Limburg a. d. Lahn 92
Lübeck 44
Lützenwalde 212
Mannheim 44
Markranstädt 60
Meißen 60
Osnabrück 35
Ottendorf-Okrilla 52
Rudolstadt 71
Salungen 318
Stadtsoldendorf 52
Vegeßack 52
Weißwasser 84
Weißbaden-Biebrich 98
Wittenberg 44
Worms 76
Genossenschaften: Die genossenschaftlichen Betriebe voran 116
Soziale Baubetriebe und Vierzig-stundenwoche 134
Gera: Generalversammlung 84
Gesellschaft zur Förderung volkswirt-schaftlicher Kenntnisse: Der kapitalistische Verwandlungs-künftler 239
Gesundheitswesen: „Die Arbeitslosigkeit frisst an der Gesundheit des Körpers“ 68
Für Gesundheitszeugnisse vor der Eheschließung 20
Gewerbehygiene: Allgemeiner Vortragskursus über neuere Fragen der Arbeits- und Gewerbehygiene 172
Arsenwasserstoff, der schleichende Tod in der chemischen Industrie 205
Arsenwasserstoffvergiftungen 265
Der sanitäre Arbeitstag in Haar- und Borstenzuchtereien, in Roh-haar-spinnereien sowie in Pinse-l- und Bürstenfabriken 19
Die Hausarbeit in der Verordnung über Zellhorn vom 20. Oktober 1930 23
Jahreshauptversammlung 1931 der Deutschen Gesellschaft für Gewerbe-hygiene 93, 192, 242
Tagung des Ausschusses für gewerb-lichen Gesundheitschutz 242
Über gewerbliche Gifte 249, 257, 265
Gewerkschaftliches: An-schluss des Dachdeckerverbandes an den Bauergewerksbund 123
Der Kampf gegen die Wirtschafts-krise (Forderungen der freien Ge-werkschaften) 216
Der sozialdemokratische Charakter der freien Gewerkschaften 51
Der Unterschied zwischen Unter-nehmer-syndikats und Gewerk-schaftsangehörigen 222
Die Gewerkschaften beim Reichs-präsidenten 79
Die Gewerkschaften uner-schütter-t 224
Die gewerkschaftliche Einheitsfront (Gegen das Hasardspiel der Unter-nehmer) 273
Die gewerkschaftliche Organisations-macht in Deutschland 33
Dittmer, Emil, 25 Jahre Gewerk-schaftsredakteur 276
„Eine Bande von Räubern“ 298
Ein neuer Vers zum alten Liebe 268
Eines Proletariats Leben 108
Eine Warnung der Gewerkschaften an die Reichsregierung 131
Gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung der 163
Gewerkschaften, Hooverplan, Kredit-hilfe 210
Internationales Handwörterbuch des Gewerkschaftswesens 19
Karfell und Gewerkschaft 89
Kein Vertrauen zum großen Maul 334
Konferenz der Gewerkschafts-redakteure 128
Michaelis, Karl, 25 Jahre Redakteur der „Buchhändler-Zeitung“ 20
Näpfen Organisierte mit Streik-brechern zusammenarbeiten? 288
Nationalsozialisten und Gewerk-schaften 1
1930 (Rückblick) 1
Nicht „erwägen“ — handeln! 253
Scheffel, Franz, 25 Jahre Verbands-vorsitzender der Eisenbahner 123
Th. Leipart, Dr. h. c. 306
Um die Einheit der Gewerkschafts-bewegung 221
Vierzig Jahre Deutscher Metall-arbeiterverband 160
Vierzig Jahre Textilarbeiterverband 116, 230
Wieder ein Verband weniger 334
Gewerkschaftskongress: Die Arbeiterinnenfrage auf dem Gewerkschaftskongress 259
Die Tagung des 14. Gewerkschafts-kongresses (Bericht) 245, 254
14. Gewerkschaftskongress 160, 212, 224
Glasindustrie: Der von der RGO. in Haidemühl geführte Streik 164
Die Lage in der europäischen Glas-in-dustrie 164
Emil Girbig im Ruhestand 339
Glasarbeiterausperrung beendet 35
Gustav Hamann † 59
Selbsthilfe? 255
Unerhörter Lohnsiedspruch in der Weißbrotglasindustrie 35

Generalversammlung	71
Ostlich-Preussische: Jahreshauptversammlung	103
Ostpreußen: Darum Peter nicht zum Verbands- tag kommt	140
Ostpreußen: Generalversammlung	84
Preußen: Werkt für den Verband! Zum Volksbegehren in Preußen	184 122
Porzellanindustrie: Das Reichsarbeitsministerium gegen die Arbeiterchaft (Porzellanindustrie) Die Moskower abgelehnt (Ziegel- industrie)	297 170
Preußen: Vierzig Stunden und Neu- einstellungen	233
Preußen: Generalversammlung	76
Preußen: Jubilarsfeier	300
Preußen: Bedaur bedauert sich selbst in der Erzelsior	337
Preußen: Bedaur-Wahlstimm Der Schleier wird gelüftet (Bedaur- stimm) 271, 277, 283, Die Herstellungskosten für Gummi in der Krise auf die Hälfte gedrückt Ein gewissenloser Gummiindustriant zu Gefängnisstrafe verurteilt Konferenz des Chemie- und Gummi- arbeiter der Gewe 2 und 8 Konferenz der Funktionäre und Betriebsräte der mitteldeutschen Chemie- und Gummiindustrie Neues vom Bedaursystem 53, 93, 271, 277, 283, Notiz eines Bedaurarbeiters aus der Erzelsior Notiz eines Bedaurarbeiters aus der Gummiindustrie Preisabbau in der Gummiindustrie	5 289 199 129 99 313 289 337 29 37

H

Halle: Generalversammlung	60
Hamburg: Jahresbericht Wahlen der Vertreter zur Vertreter- versammlung	52 52
Hannover: Consenius, Otto, 25 Jahre Verbands- angestellter Es geht vorwärts (Frauen- versammlung)	17 149
Hannover: Frauenversammlung Hilfskraft gesucht Unsere Jugendarbeit Verband der Fabrikarbeiter- jugend Hannover	324 60 262 342
Hausindustrie, Heimarbeit: Berufswahl in den Glendindustrie Bestimmungen über die Hausarbeit in der Konsumindustrie Vorderechtigung der Hausgewerbe- treibenden im Konkurs Der jährliche Arbeitstag in Haar- und Wollwebereien, in Kohl- haarpinnereien sowie in Pinzel- und Bürstenfabriken Die Hausarbeit in der Verordnung über Zellhorn vom 20. Oktober 1930 Die Heimarbeit in Deutschland 236, 242, 251, 258, 276, Die Heimarbeit in Österreich 36, Die Heimarbeit 1930 im Zuständig- keitsbereich unserer Organisation 110, 115, Hausgewerbetreibende sind hand- werkshandwerkfrei Hausgewerbetreibende und Heim- arbeiter in der Arbeitslosen- versicherung Hausgewerbetreibende und Umfas- steuer 141, 145, 156, Hausgewerbetreibende und Umfas- steuer (Berichtigung)	28 63 231 19 23 282 93 121 165 179 161 161 223 93 14 319, 323 133
Hannover: Fritz Reiff	84
Hessen: Festigt die republikanische Front gegen die Herrschaft der Nazis! Landtagswahlen	328 318
Hildesheim: Quartalsversammlung und Jubilars- feier Dortmunder Zusammenkünfte	294 140, 256
Hilfswesen: Generalversammlung	43
Holland: Die holländische Margarineindustrie im Jahre 1930 Zwanzigjähriges Bestehen des Nieder- ländischen Gewerkschaftsbundes Konferenz für die Arbeiterchaft der Kaufmannsindustrielle Deutsch- lands und Hollands Papierarbeiterkämpfe in Holland Streik der holländischen Eiszug- papierarbeiter	225 35 343 219 325, 337
Homburg (Niederrhein): Fritz Kirchhoff 40 Jahre gewerk- schaftlicher Arbeiter	110

J

Jahrbuch: Unser Jahrbuch 1930	176
Japan: Die japanischen Gewerkschaften	7
Jena: Unsere Jugend auf Fahrt	270
Jubiläen: Altstiftung: Jubiläum Joseph Zoch Bad Oldesloe: Jubilarsfeier der Orts- gruppe Bauhen: Jubilarsfeier Bestmann, Gustav, 25 Jahre Ver- bandsangestellter Dielefeld: 40 Jahre Jahresschrift Branndschweig: Jubilarsfeier Dreslau: Jubilarsfeier Buchmann (Kassel) Jubilar Burg auf Fehmarn: 25-Jahr-Feier Consenius, Otto, 25 Jahre Verbands- angestellter Darmstadt: Jubiläumsfeier Darmstadt-Pfungstadt: 30jähriges Bestehen und Jubilarsfeier Delmenhorst: Jubilarsfeier Dübick, Fritz, 25 Jahre Verbands- angestellter Dümmer, Emil, 25 Jahre Gewerk- schaftsredakteur Düsseldorf: Jubilarsfeier Ebersdorf: Jubilarsfeier Frankfurt a. M.-Anspach: Jubilars- feier Frankfurt: Jubilarsfeier Freising: Jubilarsfeier Friedberg, Johannes, 25 Jahre An- gestellter Zwanzigjähriges Bestehen des Nieder- ländischen Gewerkschaftsbundes Gau 6: 25jähriges Bestehen des Gaues Gauweiler Weber Jubilar Grenzach: 25jähriges Bestehen und Jubilarsfeier Gronau-Alfeld: Jubilarsfeier Gronau, Karl, Jubilar Hildesheim: Jubilarsfeier Jubiläumskongress der Inter- nationalen Föderation der Keram- arbeiter Kiel: Stiftungsfeier und Jubilarsfeier Kirchhoff, Fritz, 40 Jahre gewerk- schaftlich organisiert Königsberg i. Pr.: 25jähriges Be- stehen der Jahresschrift und Jubilars- feier Krefeld: Fritz Kirchhoff (Homburg) 40 Jahre gewerkschaftlich organisiert Krefeld: 25jähriges Bestehen und Jubilarsfeier Lahnstein: 25jähriges Bestehen der Jahresschrift und Jubilarsfeier Lohr: Jubiläumsfeier	150 150 306 309 192 270 304 160 192 17 224 276 102 82 276 324 342 312 103 198 189 35 304 57 330 300 163 294 274 306 110 122 110 306 44 146

Jubiläen: Lübzig: Jubilarsfeier Michaelis, Karl, 25 Jahre Redakteur der „Buchbinder-Zeitung“ Niederösterreich: Jubilarsfeier Schöffel, Franz, 25 Jahre Verbands- vorstand (Eisenbahner) Scheidt: Ehrung der Jubilare Stettin: Jubilarsfeier Wintzen (Lube): 25jähriges Bestehen und Jubilarsfeier Woldewig (Mecklbg.): Jubilarsfeier Wunzel: Prell 25 Jahre Vor- sitzender der Jahresschrift Zeiss: 25jähriges Bestehen und Ju- bilarsfeier Jugendfragen und Jugendbewegung: Arbeitssport und Jugendarbeit Auch die Jugendlichen gehören zu uns Berufsbildung der jugendlichen Er- werbslosen Berufsunfälle der Jugendlichen Bildungsarbeit, das Gebot der Stille Blankenberg a. d. Saale: Eine Jugendwanderung Bonn: Jugendveranstaltungen Das erste Jugendtreffen im Gau Hannover Das Freizeitproblem der Jugend Das Glück der Jugend Der Kampf um die Jugend Der Mut zur Treue Der Schutz der erwerbstätigen Jugend Die Not der erwerbslosen Jugend Die soziale Verpflichtung der Jugend Düsseldorf: Bericht der Jugend- gruppe Erstes Jugendtreffen im Gau 16 „Freundschaft“, der Jugendfilm des Fabrikarbeiterverbandes Jugendprobleme in der Jugendarbeit Gewerkschaftliche Bildungsarbeit im sozialen Wandern Hannover: Unsere Jugendarbeit Hannover: Werbeabend der Fabrik- arbeiterjugend Japanische Arbeiter — „Deutsche“ Bürger — sozialistische Jugend Jugend auf Wanderschaft Jugend heraus! Jugendgruppe Altsachsenburg (Bild) Jugendgruppe Floss (Bayern) Jugendtreffen der Fabrikarbeiter- jugend, Gau 8 Jugendtreffen in Dresden Jugend und Nationalsozialismus Jugendweibe Kahla: Bildungsabend Kahla: Jugendzusammenkunft Konferenz der Jugendliche im Gau 14 Mehr gewerkschaftliche Bildungs- arbeit für die Jugendlichen Naturbuchtentum Ostfriesland unserer Jugend Pfungstadt: Jubilarsfeier der Fabrikarbeiter- jugend Nordbayerns Philosophie der Landfrage Schaffung von Lehrlingsordnungen Sowjetrußland für Nacharbeit der Frauen und Jugendlichen Und nun auf zur Schulungsarbeit Unsere Jugend auf Fahrt Vom Wesen der Jugendgemeinschaft Wandern als Mittel in unserer Jugendarbeit Wanderver, Jugendherbergsfreunde, angepaßt! Warum Jugendgruppen? Werbeabend der Fabrikarbeiter- jugend Hannover Jugendherbergen: Wanderver, Jugendherbergsfreunde, angepaßt!	184 312 20 172 123 324 330 276 184 84 336 171 122 34 126 329 240 312 240 240 186 187 342 158 51 18 52 262 248 323 70 262 342 112 98 122 192 59 187 135 335 97 329 43 305 42 138 101 166 310 198 12 300 270 149 86 329 97 342 329
--	---

K

Kahla: Bildungsabend	329
Kaliindustrie: Aus der russischen Kaliindustrie Aus der spanischen Kaliindustrie Der Abfall des Kalisindikats im Jahre 1930 Der Auslandsabfall des Deutschen Kalisindikats Der Kalisindikat im April Der Kalisindikat im Juni Die Kaliindustrie in Sowjetrußland Drei Todesopfer im Kalisindikat Drei Todesopfer im Kalisindikat Französischer Kali-Optimismus Gegenfälle bei den Kalisindikaten Gemeinnutz von Kalisindikat am Toten Meer Große Kalisindikat in russisch-Mittel- asien Nimmer noch Rückgang des Kali- abfalles In der Kaliindustrie — (Tarifver- handlungen) Kalidividenden Keine Neueinstellung der Kaliwerke Konferenz der Betriebsräte der Kaliindustrie, AG Neue Erdölindustrie im Kalisindikat Polenkrise Reichsanwaltschaft und Notverord- nung 70 Jahre Kaliindustrie Stilllegung der Kaliwerke Abers- leben und Friedrichshall Stilllegungen in der Kaliindustrie Was ist K ₂ O?	329 135 141 37 225 141 199 295 307 231 135 250 147 85 45 129 53 111 85 21, 29 257 93 37
Kanada: Gottes Segen — ein Unglück	104
Kapitalbildung: Die Lohnabbaumanie	315, 327
Kapitalflucht: „Deutschland, Deutschland, über alles“ Kapitalflucht und Auslandsverschul- dung im Spiegel der Bankbilanzen Verwendung der Fluchtgelder in der Schweiz	63 115 155

Kapitalismus: Das unheilvolle kapitalistische Wirt- schaftssystem Der Kampf gegen den Überfluß Der Kapitalismus Der Kapitalismus entspricht nicht mehr den Bedürfnissen der Menschheit Der Selbstmord des Kapitalismus Der untergehende Kapitalismus „Deutschland, Deutschland, über alles“ Die kapitalistische Führung muß ein Ende haben Die kapitalistische Wurzel alles Übels Die letzte Krise? Die Totengräber der kapitalistischen Wirtschaft Ein Kapitalist über den Kapitalismus Freie oder gebundene Wirtschaft? Führermoral Für Sozialismus — gegen Kapita- lismus Geld und Presse in der Politik Gottes Segen — ein Unglück Immer neue Belastungen Im Wirbel der Wirtschaftskrise Kapitalistische Anarchie Kapitalistischer Geist Kapitalismus — Unvernunft Krise, Kapitalismus, Sozialismus Nekrolog 1930 (Rückblick) Not und Mangel bei vollen Speichern Planmäßige Wirtschaftsführung statt kapitalistischer Wirtschaftsanarchie Regieren die Kapitalisten? Von der Kapitalflucht Wirtschaftskrise und Menschheitslehre Wer ist schuld an der Wirtschaft- skrise? Wie endet eine kapitalistische Wirt- schaftskrise? Wirtschaftsführer oder Spießhütten? Wirtschaftskrise Zur Arbeitslosenfrage Zu spät? Karneval- und Festartikel-Industrie: Leipziger Frühjahrsmesse Kartelle, Truste: Monopolbindungen verschärfen die Wirtschaftskrise Truste sparen an Steuern und sozialen Abgaben Kassel: Buchmann, Heinrich, Jubilar Generalversammlung Kassel: Generalversammlung Jugendzusammenkunft Scheidt: Ehrung der Jubilare Keramarbeiter: Jubiläumskongress der Internatio- nalen Föderation der Keram- arbeiter Tagung des Exekutivkomitees der Internationalen Föderation der Keramarbeiter Knappheitsversicherung: Die Reichsknappschaft Kiel: Stiftungsfeier und Jubilarsfeier Köln: Jahresgeneralversammlung Kommunisten: Übermal Verurteilung eines Kom- munisten wegen Verleumdung Am 9. August hat die KPD In einem Anonymus in Klettow Antreiber und Menschenfänger Berlin: Ein Kollege aus dem Be- trieb Bolschewistisch — kapitalistisch Das Verbrechen der KPD Demagogie oder Geistesverwirrung? Den Befehl ausgeführt Den Dolk der KPD im Rücken Der einzige Erfolg der KPD Der großmütige aber tolpatschige Hansdampf Der KPD-Mann möchte Gewerk- schaftsbünde werden Der Klassenkampf der KPD und der KPD Der Kommunistenputsch in Mittel- deutschland zusammengebrochen Der kommunistische Kampftag gegen die Arbeitslosigkeit Der Narr als Streikführer Die Aufsichtsrats-Fata-Morgana Die KPD als Schrittmacher des Faschismus Die KPD erkennt Die KPD baut Tarifverträge Die KPD gegen Betriebsräte Die KPD kann nur Spalter brauchen Die KPD lügt und betrügt Die KPD mordet arme Proletarier Die KPD schädigt die Arbeiterchaft Die KPD stampft Die KPD vorausgehnt Die kommunistischen Arbeiterfeinde Die „rote Fahne“ verleumdet weiter Die KPD kennt keine Siege Diktatur gegen das Proletariat Einheitsfront der KPD und Nazis Eine kommunistische Lohnbewegung Ein linientreuer Kommunist Eine „Lat“ der unfähigen groß- mäuligen KPDlisten in Halle Heraus aus den Betrieben! Herenkessel Leuna Im Lager der Reaktion KPD-Funktionär tritt zur SPD über KPD-Mann sagt: Arbeitslose sind geborene Faulenzer KPD und Nazis lügen und betrügen KPD und Nazis zerfressen alle Erfolge KPD und KPD sind Schädlinge der Arbeiterchaft KPD und Unternehmerprofit	330 204 222 280 103 329 255 63 207 109 66 189 218 334 309 279 67 104 169 267 274 286 97 175 108 1 125 210 273 67 157 303 334 300 279 101, 107 261 98 114 114 160 60 71 43 324 274 27 111 306 84 273 228 9 276 4 110 236 96 288 83 39 316 20 315 30 43 82 131 215 19 38, 46, 54 50 12 52 234 143 20 191 265 140 35 12 53 228 336 7 12 3 18 20
--	---

KPD-Unternehmenshilfe 13
KPD vergißt den Kapitalismus 262
KPD wirft Arbeiter aufs Pflaster 4
Kapitalistengehilfe KPD 240
Katastrophenpolitiker links 25
Kein KPD-Anhänger 42
Kommunistischer Arbeiterverrat 74
Kommunistische Herren und kommunistische Proletariat 184
Kommunistisch-nationalistische Einheitsfront 212
Kommunistischer „Klassenkampf“ 270
Kommunistische Pleiten 43
Kommunistischer Verleumder verurteilt 189, 207
Kommunistischer Wind 140
Kommunistenputz in Mitteldeutschland 22
Kopfschmerz vor den Unternehmern 20
Laßt euch nicht täuschen! 5
Lauter Jubel über die Zertrümmerung der Gewerkschaften 28
Mißerfolge des kommunistischen Zellenbaus 224
Münzberg J.-G. Farben-Aktionär? 187
Nationalsozialistisch-kommunistische Brüderschaft 189
Parolenschmiede 23
Provokateure oder Unternehmerknechte? 45
KPD (Berlin) 4
Schwaan: Wie sie lügen 122
Sie besteln bei den Klassengegnern 275
Spalter 79
Steffen 119
Steffen wieder verurteilt 4
Streikparolen für — andere 43
Thälmann aus dem Gesamtverband ausgeschlossen 87
„Tüchtige Arbeitervertreter“ im Leunawerk 292
Unfähigkeit der KPD überall 51
Urteil gegen den Kommunisten Köhnen 212
Warnung vor dem kommunistischen Einheitsfrontschwandel 256
Was die KPD kann und was sie nicht kann 9
Weißensfeld: Der Spuk ist aus 44
Wer wünscht kommunistische Putzsch? 53
Wie sie lügen! 107, 122
Zum Volksentscheid in Preußen 227

Konferenzen:
Arbeiterinnen-Gaukommission im Gau 7 166
Betriebsrätekonferenz der Feldmühle, AG, und der Koholof, AG 75
Das erste Jugendtreffen im Gau 16 262
Es geht vorwärts 149
Frauenkonferenz des Gaus 1 138
Frauenkonferenz im Gau 2 198
Frauenkonferenz in Höchst a. M. 42
Internationale Papierarbeiterkonferenz in Stockholm 304, 311, 316
Jugendtreffen der Fabrikarbeiterjugend im Gau 8 187
Jugendtreffen in Dresden 135
Konferenz der altmärkischen Konsernarbeiter 127
Konferenz der Betriebsräte der J.-G. Farbenindustrie 185
Konferenz der Betriebsräte der Glanzstoff-AG 117
Konferenz der Betriebsräte der Kalchemie, AG 111
Konferenz der Braunkohlenarbeiter 5
Konferenz der Chemie- und Gummiarbeiter der Gaus 7 und 8 99
Konferenz der Funktionäre und Betriebsräte der mitteldeutschen Chemie- und Gummiindustrie 313
Konferenz der Gewerkschaftsredakteure 128
Konferenz der Jugendleiter im Gau 14 305
Konferenz der mitteldeutschen Papierarbeiter 38
Konferenz der Zuckerarbeiter für die Provinz Sachsen 127
Konferenz für die Arbeiterschaft der süddeutschen Zuckerindustrie 159
Konferenz für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau 129
Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands 343
Papierarbeiterkonferenz für Mitteldeutschland 293
Pflingtreffen der Fabrikarbeiterjugend Nordbayerns 166
Zweite Frauenkonferenz für den Gau Pommern 90

Kongresse:
Internationale Papierarbeiterkonferenz in Stockholm 304, 311, 316
Jubiläumskongreß der Internationalen Föderation der Keramarbeiter 274

Königsberg i. Pr.:
25jähriges Bestehen der Zahlstelle und Jubilarehrung 122

Konsernindustrie:
Bestimmungen über die Hausarbeit in der Konsernindustrie 63
Burgdorf: Konsernenfabriken S. v. Haufen und Warneke 236
Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Obst, Frischgemüse sowie Obst- und Gemüsekonserven 54
Die gegenwärtige Lage der Konsernindustrie 147
Die Schwierigkeiten der Agitation in der Konsernindustrie 191
Die lächlichen Konsernenfabrikanten als Schriftmacher beim Lohnabbau 218
Die Wirtschaftslage der Konsernindustrie 31
Ist der Großbetrieb in der Konsernindustrie zurückgegangen? 282
Konferenz der altmärkischen Konsernarbeiter 127
Spargelanbau und Spargelverwendung 287
Technische Neuerungen in der Konsernindustrie 133
Zum Lohnabbau in der Konsernindustrie 91
Zur Kündigung des Rahmenvertrages in der Konsernindustrie 325
Zur Lage in der Konsernindustrie 235

Konsumvereine:
Bolschewistisch — kapitalistisch 110
Die KPD erkennt 19
Die Konsumgenossenschaften in der Finanzkrise 230
Die Lohnverhältnisse bei den Konsumvereinen 134
Die neueste Großmühle der GEG in Mannheim 116
Die Preislenkung der Konsumgenossenschaften 7
Die sinkende Lebenshaltung 327
Eine „Laf“ der unfähigen großmühtigen KPDisten in Halle 306
Kommunistische Pleiten 43
Konsumgenossenschaften und Wettbewerbsrecht 111
Konsumvereine ausschlaggebend bei der Preisbildung 230
Landwirtschaft und Konsumvereine 128
Unfähigkeit der KPD überall 51

Köslin:
Zurückgenommene Beleidigungen 300

Krankenkassen:
Was geschieht mit dem Vermögen aufgelöster Krankenkassen? 262

Krankensicherung:
Achtung, Versicherte! 87
Die Sorge um den Arbeitsplatz vermindert die Krankenzahlen 2
Weiterversicherung durch den überlebenden Ehegatten 59

Krefeld:
Fritz Kirchhoff (Somberg) 40 Jahre gewerkschaftlich organisiert 110
25jähriges Bestehen der Zahlstelle und Jubilarehrung 306

Krisenfürsorge:
Die Altersgrenze in der Krisenfürsorge 166, 234
Die Bedürftigkeitsprüfung in der Krisenfürsorge 276
Die Krisenfürsorge in der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 300
Neuregelung der Krisenunterstützung 304, 318

Kunstblumenindustrie:
Der Umfang der deutschen Kunstblumenindustrie 161
Die böhmische Kunstblumenindustrie 1928—1930 in der Ausfuhr 206
Die Kunstblumenindustrie im Jahre 1930 99
Leipziger Frühjahrsmesse 93
Zuchthäuser betragen Heimarbeit 133

Kunstseideindustrie:
Betriebsrätekonferenz der Glanzstoff-AG 117
Ein Kunstseideyndikat 199
Konferenz für die Arbeiterschaft der Kunstseideindustrie Deutschlands und Hollands 343
Reorganisation einer neuen Kunstseidefabrik 250
Tödlicher Unfall in einer Kunstseidefabrik (Cavallen) 193

Kurzarbeiterunterstützung:
Die neue Verordnung über Kurzarbeiterunterstützung vom 27. August 1931 259

L
Ladenburg:
25jähriges Bestehen und Jubilarehrung 44

Lebenshaltung:
Arbeitseinkommen und Preisbildung 261
Aufruf zur Solidarität! 267
Das Lohnproblem — im Wirtschaftsleben 323
Das Sinken der Lebenshaltung in der Wirtschaftskrise 1930/31 315
Die Entwicklung der Reallöhne 1
Die Lohnabbau-Manie 315, 327
Die Löhne von 1927? 327
Die Löhne werden abgebaut! Und die Lebenshaltungskosten? 339
Die sinkende Lebenshaltung 327
Die Zölle verfeuern die Lebenshaltung gegen Lohnabbau und Sozialreaktion (AGWB) 321
Kann man Reallöhne vergleichen? 82
Lebensmittelverfeuerung-Kalender für 1930 10
Nahrungsmittelüberfluß und Hunger 18
Regierung, wie steht's mit dem Preisabbau? 327
Schiedspruch gegen Lohnsenkung SÖS der Heimarbeiter 319, 323
Vorschläge zur Reform der Inbezahlfür die Lebenshaltungskosten 58
Zollgeschenke und Subventionen, Lohnsenkung und Sozialabbau zum Kapitel „Lohnabbau“ 1

Lehrlingswesen:
Schaffung von Lehrlingsordnungen 198

Leipart:
Theodor Leipart Dr. h. c. 306

Leunawerke:
Der Kampf um Leuna 108
Der Lohnabbau im Leunawerk 327
Herrenkessel Leuna 189
„Tüchtige Arbeitervertreter“ im Leunawerk 292

Levetzhausen:
Betriebsratswahlen bei der J.-G. Farbenindustrie 248, 256
Einführung der sechsständigen Arbeitszeit in der J.-G. Farbenindustrie 343
Einführung der Vierzigstundenwoche bei der J.-G. Farbenindustrie 85
Ein unerhörter Wahlschwandel der Nationalsozialisten 92
KPD auf dem Kriegspfad 256
Unfall in der J.-G. Farbenindustrie 342

Limburg a. d. Lahn:
Jahresgeneralversammlung 92

Lindcar-Fahrradwerke:
Das Lindcar-Fahrradwerk 103
Eine Bilanz des Krisenjahres 1930 134
Inferate 104, 172, 187, 199, 218, 224, 264, 270

Linolenindustrie:
Ein neuer Wirtschaftsskandal (Magimiliansau) 301

Literarisches:
Afrika im Umbau 342
Agrarsozialismus 134
„Alarm“ 284
Alaska-Rid 220
Alltag im Sowjetstaat 156
Allgemeine Wirtschaftsgeschichte 123
Amphibrite 166

Änderungen in der Krankenversicherung 12
Arbeiterprobleme in USA 230
Arbeitssport 104
Arbeitslose und Nebenverdienst 318
Arbeitsrecht 220
Aufbau und Verfahren der sozialen Versicherung 306
Aus der Art geschlagen 308
Bannmeile des Lebens 306
Bericht des Direktors Albert Thomas Betriebsrätegesetz 172
Bienstock: Deutschland und die Weltwirtschaft 282
Blicklichter aus dem Oktober-Reichstag 1931 313
Brochhaus: (Können Sie So spielen?) 7. Bd. 3
Brochhaus: Der 8. Band 93, 134
Brochhaus: Der 9. Band 207, 314
Brochhaus: Inferate 8, 134
Brot 198
Coudenhove-Kalergi: Panuropa-ABC 117
Das geduldige Albion 325
Das Holz und seine Verwertung 12
Das Kapital 146
Das lustige Buch des Bücherkreises 98
Das Nachbarnverbot 92
„Das Neue Bild“ 68
„Das neue Frankfurt“ 264
Das Panama der Nordwolle 230, 241
Daumier 172, 220
Den Freunden des Verlages Brochhaus 319
Der Baldamus und seine Streiche 111
„Der Beamte der Republik“ 248
„Der Bücherkreis“ 55, 156, 256
Der Entwurf eines Wohnheimstätten-gesetzes 28
Der erste Sturm 130
Der Fünfjahresplan 224, 230
Der historische Materialismus 294
Der Kampf des Doktor Randers 192
Der Moskauer Prozeß und die Sozialistische Arbeiterinternationale 166
Der 9. Band des Großen Brochhaus 314
Der politische Antiquar 237
Der Sozialismus und die Frauen 206
Der Staat der deutschen Arbeit 224
Der Zusammenbruch 308
Deutschland und die Weltwirtschaft 282
Deutsches Wandern 1932 242
Die Anwartschaft in der Invaliden- und Angestelltenversicherung 300
„Die Arbeit“ 12, 44, 92, 111, 140, 179, 224, 336
Die Außenpolitik der Nationalsozialisten 288
Die Araber vom Walchensee 224
„Die Büchergilde“ (Gutenberg) 12, 63, 84, 230, 238, 318, 336
Die Bürgersteuer 318
Die Frau im Dritten Reich 92
Die Futterkrippe 92
„Die Gemeinwirtschaft“ 242
Die Industrialisierung der Sowjetunion 192
Die internationale Regelung der Sozialversicherung 12
Die Klust 294
Die Lebenshaltung des Eisenbahnerpersonals 92
„Die Leuchtrakete“ 63, 288
Die Nazis im Rathaus 331
Die Normung in der Hauswirtschaft 36
Die November-Revolution 79
Die politischen Gefangenen im faschistischen Italien 36
Die politische Krise der Gegenwart 207
Die Rebellion des Ingenieurs Karinski 111
Die Revolution des Friedens 325
Die Seelenverfassung der Jugendlichen 325
Die sozialdemokratische Wahlpolitik 68
Die Losen mahnen: Nie wieder Krieg! 207
Die Unfall- und Gesundheitsgefahren in der Steinkohlenteer-Verstillation 336
Die Bergesellschaftung in der Natur 98
Die Wandlungen der Votiesvorstellung 277
Die Wohnungskrise 300
Ehrenrangliste für das Dritte Reich 224
Ein Buch über Daumier 172, 220
Ein Buch von Münch 166
Eine besondere Weihnachtsüber-raschung: Ursula 318
Einführung in die Gedankenwelt Joseph Dieggens 277
Ein Jahrzehnt Völkerbund 36
Ein Kampf 336
Ein Spiegelbild der Reichstagsverhandlungen 313
Ein systematischer Überblick über die gesamte deutsche Sozialversicherung 76
Erfolgreiche Lebensführung 79
Erhebung über das Arbeiten an Schreibmaschinen 179
Eros im Stachelbraut 111
Erziehung und Kultur unter dem Hakenkreuz 68
Erziehung zum politischen Denken 111
Familie Markert 187
Frauen, entscheidet euch! 123
Freudenborn 1932 242
Für eine Mark ein kleines Verikon 172
Gegen die Arbeitsdienstpflicht 224
Gegen politische Faschismünger 42
Gemeinwirtschaft auf kolonialer Rohstoffgrundlage 207
Geschlecht und Sünde 84
Gesellschafts- und Wirtschafts-kalender 1932 306
„Gesundheit“ 63, 230, 295
Gewerkekrankheiten 295
Gewerkschaftliche Ferientreffen 63
Gewerkschaften und Nationalsozialismus 111
„Gewerkschafts-Archiv“ 123, 238
Grundbegriffe der Politik 160

Handbuch der öffentlichen Wirtschaft 20
Handbüchlein über die Krankenversicherung 20
Heilige und Hezer 20
Hilft Arbeitsdienstpflicht gegen Arbeitslosigkeit? 20
Jungferland 20
Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung 20
Ich fahr' in die Welt 20
Ideologie und Taktik der Angestelltenbewegung 20
Illustrierte Gesundheitschriften für das berufliche Volk 20
Iman — Kampf um Marokko 270
Im Dienste der kommunistischen Terrororganisation 20
Indien, das Brahmanenland im Frühlicht 20
Internationales Handwörterbuch des Gewerkschaftswesens 20
Jahrbuch der Arbeiterwohlfahrt 20
Jahrbuch des Arbeitsrechts 20
Jan Hus — Der letzte Tag 20
Jenny Marx 20
Juden ohne Geld 20
Jugend und Staat 20
Kampf um Marokko 270
Kann ein Sozialist religiös sein? 20
Kapitalismus und Sozialismus nach dem Weltkrieg, Bd. I 111
Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse 20
Karielle in Deutschland 20
Keine Arbeitsnot und keine Wirtschaftskrise mehr 20
Kinderland-Kalender 1932 20
Kohlenpott 20
Kommentar zum Arbeitsgerichtsgesetz Romme zum Betriebsrätegesetz 20
Kommunistische Katastrophenpolitik 20
Krisenursachen — Krisenüberwindung 20
Landerbeiter-Archiv 36, 166
Laubenholonie Erdengläck 20
Le Traducteur 36, 92, 140, 163
„Leuchtrakete“ 63
Madame Lynch 20
Maizeitung 1931 20
Marx-Engels und der kapitalistische Staat 128
Marxistisches ABC 20
Mein frohes Völkchen 20
Moloch Maschine 20
Nationalsozialismus und Beamtentum 20
Naturfreunde-Bildkalender 1932 20
Nazi-Kommunalpolitik 20
Neue Aufgaben der Bildungsarbeit 20
Neue Blätter für den Sozialismus 20
Nieder mit dem Faschismus! 20
Organisiertes Kapital 20
Panuropa-ABC 20
Paragraph 218 — nicht ändern — streichen! 20
Politik und Bildung 20
Praxis des Arbeitsschutzes und der Gewerbehygiene 20
Protokoll der Verhandlungen des 14. Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands 20
Raffer und Schwächer 20
Ränzlein 20
Ratgeber für die Angestelltenversicherung 20
Ratgeber für die Arbeitslosenversicherung 20
Ratgeber für das Heilverfahren in der Angestelltenversicherung 20
Rationalisierung und Fehlerrationalisierung 111
Raschläge und Winke für die Auswahl von Kochgeschirr und Zubehör 20
Regierung 20
Reichsbund-Kalender 1932 20
Reisen für Arbeiter, Angestellte und Beamte 20
Reise ins asiatische Luma 20
Riesen und Knirpse 20
So macht man Dollars! 20
Sozialdemokratischer Arbeitskalender 1932 20
Sozialdemokratische Lehr- und Lesebücher 68, 128, 20
„Soziale Bauwirtschaft“ 20
Soziale Hygiene 20
„Sozialistische Bildung“ 44, 301, 303
Sozialistische Erziehung als gesellschaftliche Forderung 20
Staatskunde für Preußen 20
Staat — Recht — Wirtschaft 20
Stein — ein Führer zum neuen Reich 20
Steuerparadies für Beamte, Angestellte und Arbeiter 20
Tabellen für jedermann 20
Tarifrecht 20
Tarifverträge der freien Angestelltenverbände 20
Taschenausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches 20
U-Boot-Krieg im Mittelmeer 20
Unser Programm in Wort und Bild 20
„Urania“ 12, 36, 63, 156, 301, 318, 319, 338
Ursula 318
Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Wirtschaft und Finanzen 8
Von Umkurz bis Bränning 20
Wahn-Europa 1934 20
Wandlungen der bolschewistischen Diktatur 18
Warum ist der Himmel blau? (Brochhaus) 13
Was ist Marxismus? 15
Was verbrauchen die Angestellten? 30
Wegweiser durch die Krankenversicherung 17
Weck im Werden 23
Wetterleuchten der Revolution 9
Widerstand: Arbeitssport 10
Wo bleibt der zweite Mann? 14
Wohnungsbau und Miete 30
„Wohnungswirtschaft“ 17

53hne:
Arbeitseinkommen und Preisbildung 26
Arbeitslosigkeit und Lohn 8
Arbeitslosigkeit, leere Kaufhäuser und hohe Löhne 18

Löhne: Arbeitszeit und Löhne in der Margarineindustrie 91 Arbeitszeitverkürzung und Lohnausgleich 125 Da haben wir die Bescherung! 333 Das Allheilmittel der Unternehmer (Lohnabbau und Sozialreaktion) 303 Das Konjunkturforschungsinstitut 192 Das letzte Wort des Wirtschaftsbeirates (Lohnabbau) 321 Das Lohnproblem im Wirtschaftsleben 323 Das Reichsarbeitsministerium gegen die Arbeitererschaft 297 Das Sinken der Lebenshaltung in der Wirtschaftskrise 1930/31 315 Der WGB zur Lohn- und Arbeitszeitfrage 89 Der Wohlstand 268 Der einzige Weg aus der Krise 126 Der Lohnabbau im Leunawerk 327 Der Lohnabbau kann die Wirtschaft nicht retten 190 Der Lohnanteil 269 Der Weiklauf zwischen Technik und Arbeitslohn 198 Der zweite Lohnabbau in Sachsen 292 Deutschland hat keine exportdrohenden Löhne 2 Die Auswirkung der Lohnermäßigungen 312 Die Entwicklung der Reallohn 1 Die Frage der Arbeitsbeschaffung 119 Die gewerkschaftliche Einheitsfront 273 Die Lohnabbau-Manie 315, 327 Die Löhne von 1927? 327 Die sinkende Lebenshaltung 327 Die Löhne werden abgebaut! Und die Lebenshaltungskosten? 339 Doppelter Lohnraub in der sächsischen Papiererzeugungsindustrie 281 Ein kurzes Wort gegen den Lohnabbau 169 Eines Proletariats Leben 108 Eine Rede Stegerwalds 327 Ein Unternehmer als Mensch und Volkswirt 157 Gefährdung des Tarifsystems 58 Gegen Lohnabbau und Sozialreaktion (WGB) 321 Herunter mit den Löhnen! 263 Internationales Ballspiel der Unternehmer 109 Kann man Reallohn vergleichen? 82 Leipart an den Reichskanzler 334 Lohnabbau (Wichtig) 326 Lohnabbau gefährdet den wirtschaftlichen Kreislauf 102 Lohnabbau in der österreichischen Papiererzeugungsindustrie 258 Löhne nach dem Herzen Hugenbergs und Hillers 293 Lohnsenkung und Tarifabbau unerträglich 334 Neue Lohnabbauforderungen der Unterständlichen 157 Niedrige Löhne fördern die Ausfuhr 275 Noch mehr Lohnabbau? 149 Politischer Lohnabbau in Sicht? 322 Preislenkung oder Lohnsenkung? 73 Regieren die Kapitalisten? 273 Regierung, wo bleibt der Preisabbau? 327 Russische Regierung und deutsche Kapitalisten drücken gemeinsam die Löhne 103 Schiedspruch gegen Lohnsenkung 309 Schwamwig der Massenkaufkraft verweigert die Krise 114 Selbsthilfe? 255 Sicherung tarifvertraglicher Ansprüche 90 Stegerwald über Löhne und Preise 204 Um 3,7 Milliarden verringertes Arbeitslohn 183 Unternehmerwünsche und -phantasien 197 Von der Kaufkraft der Massen hängt die Wirtschaft ab 189 Wie kann die Krise überwunden werden? 89 Zollgeschenke und Subventionen, Lohnsenkung und Sozialabbau 322 Zum Kapitel "Lohnabbau" 1 Zum Lohnabbau die Steuernogelei 327 Lohnabbau im Verbandsgebiet: Auch die Tapetenfabrikanten fordern Lohnabbau 77 Das Denkmal des Gewerberats Körner 137 Das Weihnachtsgeschenk der Regierung: Bräutigam an die Papierarbeitererschaft 340 Der Wohlstand (Papierindustrie) 268 Der Lohnabbau in der Chemie 165 Der Lohnabbau im Leunawerk 327 Der Verein Deutscher Ölfabriken zu Mannheim als Lohnindikator 102 Der zweite Akt (Papierindustrie) 250 Der zweite Lohnabbau in Sachsen 292 Demagogie oder Geistesverwirrung 96 Die hantare und die brutale Seite der Papiererzeugungsindustriellen 258 Die Lohnabbau-Lewine 57 Die mitteldeutschen Papierarbeiter nehmen den Schiedspruch an 38 Die Roskammer abgeblüht 170 Die neue Lohnabbauwelle in der Gemischten Industrie 331 Die sächsischen Konjunkturfabrikanten als Schiedsrichter beim Lohnabbau 218 Doppelter Lohnraub in der sächsischen Papiererzeugungsindustrie 281 Glasarbeiterausperrung beendet 35 Herunter mit den Löhnen! (Papierindustrie) 263 Lohnabbau bis zum Weißbleich (Papierindustrie) 337 Lohnabbauforderungen (Papierindustrie) 22, 229 Niedrige Löhne fördern die Ausfuhr 275 Politischer Lohnabbau in Sicht? 322 Reaktion im Reichskanzler (Hugendorn, Oberstraße) 295 Selbsthilfe? 255 Sie schneidet Gold 77 Sturm in der Berg-Clabbacher Papierindustrie 5

Lohnabbau im Verbandsgebiet: Tarifbruch (Robert Weber, AG, in Wertheim) 275 Tarifkündigungen in der Chemischen Industrie 53 Unerhörter Lohnschiedspruch in der Weighohlglassindustrie 35 Wie sie lügen! 107 Zum Lohnabbaukandal in der Chem. Industrie 65, 73, 81 Zum Lohnabbau in der Konjunkturindustrie 91 Zum Lohnabbau in der Glasindustrie 92 Zur Kündigung des Rahmenvertrages in der Konjunkturindustrie 325 Lohnbewegungen: Demagogie oder Geistesverwirrung? Der Narr als Streikführer 82 Die mitteldeutschen Papierarbeiter nehmen den Schiedspruch an 38 Eine kommunistische Lohnbewegung 74 Glasarbeiterausperrung beendet 35 Sturm in der Berg-Clabbacher Papierindustrie 5 Tarifkündigungen in der Chemischen Industrie 53 Unerhörter Lohnschiedspruch in der Weighohlglassindustrie 35 Unsere Lohnbewegungen im Jahre 1930 125 Zum Lohnabbaukandal in der Chem. Industrie 65, 73, 81 Zum Lohnabbau in der Konjunkturindustrie 91 Zum Lohnabbau in der Glasindustrie 92 Lohnsteuer: Rückzahlung zuviel gezahlter Lohnsteuer für 1930 26 Lohr: Jubiläumsfeier 146 Lübeck: Betriebsrätekonferenz 103 Heinrich Freese 35 Jahre Vorsitzender Praktische Arbeitslosenfürsorge des Hofenerwerkes 276 Generalversammlung 44 Lundenwalde: Quartalsversammlung 212 Ludwigshafen a. Rhein: Jubiläumsfeier 184 Steinel, Johannes, † 248 Sätze, Louis, † 224 M Mannheim: Generalversammlung 44 Margarineindustrie: Arbeitszeit und Löhne in der Margarineindustrie 91 Die dänische Margarineindustrie im Jahre 1930 258 Die deutsche Margarineindustrie im Jahre 1930 78 Die holländische Margarineindustrie im Jahre 1930 225 Die niederrheinische Öl- und Margarineindustrie 177 Die Schutzollfrage für pflanzliche Öle und Fette 6 Hohe Gewinne der Margarine-Union 158 Zwangsweise Regelung der Rohstoffversorgung für die Margarineindustrie 7 Markranstädt: Generalversammlung 60 Marxismus: Der Selbstmord des Kapitalismus 329 Dr. Cäcener und der Marxismus 87 Nieder mit dem Marxismus! 292 Meissen: Jahreshauptversammlung 60 Jubiläumsfeier 312 Merseburg: Solidarität 12 Militarismus: Jährlich 17 Milliarden für Rüstungen 256 Ronheim a. Rhein: Was bei Betriebskrankenkassen alles möglich ist 98 München: Die Entwicklung der Zahlstelle 182 Jubiläumsfeier 204 Unfall in einem Briekettwerk 256 N Nahrungsmittelindustrie: Arbeitszeit und Löhne in der Margarineindustrie 91 Aus der Glasindustrie 258 Aus der sächsischen Zuckerindustrie 139 Bestimmungen über Hausarbeit in der Konjunkturindustrie 63 Der Verein Deutscher Ölfabriken zu Mannheim als Lohnindikator 102 Der Zusammenstoß der Zuckerindustrie 115, 120 Deutschlands Ein- und Ausfuhr an Obst, Frischgemüse sowie Obst- und Gemüsekonferenzen 54 Die dänische Margarineindustrie im Jahre 1930 258 Die deutsche Margarineindustrie im Jahre 1930 78 Die deutsche Glasindustrie im Jahre 1930 62 Die deutsche Zuckerindustrie im 1. Halbjahr 1931 229 Die deutsche Zuckerbank, AG, im Jahre 1930/31 343 Die deutsche Zuckerindustrie am Scheidewege 293 Die deutsche Zuckerindustrie nach der Unterscheidung durch den Exporteinstieg 331 Die englische Zuckerindustrie im Vergleich zum Ausland 269 Die gegenwärtige Lage der Konjunkturindustrie 147 Die holländische Margarineindustrie im Jahre 1930 225 Die mitteldeutsche Vereinigung für Rohzuckerfabriken 1929/30 47

Nahrungsmittelindustrie: Die niederrheinische Öl- und Margarineindustrie 177 Die Schwierigkeiten der Agitation in der Konjunkturindustrie 191 Die sächsischen Konjunkturfabrikanten als Schiedsrichter beim Lohnabbau 218 Die Schutzollfrage für pflanzliche Öle und Fette 6 Die Verwendung des Zuckers für technische Zwecke 305 Die Zuckerindustrie Javas 139 Die Zuckerkreditbank im Geschäftsjahr 1930/31 275 Ein schwerer Betriebsunfall im Rajzenawerk Barby 301 Geschäftsabschlüsse in der Nahrungsmittelindustrie 111 Geschäftsabschlüsse in der Stärkeindustrie 86 Geschäftsabschlüsse in der Zuckerindustrie 39, 99, 102 Gute Gewinne der Maggi-AG zu Singen 225 Hohe Gewinne der Margarine-Union 158 Ist der Großbetrieb in der Konjunkturindustrie zurückgegangen? 282 Konferenz der altpreußischen Konjunkturarbeiter 127 Konferenz der Zuckerarbeiter für die Provinz Sachsen 127 Konferenz für die Arbeitererschaft der süddeutschen Zuckerindustrie 159 Sind Zwölfstundenschichten oder Doppelschichten von 24 Stunden für die Zuckerindustrie erforderlich? 325 Spargelanbau und Spargelverwendung 287 Technische Neuerungen in der Konjunkturindustrie 133 Unfallschutz in der Nahrungsmittelindustrie 186, 190 Unfallschutz in der Glasindustrie 206, 211 Unfallschutz in der Stärkeindustrie 251 Unfallschutz in der Zuckerindustrie 170, 177 Unfallschutz in der Zuckerindustrie (Zuckerfabrik Wippenburg) 47 Verdoppelung der Zuckersteuer 185 Voraussichtliche Zuckererzeugung in der Kampagne 1931/32 150 Zum internationalen Stand in der Konjunkturindustrie 313, 317 Zum Lohnabbau in der Konjunkturindustrie 91 Zum Lohnabbau in der Glasindustrie 92 Zur Arbeitszeit in der Glasindustrie 22, 36 Zur Kündigung des Rahmenvertrages in der Konjunkturindustrie 325 Zur Lage der englischen Zuckerindustrie 199 Zur Lage der Zuckerindustrie 31 Zur Lage in der Konjunkturindustrie 235 Zur Wirtschaftslage in der Konjunkturindustrie 31 Zur Wirtschaftspolitik der Zuckerindustrie 14 Zwangsweise Regelung der Rohstoffversorgung für die Margarineindustrie 7 Nationalsozialisten: Arbeiter, für wen tötet ihr euch? 25 Aus den Leitfäden für den NS-Betriebsfunktionär 86 Der blutdürstende Nationalsozialismus 98 Der „nazifreie“ Reichstag 63 Der nationalsozialistische „Schulfall“ 318 Der Nazi-Blutrausch 343 Der Nazispiegel 10 Der Nazi und die jüdische Religion 16 Die Arbeiterorganisationen im Kampfe gegen den Faschismus 340 Die Borheimer 341 Die Führer der „Arbeiterpartei“ 292 Die machthungrigen Unternehmer 183 Die Nationalsozialisten als Unternehmernechte 289 Die Nationalsozialisten sind Todfeinde der freien Gewerkschaften 33 Die nationalsozialistische Erneuerung des Volkes 70 Die nationalsozialistische Schutzgarde des Kapitals 33 Die Nazis bauen Tarifverträge 109 Die Partei der Arbeiterfeinde 303 Die Totschläger 294 Ein echter Nazi 71 Einheitsfront der KGO. und Nazis 53 Ein Nazipastor 35 Festigt die republikanische Front gegen die Blutherrschaft der Nazis! 328 Flugblatt gegen Nazis und Gelbe 12 Frick lehnt die Wohlfahrtsunterstützungsfähigkeit herab 27 Für Unternehmern Geld Arbeiter losgeschlagen 298 Gelesen und gelacht 324 Hakenkreuzbanditen 155 Herenkessel Leuna (Nationalsozialistisch-kommunistische Bruderschaft) 189 Hiltler für Galaverei der Arbeiter 110 Hiltler-Hugenberg heißt Inflation 318 Im Dritten Reich! 96 Im Dritten Reich regiert die Dummheit 336 Jugend und Nationalsozialismus 335 KPD. und Nazis lügen und betrügen 12 KPD. und Nazis zer schlagen alle Erfolge 3 Kaffapropagandistischer rechts kein KPD-Anhänger, aber auch kein Nazi 42 Kommunistisch-nationalsozialistische Einheitsfront 212 Konjunkturgeschäft und Wettbewerbsrecht 111 Krisenzeiten — Sturmzeichen 285 Leberhaken: Ein unerhörter Wahlwindel der Nationalsozialisten 92 Löhne nach dem Herzen Hugenbergs und Hillers 293 Mißerfolge des nationalsozialistischen Zellenbasses 224 Nationalsozialisten 146 Nationalsozialisten sind Arbeiterfeinde 59 Nationalsozialisten und Gewerkschaften 256 Nationalsozialisten — Wirtschaftsdemokratie — Betriebsräte 61

Nationalsozialisten: Nationalsozialismus gegen Arbeitererschaft 75 Nationalsozialismus ist Arbeiterbetrug 49 Nationalsozialismus ist Unsinn 87 Nationalsozialistisches „Arbeiter“ und „Arbeiterinnen“? 12 Nationalsozialistische Bauernfängerei 121 Nationalsozialistische Krankheit 4 Nationalsozialistische Theorie und Praxis 46 Nationalsozialistische Wirtschaftsführung und Wirtschaftserrettung 42 Nazi — Arbeiter — Faulenzen 177 Raffer und Schwäger 91 Reglement für organisierten Mord 50 RGO-Leute, Nationalsozialisten — Schmus 187 Stas (Stahlhelmselbsthilfe) 2 Steffin: Was geht in der Feldmühle vor? 92 Teure nationalsozialistische Wissenschaft 51 Und noch ein nationalsozialistischer Erneuerer? 71 Unternehmer gegen Republik, für Faschismus 101, 116 Unternehmern Geld für die Totschläger 187 Ursprung und Bedeutung des Hakenkreuzes 260 Wer ist national? 145 Wieviel erhalten die Nazis vom Lohnabbau? 84 Wilhelm auf Parade 11 Zum Volksentscheid in Preußen 227 1930 (Rückblick) 1 Niederlande: Die holländische Margarineindustrie im Jahre 1930 225 25jähriges Bestehen des Niederländischen Gewerkschaftsbundes 35 Konferenz für die Arbeitererschaft der Kunstfaserindustrie Deutschlands und Hollands 343 Papierarbeiterkämpfe in Holland 219 Streik der holländischen Stroh-pappenarbeiter 324, 337 Norwegen: Der Lohnabbau in Norwegen 287 Papierarbeiterausperrung 105 Papierarbeiterkämpfe 219, 229 Schluss mit den Russen 312 Verbandsrat des Norwegischen Chemiarbeiterverbandes 15 Notverordnungen: Arbeitslosenunterstützung und Miete 216 Bankenaufsicht und Reform des Aktienwesens 267 Da haben wir die Bescherung! (4. Notverordnung) 333 Der WGB zur 4. Notverordnung 339 Der Dank des Vaterlandes an die Kriegserwitwen 212 Die Arbeitslosenversorgung in der Notverordnung 176 Die Höhe der Krisensteuer 170 Die Krisenfürsorge in der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 300 Die Löhne werden abgebaut! Und die Lebenshaltungskosten? 339 Die Notverordnung erhöht die Not 183 Die Notverordnung tritt in Kraft 175 Die Reichsknappschaff 213 Die Sorge um den Arbeitsplatz vermindert die Krankenzahlen 2 Die verschlechterte Notverordnung 11 Gewerkschaften und Notverordnung 175 Neue Notverordnung — neue Belastungen 169 Neuregelung der Krisenunterstützung 304 Reichsknappschaff und Notverordnung 173 Verdoppelung der Zuckersteuer 185 Wieder eine neue Notverordnung mit Änderungen für die Arbeitslosenhilfe 286 O Offenbach a. Main: Versammlung in Klein-Neheim 224 Öffentliche Fürsorge: 2,5 Millionen Personen in öffentlicher Fürsorge 216 Offiziersgehälter und -pensionen in Deutschland und Frankreich 242 Österrich: Aus der Glasindustrie 258 Der Verein Deutscher Ölfabriken zu Mannheim als Lohnindikator 102 Die deutsche Glasindustrie im Jahre 1930 62 Die deutsche Glasindustrie im 1. Halbjahr 1931 229 Die niederrheinische Öl- und Margarineindustrie 177 Die Schutzollfrage für pflanzliche Öle und Fette 6 Unfallschutz in der Glasindustrie 206, 211 Zum Lohnabbau in der Glasindustrie 92 Zur Arbeitszeit in der Glasindustrie 22, 36 Oppeln: Adresse des Geschäftsführers 140 Oschersleben: Jubilarehrung 172 Osabrück: Generalversammlung 35 Reaktion in Reinkultur (Firma Hagedorn & Co.) 295 Österrich: Die Heimarbeit in Österrich 36 Die Papiererzeugungsindustrie im Rahmen einer deutsch-österreichischen Zollunion 173 Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Österrich 109 Lohnabbau in der österreichischen Papiererzeugungsindustrie 258 Reorganisation einer neuen Kunstfaserfabrik 250 Tarifkündigung in der österreichischen Papiererzeugungsindustrie 229 Offendorf-Ökrilla: Generalversammlung 52

P

Papierindustrie:
Anschluß des spanischen Papierarbeitersverbandes an die Fabrikarbeiter-Internationale 192
Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit 219
Auch die Tapetenfabrikanten fordern Lohnabbau 77
Aus der Papierfabrik Wiebe in Rosenthal 97
Auswirkungen der Produktionseinschränkungen in der ostpreussischen Zellstoffindustrie 229
Betriebsstilllegungen im Waldbhof-Konzern 241
Betriebsstilllegung und doch Sonntagsarbeit (Leonhardt, Croffen) 311
Calbe a. d. Saale: Papierfabrik 28
Croffen: Betriebsrätewahlen 103
Croffen: Firma C. F. Leonhardt 103
Eröllwitzer Papierfabrik (RGO-Selben) 163
Eolackische Papierfabrik in Arnberg 225
Das Weihnachtsgeschenk der Regierung Brünning an die Papierarbeiter 340
Demagogie oder Geistesverwirrung? Der Dolchstoß 268
Der Feldmühlen-Konzern im Jahre 1930 164
Der Kommunistenputsch in Mitteldeutschland zusammengebrochen 30
Der Lohnabbau in Norwegen 287
Der Lohnanteil 269
Der zweite Lohnabbau in Sachsen 290
Die Combined Pulp and Paper Co. ist pleite 6
Die deutsche Papiererzeugungsindustrie im Jahre 1930 69, 77, 85
Die deutsche Papiererzeugungsindustrie im Lichte der amtlichen Statistik 132, 139, 144
Die humane und die brutale Seite der Papiererzeugungsindustriellen 258
Die RPD baut Tarifverträge 38, 46
Die mitteldeutschen Papierarbeiter nehmen den Schiedspruch an 38
Die Nazis bauen Tarifverträge 109
Die Papierarbeiter rufen 54
Die Papiererzeugungsindustrie im Rahmen einer deutsch-österreichischen Zollunion 173
Die Papiermacherberufsgenossenschaft im Jahre 1930 179
Die Tapete, ihre Geschichte und Herstellung 263, 269
Die Vierzigstundenwoche in der Papierindustrie 193, 235, 241
Die Vierzigstundenwoche in der Papiererzeugungsindustrie 145
Die Wirkung der Wirtschaftskrise auf die deutsche Papierindustrie 109, 117, 123
Doppelter Lohnraub in der sächsischen Papiererzeugungsindustrie 281
Eigenartige Methoden des christlichen Werkmeisterbundes 275
Ein Neujahrsgruß der Wellpappenfabrikanten 13
Eine Papierarbeiterkonferenz für Mitteldeutschland 293
Fahrlässige Tötung oder Betriebsunfall? 293
Feldmühle - Koholyt 5
Feldmühlen-Willkür 71, 92
Forderungen zum kommunistischen Bezirkslohnrat 127
Häßerlicher Papierfabrik in Weznigrode 293
Herunter mit den Löhnen! Im Dritten Reich! 96
Im Lager der Reaktion (Papierfabrik Dietrich, Weissenfels) 228
Internationale Papierarbeiterkonferenz in Stockholm 304, 311, 316
Katastrophenpolitiker links 25
Kommunistenputsche in Mitteldeutschland 22
Konzern Alschaffenburg 117
Konzern Alschaffenburg-Hoesch 5
Köslin, AG 105
Lohnabbau bis zum Weißbluten 337
Lohnabbauforderungen 229
Lohnabbauforderungen in der Papiererzeugungsindustrie 22
Lohnforderungen der RGO 61
Lohnsenkung und Preisabbau 38
Markwürdige Kartellwirkungen in der Papierindustrie 199
Nach 29jähriger Tätigkeit von der Firma Ph. Schnell, Kassel 241
Niederschriften über die Sitzungen des Tarifamtes der deutschen Papier- u. w. Industrie 6, 13, 39, 78, 193, 281, 293, 310, 311, 325, 337
„Niedrige Löhne fördern die Ausfuhr“ 275
Papierarbeiterausperrung in Norwegen 105
Papierarbeiterkämpfe in Holland und Norwegen 219, 229
Papierarbeiterkonferenz für Mitteldeutschland 293
Papierfabrik Wiebe in Rosenthal 97
Ph. Schnell, Buntpapierfabrik in Kassel 241
Provokateure oder Unternehmerknechte? 45
RGO-Heiden 163
Schwarze Listen bei C. F. Leonhardt in Croffen a. d. Mulde 219
Silbermann blüht 219
Sitzungen des Tarifamtes 6, 13, 39, 78, 193, 281, 293, 310, 311, 325, 337
Stegerwald zertrümmert den Reichstarifvertrag für die Tapetenindustrie 299
Steffin: Feldmühlen-Willkür 71
Steffin: Was geht in der Feldmühle vor? 92
Stilllegungen in der Zellstoffindustrie Ostpreußens 236
Streik der holländischen Stroh-pappenarbeiter 325, 337
Sturm in der Bergisch-Glabbacher Papierindustrie 5
Syndikate und Kartelle 225
Tapetendrucker, geht nicht nach Schweden! 5
Tapeten und Agentengeschäft 312

Papierindustrie:
Tarifbruch (Robert Weber, AG, in Wertheim) 275
Aberkündigungsbezahlung bei Kurzarbeit auf Grund des Gesamtarbeitsvertrages für die deutsche Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie 137
Aberkündigungsbezahlung bei Kurzarbeit. Unfallverhütung in Waldbhof 98
Weitere Produktionseinschränkungen in der europäischen Zellstoffindustrie 161
Wer wünscht kommunistische Putsche? Wurzeln: Papierfabrik Pauschwitz, Wiebe & Söhne 219
Zwangswirtschaft 60
Pappenindustrie:
Ein Neujahrsgruß der Wellpappenfabrikanten 13
Streik der holländischen Stroh-pappenarbeiter 325, 337
Pfungstadt:
Dreißigjähriges Bestehen und Jubilärfeste 276
Politik:
Der Volksentscheid in Preußen 221
Die Arbeiterorganisationen gegen den Faschismus 340
Die Zweifrontenbildung 318
Die Partei der Arbeiterfeinde 303
Festigt die republikanische Front gegen die Blutherrschaft der Nazis! 328
Geld und Presse in der Politik 67
Getäuschte Hoffnungen - was nun? (Die Ergebnisse der internationalen Ministerkonferenzen) 215
Gewerkschaften, Hooverplan, Kredit-hilfe 210
Krisenzeiten - Sturmzeichen 285
Nicht „erwägen“ - handeln! 253
Regieren die Kapitalisten? 273
Spanien ist Republik 123
Werbemonat der Deutschnationalen Volkspartei 20
Zwei Urteile 279
Zum Inkrafttreten des Hooverplanes 197
Zu spät? 261
Zum Volksentscheid in Preußen 227
Preise:
Arbeitseinkommen und Preisbildung 261
Aufschläge, die der Verbraucher zu zahlen hat 96
Da haben wir die Bescherung! (4. Notverordnung) 333
Das Märchen von der Preislenkung 328
Die gewerkschaftliche Einheitsfront 273
Die Löhne werden abgebaut! Und die Lebenshaltungskosten? 339
Die Preise sind noch nicht gesenkt 334
Die Preislenkung der Konsum-gesellschaften 7
Lohnabbau und Preiserhöhung 330
Monopolbindungen verschärfen die Wirtschaftskrise 114
Preislenkungsaktion der Reichs-regierung 34
Preislenkung oder Lohnsenkung? 73
Regieren die Kapitalisten? 273
Regierung: Wie steht's mit den Preisabbau? 327
Schrumpfung der Massenkaufkraft perewigt die Krise 114
Stegerwald über Löhne und Preise 204
Unsere Wirtschaftsführer machen es umgekehrt 334
Wie endet eine kapitalistische Wirtschaftskrise? 334
Zu spät? 261
Prigwals:
Ein kollegialer Arbeitgeber 172
Psychotechnik:
Der mildgemordene Psychotechniker 342

R

Rationalisierung:
Auswirkungen der Rationalisierung 163
Der technische Fortschritt ist revolutionär 138
Der Weiklauf zwischen Technik und Arbeitslohn 198
Die Maschine verdrängt den Arbeiter 120
Die Technik vermindert das Gewicht „Freie Wirtschaft“ - ein Märchen 336
Kapitalistische Anarchie 164
Möglichkeiten in der Rationalisierung 274
1930 (Rückblick) 137
1
Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und deutsche Rationalisierungsbewegung 190
Technik und Sozialismus 159
Radeberg i. Sa.:
Adressenänderung 172
Rechtssprechung:
Arbeitsrecht und Reichsarbeitsgericht im Lichte der Rechtssprechung 227, 233, 239, 245
„Der Arbeiter muß eben Arbeitsrecht studieren“ 262
Die Ausperrung in den Frankfurter Abbestwerken vor dem Reichsarbeitsgericht 85
Die Rechtssprechung zur Kurzarbeiterunterstützung 146
Feiertagszuschlag nach § 9 Ziffer 4 des Reichstarifvertrages für die chemische Industrie 141
Frauen, wehrt euch! (Löhniger Konferenzen) 274
Jede Entscheidung des Arbeitsamts muß dem Arbeitslosen mitgeteilt werden 138
Kann ein Arbeitsloser wegen Nichtbezugs des Familienzuschlags bestraf werden? 134
Kommunistische Gewerkschaften sind nicht tariffähig 134
Kommunistischer „Klassenkampf“ 270
Müssen Organisierte mit Streikbrechern zusammenarbeiten? 288
Saisonbetriebe unterliegen der Stilllegungsangekündigung 150
Aberkündigungsbezahlung bei Kurzarbeit auf Grund des Gesamtarbeitsvertrages für die deutsche Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie 137

Rechtssprechung:
Aberkündigungsbezahlung bei Kurzarbeit. Verdrängung der Prozesse vor den Arbeitsgerichten 137
Wirtschaftskrise und „unbillige Härte“ 230
Zerschlagung des Betriebsräte-gesetzes? 171
Zwei Urteile 234, 279
RGO (Revolutionäre Gewerkschafts-Opposition):
Bilanz der kommunistischen Gewerkschaftspolitik 184
Bündheim-Harzberg: Einheitsfront und RGO 336
Chemnitz: RGO oder freie Gewerkschaften? 146
Demagogie oder Geistesverwirrung? 268
Deh Bessen ausgehoben 98
Der einzige Erfolg der RGO 39
Der Kampf um Leuna 108
Der Klassenkampf der RGO und der RPD 315
Der Narr als Streikführer 82
Der RGO-Spuk 182
Der von der RGO in Haidemühl geführte Streik 164
Die Ausschüßrats-Fata-Morgana 131
Die Bonzen verbrauchen das Geld 230
Die Industriespionage der RGO 119
Die RPD kann nur Spalter brauchen 12
Die konfuse RGO 140
Die Moskowiter abgeblüht 170
Die RGO gibt niemals einen Kassenbericht 143
Die RGO kennt keine Siege 35
Die RGO und ihre Strategie 157
Eine fraurige Internationale 82
Eingeständenes Maulheldentum der RGO 207
Einheitsfront der RGO und Nazis Emben (Offsid.): Trostlose Zustände in der Brikkfabrik unter Führung der RGO 336
Forderungen zum kommunistischen Bezirkslohnrat 127
Gräfenroda: Warum Peter nicht zum Verbandstag kommt 140
Herenkessel Leuna 189
Im Lager der Reaktion 228
RPD und RGO sind Schädlinge der Arbeiterschaft 158
Kein RGO-Anhänger 42
Kommunistische Gewerkschaften sind nicht tariffähig 134
Kommunistische Kirchturnspitzen-politik 98
Kommunistische Pleiten 43
Lohnforderungen der RGO 61
Provokateure oder Unternehmerknechte? 45
RGO heißt Unternehmergehilfe 317
RGO auf dem Kriegspfad 256
RGO-Heiden 163
RGO-Leute 74
RGO und Werkvereiner sind einzig 295
RGO-Wünsche und -Sorgen 170
Silbermann blüht 219
Spalter 79
Steffen 119
Streikparolen für - - - andere 43
Verraten und verkauft 38
Vom revolutionären Parolen-schuster 83
Vorsicht vor RGO-Spittel! 83
Warum kein denkender Arbeiter bei der RGO bleiben kann 90
Was die RGO kann und was sie nicht kann 9
Wie die Siege der RGO in Wirklichkeit aussehen 144
Wie sie lügen 107
Reichsarbeitsgericht:
Arbeitsrecht und Reichsarbeitsgericht im Lichte der Rechtssprechung 227, 233, 239, 245
Die Ausperrung in den Frankfurter Abbestwerken vor dem Reichsarbeitsgericht 85
Kommunistischer „Klassenkampf“ 270
Zerschlagung des Betriebsräte-gesetzes? 234
Reichsarbeitsministerium:
Das Reichsarbeitsministerium gegen die Arbeiterschaft 297
Eine Rede Stegerwalds 327
Regierung! Wie steht's mit dem Preisabbau? 327
Stegerwald zertrümmert den Reichstarifvertrag für die Tapetenindustrie 299
Reichskanzler a. D. Hermann Müller † 95
Reichsknappschaff:
Die Reichsknappschaff 213
Reichsknappschaff und Notverord-nung 173
Zwangszahlung für die Reichsknapp-schaff 219
Reichskuratorium für Wirtschaftlich-keit 190
Rentenstreit:
Was muß der Arbeiter vom Renten-streit wissen? 318
Rentenverpfändung:
Geschäftsleute lassen sich Renten verpfänden 292
Reparaturen:
Gewerkschaften, Hooverplan, Kredit-hilfe 210
1930 (Rückblick) 1
Zum Inkrafttreten des Hooverplanes 197
Rostock:
Lütje, Louis, † 224
Rudolfstadt:
Generalversammlung 71
Rußland:
Arbeitslose Jugend in der Sowjet-union 87
Aus der Blindindustrie Rußlands 258
Aus der russischen Kaliumindustrie 133
Bekämpfung von „Faulenzern“ in der Sowjetunion 36
Die Kaliumindustrie in Sowjetrußland 295
Ein Rostfrei aus dem Sowjet-paradies 228
Frauenarbeit in der Sowjetunion 191
Große Kalifunde in Rußisch-Mittel-afien 147
Im Jänholzkampf wurde Sowjet-rußland vom Jänholzkampf ge-schlagen 193
Lebensmittelpreise in Rußland 526

Rußland:
Russische Regierung und deutsche Kapitalisten drücken gemeinsam die Löhne 20
Russische Sklaverei 20
Sowjetrußland für die Nacharbeit der Frauen und Jugendlichen 2
Umbau der russischen Gewerkschaften Wieder eine „neue Linie“ in Moskau 2
S
Saarbrücken:
Die Wirtschaftskrise und ihre Aus-wirkungen auf die Fabrikarbeiter-schaft im Saargebiet 76
Salzungen:
Generalversammlung 76
Jubilarehrung 76
Vertrauensmännerkonferenz 76
Scheide:
Ehrung der Jubilare 76
Schlichtungswesen:
Änderung der Schlichtungsordnung 76
Das Denkmal des Gewerbetats 76
Körner 76
Schiedspruch gegen Lohnsenkung 76
Schmuckfedernindustrie:
Schmuckfedernindustrie 76
Schwaan in Mecklenburg:
Wie sie lügen (RPD) 76
Schweden:
Tapetendrucker, geht nicht nach Schweden! 5
Schwundgeld:
Das untaugliche Schwundgeld 5
Seifenindustrie:
Ein Unternehmer als Mensch und Volks- 5
Sozialdemo- ige Partei Deutschlands:
Ausruf zur Solidarität! 5
Der Sozialismus und die Frauen 5
Der Sozialistische Frauentag und die Arbeiterinnen 5
Die chemische Industrie gegen den Ausruf des Parteivorstandes 5
Die Partei muß stark sein! 5
Film „Uns Dritte Reich“ 5
RPD-Funktionär tritt zur SPD über 5
Krise, Kapitalismus, Sozialismus 5
Neue Zerspaltung der Arbeiter-bewegung 5
Reichskanzler a. D. Hermann Müller † 5
Sozialistische Schulungskurse 5
Sozialismus:
Für Sozialismus - gegen Kapita-lismus 5
Internationale Bekämpfung der internationalen Krise 5
Sozialistische Arbeiterpartei (Sendewitz):
Neue Zerspaltung der Arbeiter-bewegung 5
Sozialistische Internationale:
Die sozialistische Internationale zur internationalen Wirtschaftskrise 5
Sozialpolitik:
Brentano, Lupo, † 5
Das Allheilmittel der Unternehmer: Lohnabbau und Sozialreaktion 5
Der Dank des Vaterlandes an die Kriegserwitwen 5
Empfindet die Gegenwart sozial? 5
Entschädigung von Arbeitern und Angestellten bei Betriebsübergang oder Betriebsauschaltung 5
Gegen neue Einschränkungen des Selbstverwaltungsrechts 5
1930 (Rückblick) 5
Sozialgesetzgebung in Brasilien 5
Sozialversicherung:
Abbau der Sozialversicherung heißt hohe Sterblichkeit 5
Der internationale Fortschritt der Sozialversicherung 1930 5
Die Reichsknappschaff 5
Die Unternehmer-Internationale gegen Arbeiterschutz und Sozial-versicherung 5
Gegen die Arbeitslosen und In-validen 5
Gegen die Verschlechterung der Sozialversicherung 5
Gegen neue Einschränkungen des Selbstverwaltungsrechts 5
Geschäftsleute lassen sich Renten verpfänden 5
„Reform“ der Sozialversicherung 5
Reichsknappschaff und Notverordnung 5
Was muß der Arbeiter vom Renten-streit wissen? 5
Spanien:
Anschluß des spanischen Papier-arbeitersverbandes 5
Aus der spanischen Kaliumindustrie 5
Spanien ist Republik 5
Spielwarenindustrie:
Amerikas Spielwarenproduktion und -handel 5
Das Spielzeug in Frankreichs Außenhandel 5
Die deutsche Spielwarenindustrie 1930 5
Die Frauenarbeit in der Spiel-warenindustrie 5
Die Spielwarenindustrie vor dem Enquete-Ausschuß 47, 55, 62, 70
Frankreichs Spielwarenindustrie 5
Leipziger Frühjahrsmesse 5
Spielwaren auf der Leipziger Herbst-messe 1930 5
Spielwarenindustrie und Spielwaren-handel Amerikas 5
Unternehmensformen in der Spiel-warenindustrie 5
Weihnachten! Spielwarenindustrie - Glendindustrie 5
Sprengstoffindustrie:
Aus- und Abbau in der J.-G. 5
Farbenindustrie 5
Das Explosionsunglück in Reins-dorf 231, 233
Jubiläumsbetrachtungen über die Haselocher Pulverfabrik 27
Und wieder Loh in Reinsdorf 16
Zwei Loh, vier Schwererlechte (Reinsdorf) 231, 233

Stadtdirektor: 224
 Generalversammlung: 224
 Verfassungen (A. Parfisch): 224
 Stahlhelm:
 Uffting: Der Verrat des Stahlhelms: 192
 Kommunistisch-nationalsozialistische Einheitsfront: 212
 Stas (Stahlhelmselfhilfe): 2
 Stärkeindustrie:
 Geschäftsabschlüsse in der Stärkeindustrie: 86
 Unfallchirurgie in der Stärkeindustrie: 251
 Stuttgart:
 Feldmühlen-Wilkür: 71, 92
 Jubilärfest: 330
 Was geht in der Feldmühle vor?: 92
 Steuern:
 Die Höhe der Krisensteuer: 170
 Hausgemerbetreibende und Umsatzsteuer: 141, 145, 156, 161
 Rückzahlung zudiel, gezahlter Lohnsteuer für 1930: 26
 Verdoppelung der Zuckersteuer: 185
 Zum Lohnabbau die Steuermogelei: 327
 Stickstoffindustrie:
 Chemiepiloten im Kölner Braunkohlenrevier: 237
 Der Stickstoffzoll: 243
 Drei Todesopfer im Kalkstickstoffwerk Trostberg: 295, 307
 Ein verkrachtetes Spekulations-Stickstoffwerk (Waldenburg): 237
 Explosion in einem Karbid-Schmelzofen: 243
 Von einem Gange durch das Karbidwerk der AG. für Stickstoffdünger: 237
 Stuttgart:
 Adressenänderung: 204

T
 Tapetenindustrie:
 Auch die Tapetenfabrikanten fordern Lohnabbau: 77
 Die Tapete, ihre Geschichte und Herstellung: 263, 269
 Stegerwald zertrümmert den Reichstaxifvertrag für die Tapetenindustrie: 299
 Tapetendruck, geht nicht nach Schweden!: 5
 Tapeten und Agentengeschäft: 312
 Tarifwesen:
 Da haben wir die Bescherung! (A. Rotterordnung): 333
 Das letzte Wort des Wirtschaftsbeirates: 321
 Das Reichsarbeitsministerium gegen die Arbeiterchaft: 297
 Die gewerkschaftliche Einheitsfront: 273
 Die verschlechterte Rotterordnung: 11
 Gefährdung des Tarifsystems: 53
 Gezielte Maßnahmen zur Sicherung tarifvertraglicher Ansprüche: 71
 Leiharbeiter an den Reichskanzler: 334
 Lohnsenkung und Tarifabbau unerträglich: 334
 Regieren die Kapitalisten?: 273
 Sicherung tarifvertraglicher Ansprüche: 90
 Stegerwald zertrümmert den Reichstaxifvertrag für die Tapetenindustrie: 299
 Unsere Tarifverträge im Jahre 1930: 144
 Zurück zum freien Arbeitsvertrag!: 114
 Textilarbeiterverband:
 40 Jahre Textilarbeiterverband: 116, 230
 Tischt:
 Stilllegungen in der Zellstoffindustrie: 236
 Tschscholowaker:
 Die böhmische Kunstblumenindustrie in der Ansuhr 1928-1930: 206
 Die Maschine verdrängt den Arbeiter: 120
 Die tschscholowakischen freien Gewerkschaften im Jahre 1929: 79

U
 Überstunden:
 Überstundenbezahlung bei Kurzarbeit auf Grund des Gesamtarbeitsvertrages für die deutsche Papier-, Papier-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie: 137
 Überstundenzuschläge bei Kurzarbeit: 96
 Unfälle:
 Arsenmappertstoffvergiftungen im Zinnwerk Wilhelmshagen: 141
 Bergunfälle der Jugendlichen: 126
 Das Explosionsunglück in Reinsdorf: 231, 237
 Der Tod von Oppau: 263
 Die Ursache einer Explosionskatastrophe (Sacharinfabrik Magdeburg): 319
 Drei Todesopfer im Kalkstickstoffwerk Trostberg: 295, 307
 Ein schwerer Betriebsunfall im Maschinenwerk Barby: 301
 Explosion in einem Karbid-Schmelzofen (Efferen): 243
 Explosionsunglück im Klinkeralwerk Berlin-Pichensee: 161
 Fährliche Lösung oder Betriebsunfall? (Waldenburg): 293
 Gewerkschaften: werer Unfall in der J.-G. Feinwebindustrie: 332
 928 (93) Unfälle in einem Jahr: 172
 München: Unfall in einem Betriebswerk: 256
 Schwere Explosion in der Sacharinfabrik Magdeburg: 135, 161, 319
 Schwere Unfälle in den Farbwerken Gerstetten: 69
 Täglich 300 Unfälle: 186
 Tödliche Arsenmappertstoffvergiftung (Efferen): 243
 Tödlicher Unfall in einer Kunstseidenfabrik (Cavallen): 193
 Unfallgefahren in der chemischen Industrie (Metallhütte Düren): 45
 Unfälle in der Zuckerindustrie (Zuckerfabrik Bismarck): 47

Unfälle:
 Und wieder Tote in Reinsdorf: 105
 Ursache einer Explosionskatastrophe (Sacharinfabrik Magdeburg): 319
 Ursachen der tödlichen Unfälle im Kalkstickstoffwerk Trostberg: 307
 Vergiftungen durch Gase aus einem benachbarten Chemiebetrieb: 343
 Zwei Tote, vier Schwerverletzte (Reinsdorf): 231, 237
 Unfallchirurgie:
 Aus dem Bericht der Berufsgenossenschaft für die chemische Industrie 1930: 307
 Die Papiermacherberufsgenossenschaft im Jahre 1930: 179
 Unfallchirurgie in der Nahrungsmittelindustrie: 186, 190
 Unfallchirurgie in der Blindindustrie: 206, 211
 Unfallchirurgie in der Stärkeindustrie: 251
 Unfallchirurgie in der Zuckerindustrie: 170, 177
 Unfallverhütungsbilder:
 Absehen über Eck verhütet Finger-Verletzung: 257
 Achte auf Deine Arbeit!: 37
 Beachte die Vorschriften über explosionsgefährliche Stoffe!: 243
 Bei solcher Verbrennung —: 173
 Das kommt davon!: 179
 Das mache ich nachher gleich!: 117
 Eine gefährliche Unfälle: 141
 Erst links, dann rechts schauen!: 85
 Falsch! Richtig!: 45
 Feuerlöscher nicht verstellen!: 271
 Halt! Die Arme frei —: 249
 Hänge Dich nicht an!: 277
 Junge, Junge! Dicke Luft!: 213
 Kein Erfolg für Triff und Leiter —: 111
 Nicht mit brennenden Kleidern davonlaufen!: 185
 Sorge, daß Du Deinen Arbeitstag ohne Unfall beendest!: 325
 Unbekümmert um Warnungen —: 205
 Wege freigehalten!: 93
 Unfallversicherung:
 „Reform“ der Sozialversicherung: 102
 Was muß der Arbeiter vom Renten-freist wissen?: 318
 Unterhaltung, Wissen und Bildung:
 Als Hoffgänger in Berlin W: 308
 Annellee wird Schauspielerin: 180
 Antipoden: 252
 Apfelgeschichte: 130
 Auf der russischen Eisenbahn: 284
 Bauernfänger (Gedicht): 32
 Besuch im Krankenhaus: 244
 Da Regenschirm: 188
 Das Armband: 232
 Das Astl im Pferdekadaver (Bücherkreis): 326
 Das blaue Wunder: 94
 Das Geburtstagsständchen: 200
 Das Grauen: 232
 Das hat er von mir: 148
 Das Kindlein im Stall: 8
 Das Klassenlos: 180
 Das kommt vom überraschen: 220
 Das neue Eigentum: 226
 Das Pflichtgeschick: 338
 Das Schwein, die Maschine und die deutsche Wirtschaft: 320
 Das Taschenmesser: 100
 Das Venusbild: 72
 Deponat-Unterfischung: 48
 Der Alte: 314
 Der Boff: 320
 Der Dachs-Patriot (Gedicht): 148
 Der Dieb und seine Hände: 332
 Der Dorn: 194
 Der eiserne Vorel: 88
 Der eitle Fabrikarbeiter: 244
 Der ehrliche Vagabund (Gedicht): 208
 Der erste Sturm: 130
 Der farbenblinde Maler: 32
 Der gelbe Esel: 272
 Der geneppte Fabrikherr: 56
 Der gute Kamerad: 244
 Der gute Kamerad (Senhold): 8
 Der Henker von Havanna: 214
 Der Haijischjahn: 238
 Der Hühnerkönig: 260
 Der Kulturkämpfer: 88
 Der Löwe: 64
 Der mißverständene Molkere: 244
 Der Mond und seine Mutter: 88
 Der Mut: 16
 Der Narr von Ferrara: 32
 Der Nazi und die jüdische Religion: 16
 Der neue Direktor vor der Belegschaft (Gedicht): 284
 Der 9. Band des „Sachan Brockhans“: 314
 Der 9. November 1918: 308
 Der Riese (Gedicht): 194
 Der Streikbrecher: 200
 Der Teufel und das Münchener Rädel: 188, 208
 Der Tod des Arbeitsbruders: 56
 Der Tod von Oppau: 263
 Der Verbandskassierer (Gedicht): 302
 Der verkannte Souffleerkassier: 64
 Der Verrückte mit den Fingerringen: 40
 Der Wandjohner: 24
 Der Weihnachtskollen: 338
 Der Wein erfreut des Menschen Herz (Gedicht): 162
 Der Weikant um die Jech: 48
 Der Wirtshausmeister: 16
 Des Mädchens Klage (Gedicht): 48
 Die Arbeit in ihrer unwürdigen Be-jahmung: 103
 Die Banknote: 94
 Die Beweisraft der prähistorischen Funde: 75
 Die Brand des Diebes Glawek: 142
 Die Christbaumzerstörung: 338
 Die drei Unentschloffenen: 272
 Die „Innen“ Gäste: 200
 Die Erziehung: 260
 Die fliegende Ameise (Gedicht): 124
 Die fliegende Sonne: 266
 Die geangefenen Kartisten: 64
 Die „Gos“: 118
 Die Hölle hat Familientag: 214
 Die Katz: 332
 Die Karpen und die Störche: 136
 Die Kage: 194
 Die Macht der Einbildung: 80
 Die Menschen (Gedicht): 88

Unterhaltung, Wissen und Bildung:
 Die Mittagsfrau: 320
 Die Mutter (W. Kater): 208
 Die Nachtigall (Gedicht): 136
 Die Nacht ohne Ende: 272
 Die neue Bildung und der proletarische Mensch: 194
 Die Perle: 266
 Die Rache der Rinderzüchter: 112
 Die Rechtsgrundlage: 214
 Die Schlußnummer im Zirkus Faffali: 238
 Die Sündergrenze: 326
 Die Uhr ging nach (Gedicht): 200
 Die Verlobungstür: 136
 Doppelberuf (Gedicht): 72
 Drei Anekdoten: 332
 Edelmarler: 266
 Ein derber Reinsfall: 80
 Ein Dialog (Gedicht): 112
 Ein glückliches neues Jahr!: 3
 Ein Kind ward geboren: 296
 Ein ordnungsgemäßer Stroich: 88
 Ein seltener Fall oder das ver-hungerte Genie: 252
 Eine feine Familie: 272
 Eine Mutter: 80
 Ehrenpflicht: 326
 Erlebnis in einer Bar (Gedicht): 252
 Fabrikchlofe: 214
 Feme: 220
 Frau Sorge (Gedicht): 232
 Frauen unterm Kreuz (Gedicht): 296
 Freiheit: 118
 Frohliche Kindesweisheit: 266
 Fronarbeit — freie Arbeit: 133
 Gänsebraten: 72
 Gedanken einer Proletariermutter: 240
 Genau Adresse: 100
 Gerichtstermin (Gedicht): 100
 Gesang: 106
 Gezellenprüfung: 106
 Gewinn durch den Tod: 130
 Grechens Wandlung: 296
 Großstadtkinder (Gedicht): 24
 Gruß vom Verbandsstag in München: 188
 Häuslerumzug: 308
 Heimkehr: 8
 Herr Knocks erlaubt sich einen Spaß: 24
 Höhenleben: 302
 Humanität, wo bist du?: 124
 Hunger (Gedicht): 290
 Humorige Ecke: 16, 24, 32, 40, 48, 56, 64, 72, 88, 100, 106, 112, 118, 124, 136, 142, 162, 194, 200, 214, 220, 226, 238, 252, 266, 272, 284, 290, 296, 302, 308, 314, 320, 326, 332, 338, 344
 In China wird gekämpft (Litterat.): 290
 In der Christnacht sprechen die Tiere: 344
 — ist schon erschossen!: 226
 Jack Sikki, der Held: 106
 Ja, früher!: 88
 Jakob: 272
 Japanische Arbeiter — „deutsche“ Bürger — sozialistische Jugend: 112
 Kanadische Gerichtsbarkeit: 284
 Katzen-Mäuse-Krieg: 260
 Kindertraum (Gedicht): 112
 Kinderwünsche (Gedicht): 332
 Kind, Pferd und Mutter: 326
 Kohlenpott: 208
 Können Sie So spielen? (Brockhaus): 3
 Lampenstieber: 56
 Lob der Reinlichkeit (Gedicht): 314
 Lohnabbau (Gedicht): 326
 Madonna im Fegfeuer: 168, 174
 Massengräber (Gedicht): 226
 Matthias Filzer auf dem Standesamt: 200
 Meine drei Unglücksfälle: 162
 Meine ersten Hosen: 208
 Menschen der Gasse: 308
 Menschen ruhen am Bahndamm: 308
 Mensch zweiter Klasse?: 32
 Merkwürdige Quellgeschichte: 278
 Meyers Jubiläum: 40
 Muß das so sein? (Gedicht): 40
 Mutter (A. Jahr): 133
 Mutter (E. Block): 290
 Mysterien eines Hafens: 142
 Nero: 100
 Peter rückt aus: 112
 „Preisrästel“: 100
 Prostitution im Mittelalter: 260
 Roshaar: 124
 Schwester (Gedicht): 238
 Sein bester Schachzug: 48
 Sieg (Gedicht): 174
 Sinfonie der Arbeit (Gedicht): 266
 Söhnlein contra Söhnlein: 118
 So macht man Dollars! (Litterat.): 214
 Sonntagsjäger: 302
 Sprache und Gesellschaft: 19, 27
 Tod im Wchangel: 64
 Trögiger Glaube: 260
 Um nicht arbeitslos zu werden —: 30
 Unser Freund, der Hund: 214
 Ursprung und Bedeutung des Haken-kreuzes: 260
 Vierzig Millionen Indianer: 226
 Vom Baum der Erkenntnis: 278
 Von dem unwürdigen Zweck und der Regelung der Arbeit: 217
 Von der geschichtlich zweckmäßigen und unzweckmäßigen Regelung der Arbeit: 329
 Waffenstillstand: 136
 Wahn-Europa 1934 (Litterat.): 226
 Wahre Geschichten: 302
 Was die Leute sagen (Gedicht): 64
 Was man in China in alter Zeit mit dem Weinbergen machte: 124
 Wenn der Frühling in die Köpfe steigt: 130
 Wer zuletzt lacht —: 284
 Wertloses Ding: 284
 Weshalb das Maultier ausging: 16
 Wie da Richter an solche Zeugn dawischt hat: 188
 Wobans Rat (Gedicht): 32
 Wörtlich befolgt: 136
 Jilles letzter Tag: 220
 Ja spä! 344
 200 000 Neger bedrohen Newyork: 278
 Unternehmer:
 Da haben wir die Bescherung! (A. Rotterordnung): 333
 Das Alheimittel der Unternehmer: 303
 Das Schwein, die Maschine und die deutsche Wirtschaft: 320
 Das unheilvolle kapitalistische Wirtschaftssystem: 204
 Der Angriff auf die Urlaubszeiten: 149
 Der arme Teufel: 143
 Der einzige Weg aus der Krise: 126

Unternehmer:
 Der Kampf gegen die Arbeitszeit-Verkürzung mit unerlaubten Waffen: 114
 Der kapitalistische Verwandlungskünstler: 239
 Der Lohnanteil: 269
 Der Unterschied zwischen Unter-nehmerindividuum und Gewerk-schaftsangehörigen: 222
 Deshalb Lohnabbau: 269
 Die deutschen Wirtschaftsführer, sie sind auch umgebildet: 330
 Die friedfertigen Unternehmer: 211
 Die gewerkschaftliche Einheitsfront (Gegen das Hasardspiel der Unter-nehmer): 273
 Die Kapitalisten schlagen sich nicht tot: 299
 Die kapitalistische Arbeiterzeitung: 298
 Die kapitalistische Führung muß ein Ende haben: 207
 Die machtungrigen Unternehmer: 183
 Die Produktionskosten müssen gesenkt werden: 310
 Die Totengräber der kapitalistischen Wirtschaft: 189
 Die Unternehmerinternationale gegen Arbeiterschutz und Sozialversiche-rung: 309
 Die Unternehmer wollen den Bürger-krieg: 299
 Diktaturgelüste der Unternehmer: 169
 Dr. Eckener und der Marxismus: 87
 „Eine Bande von Räubern“: 298
 Ein Unternehmer als Mensch und Volkswirt: 157
 Ein weißer (geistiger) Rabe: 334
 Empfiehlt die Gegenwart sozial?: 9
 Führermoral: 309
 Führer- und Kurswechsel im Reichs-verband der Deutschen Industrie: 207
 Für Sozialismus — gegen Kapitalis-mus: 279
 Für Unternehmerrgeld Arbeiter tot-geschlagen: 298
 Gemeinsame Unternehmerfront gegen den sozialistischen Generalangriff: 222
 Herr Duisberg leidet keine Not: 187
 Hehe eines Gutverfогten gegen die Arbeitslosen: 273
 Hinterhältige, verlogene und dumme Unternehmerpropaganda: 288
 Kapitalisten — Wirtschaftsführer: 211
 Kapitalistische „Selbsthilfe“: 251
 Krisenzeiten — Sturmzeichen: 285
 Lohnsenkungsverigerung: 330
 Neue Lohnabbauforderungen der Unerfährlichen: 157
 Nicht „erwägen“ — handeln: 253
 Noch mehr Lohnabbau?: 149
 „Reform“ der Sozialversicherung: 102
 Regieren die Kapitalisten?: 273
 Russische Regierung und deutsche Kapitalisten drücken gemeinsam die Löhne: 103
 Selbsthilfe?: 255
 Unsere Wirtschaftsführer machen es umgekehrt: 334
 Unternehmer gegen Republik und für Faschismus: 101, 116
 Unternehmerrgeld für die Loischläger: 187
 Unternehmerinternationale gegen die Arbeitszeitverkürzung: 340
 Unternehmerwünsche und -phantasien: 197
 Unternehmerzentrale gegen Unter-nehmermilitarismus: 327
 Verdrängt durch Lohnraub oder Schwindel: 311
 Was kostet die Bürokratie der Unter-nehmerverbände?: 74
 Wer ist schuld an der Wirtschafts-krise?: 303
 Wer verliert das Kapital?: 299
 Wie man sparen kann: 157
 Wie sie sich bereicherten: 340
 Wirtschaftsführer oder Spitzhüben?: 309
 Zur Arbeitslosenfrage: 101, 107
 Zurück zum freien Arbeitsvertrag!: 114
 Zu spät?: 261
 Zum Lohnabbau die Steuermogelei: 327
 Unternehmerorganisationen:
 Bilanz des Arbeitgeberverbandes Chemie: 213
 Der kapitalistische Verwandlungskünstler: 239
 Die Unternehmerinternationale gegen Arbeiterschutz und Sozialversiche-rung: 309
 Führer- und Kurswechsel im Reichs-verband der Deutschen Industrie: 207
 Für Sozialismus — gegen Kapitalis-mus: 279
 Kartell und Gewerkschaft: 89
 Regierung! Wie steht's mit dem Preisabbau?: 327
 Unternehmer gegen Republik, für Faschismus: 101, 116
 Unternehmerzentrale gegen Unter-nehmermilitarismus: 327
 Was kostet die Bürokratie der Unter-nehmerverbände?: 74
 Zwangswirtschaft: 287
 Urlaub:
 Der Angriff auf die Urlaubszeiten: 149

Verbandsgeschichte: Fortbuber, Joh., 25 Jahre Ange- 189
stellter
Frankfurt a. M. - Anspach: Jubilars- 312
feier
Fraureuth: Jubilarsfeier 103
Freising: Jubilarsfeier 198
Gauler: Weber Jubilars 57
Geoffacht: 35jähriges Bestehen und 330
Jubilarsfeier
Girbig, Emil, im Ruhestand 339
Gustav Hamann † 59
Gau 6: 25jähriges Bestehen des 804
Gaus
Gronau-Wfeld: Jubilarsfeier 300
Hermann, Karl, Jubilars 163
Hildesheim: Jubilarsfeier 294
Kiel: Stiftungsfest und Jubilars- 306
ehrerung
Kollektiverordnung gegen das 312
Einnehmen von Gewerkschafts-
beiträgen
Königsberg i. Pr.: 25jähriges Be- 122
stehen der Zahlstelle und Jubilars-
ehrerung
Krefeld: 25jähriges Bestehen und 308
Jubilarsfeier
Ladenburg: 25jähriges Bestehen der 44
Zahlstelle und Jubilarsfeier
Lohr: Jubilarsfeier 146
Ludwigshafen a. Rh.: Johannes 248
Steinl †
Ludwigshafen: Jubilarsfeier 184
Lütje, Louis, † 224
Meißen: Jubilarsfeier 312
München: Jubilarsfeier 204
Ochtersleben: Jubilarsfeier 172
Pfungstadt: 30jähriges Bestehen und 276
Jubilarsfeier
Stettin: Jubilarsfeier 330
Wien a. d. Lube: 25jähriges Be- 276
stehen und Jubilarsfeier
Woldegk i. Mecklbg.: 25jähriges Be- 184
stehen und Jubilarsfeier
Zeitz: 25jähriges Bestehen und 336
Jubilarsfeier
Verbandsnachrichten:
Übermals Verurteilung eines Kom- 273
munisten wegen Verleumdung
Achtung, Arbeiterdichter! 63
An die Frauen unserer Kollegen 171
An einen Anonymus in Klettwitz 9
An unsere Mitglieder. (Aufruf des 253
Hauptvorstandes.)
An unsere Mitglieder: Marken- 324
wechsel
Anträge zum 17. ordentlichen Ver- 151-155
bandsstag in München
Auschlüsse in den Zahlstellen: 4, 12, 20, 28, 36, 44, 52, 60, 68, 76, 84, 92, 98, 104, 110, 116, 122, 128, 134, 140, 146, 150, 156, 172, 178, 192, 212, 230, 236, 248, 256, 270, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336
Altendurg 122, 150, 306
Altötting 36
Arzberg i. Oberfr. 12
Aschaffenburg 92
Augsburg 140
Bauhen 166
Berlin 20, 36, 60, 68, 116, 230
Bernburg 98
Bielefeld 12
Bitterfeld 44, 134
Bremen 150
Breslau 98
Bruckmühl 140
Brunshüttelkoog 12
Bunzlau 230, 248
Burg b. Magdeburg 84
Chemnitz 294, 318
Danzig 76
Dresden 134, 212, 282
Eberswalde 140
Eilenburg 52, 150
Eisenberg i. Thür. 52, 110, 300
Elbing 178
Elbingerode a. Harz 4, 12, 44, 312
Erlangen 236
Essen 230, 256
Flatow 104
Flensburg 36, 300
Fraureuth 4
Freiberg 60, 212, 300
Freudenstadt 270
Fürth i. Bayern 44, 52, 140
Geithain 84
Glogau 98, 178, 212
Glückstadt i. Holstein 330
Göppingen 104
Görlitz 288
Grabow i. Mecklbg. 52, 166
Greifswald 178
Hagen 76
Hamburg 76, 98, 122, 134
Harburg-Wilhelmsburg 28
Harzgerode 230
Heilbronn 140
Herzfelde i. d. Mark 122
Hildesheim 330
Höchst a. Main 36, 84
Innsbruck 110
Iphoe i. Holstein 84, 330
Jena 4, 84
Kempten i. Allgäu 52
Köln a. Rh. 312
Königsberg 324
Kottbus 4, 104, 146
Leer i. Ostfriesland 84, 92
Leineburg 306
Lützen 28
Magdeburg 212
Markfredrich 336
Merseburg 28, 52, 68, 166, 192, 256
Mörsburg 44
Ostendorf-Okrilla 76
Rastenburg i. Ostpreußen 68, 178
Rastenburg 300
Rauscha 282, 288
Rehan 236
Riesa a. d. Elbe 134, 150
Rinteln 324
Rüdersdorf 146
Rostock 146
Salzungen 68, 76, 84
Schwaan i. Mecklbg. 134
Selb i. Oberfr. 212, 236
Stade 132

Auschlüsse in den Zahlstellen:
Stadthagen 44
Stettin 294
Stralsund 60, 78
Stuttgart 128
Tettau 76, 192
Uckermünde 104
Velten i. d. Mark 84, 92
Walzenburg 166, 178
Waldsassen 248, 336
Waldsüt 150
Wallhausen 36
Waren i. Mecklbg. 306
Weiskwasser 172
Worms 256
Berichte an den „Proletarier“ 318
Berichtungen zum Verbandsstags- 212
bericht
Bewerbungen zu den Bildungskursen 288
für unsere Mitglieder (80.-85. Kurjus)
Bildf. Arbeiterinnen-Agitations- 229
Kommissionen!
Brey, August, im Ruhestand 201
Das Verbandsjahr 1930: I. Mit- 131
gliederbewegung
Das Verbandsjahr 1930: II. Das 137
Finanzwesen
Der 17. Verbandsstag in München 224
(Bericht) 195, 202, 209, 212,
224
Die Aufsichtsrats-Gafa-Morgana 131
Die „Rote Fahne“ verleumdet weiter 140
Eckstein, Albert, als Schwindler 264
Ein Jahr Invalidenunterstützung 82
Ernes Proletariats Leben 108
Erwin Klug gesucht 60
Flugblatt gegen Nazis und Gelbe 12
„Freundschaft“ — der Jugendfilm 248
des Fabrikarbeiterverbandes
Gelbe Schimpfereien 218
Gestohlene Mitgliedsbücher und 318
-karten 4, 122, 224, 264, 276, 312,
318
Halte den Dieb! 120
Heran an den Feind! (Agitation) 291
Invalidenunterstützung 342
Kolleginnen, stärkt die Abwehrfront!
Kommunistischer Verleumder ver- 212
urteilt 189, 207,
324
Markenwechsel
Mitgliedsbücher an keinen Fremden 150
herausgeben!
Mitgliedsbuch für Karl Tröls un- 336
gültig
Roffonds für die wirtschaftlich 218
schwachen Zahlstellen
Paul, Karl, schädigt Glasarbeiter 294
Polardt, Joseph, als Schwindler 288
„Proletarier“, Berichte für den 318, 330
Resultat der Wahlen zum 17. ordent-
lichen Verbandsstag
Schwindereien des Oskar Mannheim 92
52,
Schwindler 52, 92, 204, 224, 256, 264, 288, 294
Schwindler Albert Eckstein 264
17. Verbandsstag (Ausweisung und 49
Wahlordnung)
17. Verbandsstag (Berichtigung) 57
17. Verbandsstag (Bericht) 195, 202, 209, 212, 224
Teilnehmer an den Arbeitervolks- 288
hochschulen
Unsere Frauenagitation im Jahre 121
1930
Unser Jahrbuch 1930 176
Unsere Jubilarsfestschrift im Urteil 41
der Presse
Unsere Lohnbewegungen im Jahre 125
1930
Unsere Tarifverträge im Jahre 1930 144
Urteil gegen den Kommunisten 212
Köhnen
Verbandschule (Zahl der zuge- 12
lassenen Bewerber)
Verbandsstagsbericht 195, 202, 209, 212, 224
Verbandsstagsprotokoll 300
Verbandsstagsdiskussion 160, 172, 178
Verbandsversammlung und Ver- 192
bandsblatt
Verlorene Mitgliedsbücher und 330, 342
-karten
Vorwärts, aufwärts! 189
Warnung vor Erich Semisch 224
Warnung vor Joseph Polardt 288
Warnung vor Joseph Weigert 204
Warnung vor dem kommunistischen 256
Einheitsfrontschwindel
Warnung vor Karl Paul 294
Weigert, Joseph, als Schwindler 204
Wie die Siege der R.D. in Wirk- 144
lichkeit aussehen
Willkommen in München! 181
Zahlstelle Geithain an Chemnitz an- 84
geschloffen
Zum 75. Schulungskursus 280
Zum Jahreswechsel die besten 339
Wünsche
Zur Frauenfrage in unserem Ver- 183
bande
Verbandschule:
Bewerbungen zu den Bildungskursen 288
für unsere Mitglieder (80.-85. Kurjus)
Zahl der zugelassenen Bewerber 12
Zum 75. Schulungskursus 280
Verbandsstags:
Anträge zum 17. ordentlichen Ver- 151-155
bandsstag in München
Der 17. Verbandsstag in München 224
(Bericht) 195, 202, 209, 212,
224
Groß vom Verbandsstag in München 188
17. Verbandsstag (Ausweisung und 49
Wahlordnung)
17. Verbandsstag (Berichtigung) 57
Verbandsstagsdiskussion 160, 172, 178
Verbandsstagsprotokoll 300
Willkommen in München! 181
Zur Frauenfrage in unserem Ver- 183
bande
Verbandsstagsdiskussion:
Erwerbslosen- und Invalidenunter- 178
stützung
Job. Röllmann II (Plandt) schreibt: 160
Unser Reichsflug 172
Zu den Kürzungen der Unter- 172
stützungen
Zur Invalidenversicherung (Martin- 160
Gera)

Verein für soziale Aufklärung:
Der kapitalistische Verwandlungs- 239
künstler
Vierzigtundenwoche:
Arbeitszeit und Löhne in der Mar- 91
garindustrie
Aufruf zum Kampf für die vierzig- 253
stündige Arbeitswoche
Der WGB. zur Lohn- und Arbeits- 89
zeitfrage
Die Arbeitszeiterkürzung — eine 57
Lebensfrage für die Gewerkschaften
Die Braunkommission für die 113
Vierzigtundenwoche
Die gemeinwirtschaftlichen Betriebe 116
voran
Die gewerkschaftliche Einheitsfront 273
Die Vierzigtundenwoche für die 145
Papiererzeugungsindustrie
Die Vierzigtundenwoche in der 241
Papierindustrie 193, 235,
Einführung der Vierzigtundenwoche 85
bei der J.-G. Farbenindustrie in
Leverkusen
Ein Unternehmer als Mensch und 157
Volkswirt
„Ihr habt die Macht in Händen — 276
Leben in Deutschland zuviel
Menschen?“
Regieren die Kapitalisten? 285
Soziale Baubetriebe und Vierzig- 273
stundenwoche
Vierzigtundenwoche und Neuein- 134
stellungen
Zum Sechszehntendtag zur vierzig- 113
stündigen Arbeitswoche
Zur Arbeitslosenfrage 101, 107
Zur Arbeitszeit in der Blindindustrie 86
Zur Frage der Arbeitsbeschaffung 119
Zu spät? 261
Volksentscheid:
Der Volksentscheid in Preußen 221
Die K.P.D. als Schrittmacher des 215
Faschismus
Kommunistisch-nationalistische Ein- 212
heitsfront
Zum Volksentscheid in Preußen 227
Volksfürsorge:
Die Volksfürsorge als Kreditinstitut 51
Guter Abschluss der Volksfürsorge 207
Gute Entwicklung der Volksfürsorge 184
Gute Erfolge der Volksfürsorge 146
Nicht unterschreiben! 104
Volles Vertrauen 20
Was die Volksfürsorge leistet 242
Volkswirtschaft:
Arbeiter und Führer zugleich 36
Auswirkungen der Rationalisierung 163
Das Lohnproblem im Wirtschaftsis- 323
leben
Das untaugliche Schwundgeld 328
Der Weltmarkt im Jahre 1930 167
Die Bilanzen der deutschen Aktien- 34
gesellschaften für 1930
Die Kosten der Wirtschaftskrise 211
Die letzte Krise? 66
Die Lohnabbau-Manie 315, 327
Die Lohnverluste der deutschen Ar- 67
beiterchaft im Jahre 1930
Die Pläne für die Zinsenkung 329
Die Welt im Zeichen des Hungers 41
Ein neuer Vers zum alten Liede 268
Eine Rede Stegerwalds 327
Ein Unternehmer als Mensch und 157
Volkswirt
Fortschritt der Kapitalkonzentration 96
Für Sozialismus — gegen Kapitalis- 279
mus
100 Milliarden Produktionsausfall 59
durch die Arbeitslosigkeit
Kein Jollfriede 95
Leben in Deutschland zuviel 285
Menschen?
Lohnenkung und Preisabbau 38
Mineralwasser 19
Möglichkeiten in der Rationalisie- 137
rung
Nazi, Dolch und Revolver oder wirt- 334
schaftliches Denken
1930 (Rückblick) 1
Neuordnung der Wirtschaft, aber 149
kein Sozialismus
Nicht ermägen — handeln! 253
Nicht für den Profit einzelner 51
Planmäßige Wirtschaftsführung statt 210
kapitalistischer Wirtschaftsanarchie
Reichskuratorium für Wirtschaftlich- 190
keit und deutsche Rationalisierungs-
bewegung
R.K.W. — D.N. — Din 59
Selbsthilfe? 255
Sozialisierung der Banken ist not- 215
wendig
Unsere Wirtschaftsführer machen es 334
umgekehrt
Ursachen der Weltwirtschaftskrise 95
Verwendung der Fluchtgelder in der 155
Schweiz
Verzinsung bis zu 80 Prozent 330
Von der Kapitalflucht 67
Von der Kaufkraft der Massen 189
Vorschläge für die Reform der Inder- 58
zahl für die Lebenshaltungskosten
Weltkrisis und Manchestertehe 157
Wie endet eine kapitalistische 334
Wirtschaftskrise?
Wie kann die Krise überwunden 89
werden?
Zollgeschenke und Subventionen, 322
Lohnsenkung und Sozialabbau

W
Weissenfels:
Der Spak ist aus (Kommunisten) 44
Weiskwasser:
Jahresgeneralversammlung 84
Weltwirtschaftslage:
Der Weltmarkt im Jahre 1930 167
Die Welt im Zeichen des Hungers 41
100 Milliarden Produktionsausfall 59
durch die Arbeitslosigkeit
Keines zur Überwindung der Welt- 10
wirtschaftskrise
1930 (Rückblick) 1
Ursachen der Weltwirtschaftskrise 95
Weltkrisis und Manchestertehe 157
Z
Zahlstellenbilanzen:
Bad Odesloe: 25jähriges Bestehen 150
Bielefeld: 40 Jahre Zahlstelle 192
Braunschweig: 41 Jahre Zahlstelle 270
Burg auf Fehmarn: 25jähriges Be- 192
stehen
Werksgemeinschaft:
Das schlechende Gift der Werks- 1
zeitungen
Die gelbe Werkszeitung der Wacker- 2
werke
Die kapitalistische Arbeiterzeitung 2
Die nationalsozialistische Schutzgarde 2
des Kapitals
Ein leibhaftiger gelber Dsch 2
Friede auf Erden 1,
Gelbe Schimpfereien 2,
Im Lager der Reaktion 2
R.D. und Werkvereiner sind einig 2
Schoff ist tot
Wiener Frauenkonferenz:
Die Wiener Frauenkonferenz und 2
ihre bedeutungsvollen Beschlüsse
Wiesbaden-Wiebrich:
Generalversammlung
Wirtschaftsbeitrag:
Das letzte Wort des Wirtschafts- 3
beitrags: Lohnabbau
Die Aufgaben des Wirtschaftsbeitrags 2
gegen Lohnabbau und Sozialreaktion
(Entschliebung des WGB.)
Politischer Lohnabbau in Sicht? 3
Wirtschaftsgeschichte:
Die Arbeit in ihrer urwüchsigen Be- 1
stimmtheit
Die Beweiskraft der prähistorischen 1
Funde
Fronarbeit — freie Arbeit 1
Sprache und Gesellschaft 19,
Von dem urwüchsigen Zweck und der 2
Regelung der Arbeit
Von der geschichtlichen zweckmäßigen 3
und unzweckmäßigen Regelung 3
der Arbeit
Wirtschaftsfragen:
Aufruf Solidarität!
Das Lohnproblem im Wirtschafts- 2
leben
Das Sinken der Lebenshaltung in 3
der Wirtschaftskrise 1930/31
Das unheilvolle kapitalistische Wirt- 2
schaftssystem
Der Kampf gegen den Überflus 2
Der Kampf gegen die Wirtschaftsk- 2
rise (Forderungen der freien Ge-
werkschaften)
Die Aufgaben des Wirtschaftsbeitrags 2
Die gewerkschaftliche Einheitsfront 2
Die Kosten der Wirtschaftskrise 2
Die letzte Krise?
Die Lohnabbau-Manie 315, 3
Die Löhne von 1927 3
Die sinkende Lebenshaltung 3
Die Sozialistische Internationale zur 2
internationalen Wirtschaftskrise
Die Wirkung der Wirtschaftskrise 109, 117,
auf die deutsche Papierindustrie
Für Sozialismus — gegen Kapitalis- 2
mus
Getäuschte Hoffnungen — was nun? 2
(Die Ergebnisse der internationalen
Ministerkonferenz)
Gewerkschaften, Hooverplan, Kredit- 2
hilfe
Im Wirbel der Wirtschaftskrise 2
Internationale Bekämpfung der inter- 2
nationalen Krise
Keines zur Überwindung der Welt- 1
wirtschaftskrise
Krise, Kapitalismus, Sozialismus 1
Krisenzeiten — Sturmzeichen 2
Leben in Deutschland zuviel 285
Menschen?
1930 (Rückblick) 1
Not und Mangel bei vollen Speichern 1
Planmäßige Wirtschaftsführung statt 2
kapitalistischer Wirtschaftsanarchie
Regieren die Kapitalisten? 2
Regierung! Wie steht's mit dem 3
Preisabbau?
Sozialisierung der Banken ist not- 2
wendig
Um 3,7 Milliarden verringertes 1
Arbeitseinkommen
Unternehmerzentrale gegen Unter- 3
nehmermishandlung
Ursachen der Weltwirtschaftskrise 95
Weltkrisis und Manchestertehe 15
Wer ist schuld an der Wirtschafts- 36
krisis?
Wie endet eine kapitalistische 33
Wirtschaftskrise?
Wie kann die Krise überwunden 8
werden?
Wirtschaftskrise 27
Zum Inkrafttreten des Hooverplans 26
Zu spät?
Wissen-Wollen:
Zahlstelle Annen mit Wissen ver- 23
schmolzen
Wittenberg:
Generalversammlung 4
Wohlfahrtspflege:
Abbau der Wohlfahrtspflege 5
Aufruf zur Solidarität!
Die Ersatzpflicht der Unterstützten in 1
der Wohlfahrtspflege
Frick leßt die Wohlfahrtsunter- 2
stützungssätze herab
Wohnungsba:
Arbeitslose sollen Hausbesitzer werden 14
Der Rückgang der Baufähigkeit im 8
Jahre 1930
Die Wohnung der Zukunft 16
Worms:
Generalversammlung 7
Wunsiedel:
Preis 25 Jahre Vorsitzender der Zahl- 8
stelle
Wurzen:
Papierfabrik Pauschwitz,
Wiebe & Söhne 6

Zahlstellenjubiläen:	
Darmstadt: 25jähriges Bestehen	224
Geesthacht: 35jähriges Bestehen	330
Gronau-Riefeld: 41 Jahre Zahlstelle	300
Kiel: 33 Jahre Zahlstelle	306
Königsberg i. Pr.: 25jähriges Bestehen	122
Krefeld: 25jähriges Bestehen	308
Ladenburg: 25jähriges Bestehen	44
Lohr: 30jähriges Bestehen	146
Pfungstadt: 30jähriges Bestehen	276
Wismar a. d. Lube: 25jähriges Bestehen	276
Woldegk (Mecklbg.): 25jähriges Bestehen	184
Zeitz: 25jähriges Bestehen der Zahlstelle und Jubilärfest	336
Zahlstellenleiterkonferenzen:	
Gau 1	222
Gau 2	211
Gau 3	102, 268
Gau 4	280
Gau 5	247
Gau 6	90, 304

Zahlstellenleiterkonferenzen:	
Gau 7	268
Gau 8	75, 261
Gau 9	286
Gau 10	280
Gau 11	222
Gau 12	268
Gau 13	274
Gau 14	240
Gau 15	281
Gau 16	274
Zölle:	
Die Fertiginindustrie für Zollabbau	192
Die Schutzollfrage für pflanzliche Ole und Fette	6
Im Zeichen der „Schutz“-Zollpolitik	185
England für Schutzölle	330
Kein Zollfrieden	95
Zölle verteuern die Lebenshaltung	216
Zollgeschenke und Subventionen, Lohnsenkung und Sozialabbau	322
Zuckerindustrie:	
Aus der schlesischen Zuckerindustrie	139

Zuckerindustrie:	
Der Zusammenschluß der Zuckerindustrie	115, 120
Die Deutsche Zuckerbank-AG. im Jahre 1930/31	343
Die deutsche Zuckerindustrie am Scheidewege	293
Die deutsche Zuckerindustrie nach der Untersuchung durch den Enquete-Ausschuß	331, 335
Die englische Zuckerindustrie im Vergleich zur ausländischen	264
Die mitteldeutsche Vereinigung für Rohzuckerfabriken	47
Die Verwendung des Zuckers für technische Zwecke	305
Die Zuckerindustrie Javas	139
Die Zucker-Kreditbank im Geschäftsjahre 1930/31	275
Geschäftsabschlüsse in der Zuckerindustrie	39, 99, 102
Konferenz für die Arbeiterschaft der süddeutschen Zuckerindustrie	159
Konferenz der Zuckerarbeiter für die Provinz Sachsen	127

Zuckerindustrie:	
Sind Zwölffundenschichten oder Doppelschichten von 24 Stunden für die Zuckerindustrie erforderlich?	325
Unfallschutz in der Zuckerindustrie 170, 177	177
Unfallschutz in der Zuckerindustrie (Zuckerfabrik Wismar)	47
Verdoppelung der Zuckersteuer	185
Voraussetzungen der Zuckerzeugung in der Kampagne 1931/32	150
Zum internationalen Stand in der Zuckerindustrie	313, 317
Zur Lage der englischen Zuckerindustrie	199
Zur Lage der Zuckerindustrie	31
Zur Wirtschaftspolitik der Zuckerindustrie	14
Zündholzindustrie:	
Der Schwedentrust im Überfluß	45
Die Wirtschaftslage der deutschen Zündwarenindustrie	13
Im Zeichen der „Schutz“-Zollpolitik	185
Im Zündholzkampf wurde Sowjetrußland vom Zündholztrust geschlagen	193
Mussolini beim Zündholztrust	5

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,20 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die 3 gelbalt. Zeile. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 358 15 Postfachamt Hannover.

Verlag von A. Brep. Druck von E. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Redaktionschluss: Montag morgen 9 Uhr. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prüll, Hannover.

Redaktion und Expedition: Hannover M, Rathenauplatz 3. Fernsprechanhänge 2 28 41 und 2 28 42.

1930.

Das abgelaufene Jahr wurde von der großen Krise der Weltwirtschaft überschattet. Im Jahre 1929 hat sich diese Krise bereits angekündigt. Sie machte sich zuerst in der Form der allgemeinen Agrarkrise der Welt geltend und hat sich nun in dem, jetzt zur Reife gehenden Jahr auf die Industrie überpflanzt. Es gibt heute kaum ein Land in der Welt, das von dieser Krise nicht betroffen wäre. Sie ergriff auch solche Länder, die von ihr zunächst verschont geblieben waren, während bei Ländern, die bereits mit voller Wucht von der Krise getroffen waren, noch keine Aussichten für eine Entspannung entdeckt werden konnten. Der Kapitalismus hat Kräfte entfesselt, die er nicht zu meistern vermag. Er hat mit Hilfe des technischen Fortschritts die Produktivkräfte unermesslich gesteigert, und dabei ist das Gleichgewicht in der Entwicklung der Produktion verloren gegangen. Der Zusammenhang zwischen den Produktionen, die einander ergänzen sollen, ist völlig zerrissen, ungeheure Vorräte häufen sich an, die unverkäuflich sind, ungeheure Unlagen stehen da, die nicht ausgenutzt werden können. Ebenso wurde der Zusammenhang der Preise, der in der Marktwirtschaft unter normalen Verhältnissen vorhanden ist, zerrissen. Auf der einen Seite ein gewaltiger Preissturz für Rohstoffe, auf der anderen Seite Festhalten dort an hohen Preisen, wo zur Erleichterung der Krise ein starker Preisabbau erforderlich wäre. Bei den Verschiedenheiten der Wirtschaftsstruktur der verschiedenen Länder mußte daraus die Schrumpfung des internationalen Warenaustausches, ein scharfer Rückgang im Welthandel, entstehen. Noch verhängnisvoller wirkte sich die ungünstige Einkommensgestaltung aus, der Rückgang der Massenkaufkraft infolge der Wirtschaftskrise. Es fehlt die Kaufkraft der Arbeitslosen und der Kurzarbeiter, während durch Lohnabbau die Kaufkraft der noch Beschäftigten geschwächt wird. In dieser Krise ist nicht allein die Unvernünftigkeit, sondern auch die Grausamkeit des kapitalistischen Systems mit einer nicht zu überbietenden Anschaulichkeit zutage getreten. In diesem System handelt es sich nicht um Menschen, sondern um Dinge. Der Kapitalismus schreitet über die Schicksale der von der Krise heimgesuchten Menschen kaltblütig hinweg. Der technische Fortschritt hätte zum Wohle der Menschheit gereichen müssen. Er wurde aber mit einer Rationalisierung verbunden, die so geartet war, daß sie die Wohlfahrt zur Plage machte. Millionen von Arbeitskräften wurden freigesetzt, ohne daß sie in die Arbeit wieder eingeschaltet werden konnten. Eine Arbeitszeitverkürzung, die als Folge der beschleunigten und verbilligten Produktion für die Unterbringung der Freigesetzten unabwendbare Notwendigkeit ist, wird in der herrschenden Profitwirtschaft aufs schärfste bekämpft. Die in den rationalisierten Betrieben beschäftigten Arbeiter müssen aber bei reißendem Arbeitstempo eine seelenstößende Arbeit verrichten. Die Arbeitsintensität wurde durch die Rationalisierung gewaltig gesteigert. Die Nerven der in den rationalisierten Betrieben beschäftigten Arbeiter sind aufs schärfste angespannt.

So erzeugte die Wirtschaftskrise auch eine schwere seelische Krise der von ihr Betroffenen. Das sind nun nicht nur Proletarier, die vor allen Dingen die Leidtragenden sind, sondern auch andere Schichten, die durch die Krise ebenfalls proletarisiert werden, jedoch das proletarische Bewußtsein nicht haben, ja, sich dagegen mit aller Gewalt sträuben, — Landwirte, Handwerker, Kleinhändler, Angestellte. Eine ungewöhnliche Verschärfung des Klassenkampfes trat in Erscheinung, dessen Formen sich aber infolge dieser Entwicklung wesentlich geändert haben. Unter normalen Verhältnissen steht der Klassenkampf im Zeichen des Befreiungskampfes des Proletariats, er bezweckt, dem Kapitalismus neue Rechte abzurufen, die Freiheit und die Würde der Arbeit zu erhöhen. Der gegenwärtige Klassenkampf trägt ein anderes Gesicht. Die Energien des proletarischen Klassenkampfes sind durch die gewaltige Arbeitslosigkeit und das Massenelend vielfach gelähmt. Auf der anderen Seite hat sich der Klassenkampf „von oben“, der von den Unternehmern geführt wird, und der Klassenkampf der Zwischenschichten außerordentlich verschärft. Die Großunternehmer benutzen die Krise, um ihre Macht zu erhöhen, gleichzeitig wollen sie ihre Gewinne trotz der Krise auf Kosten der übrigen Schichten aufrechterhalten. Je mehr die Monopolwirtschaft in der Welt Fortschritte macht, um so stärker tritt diese Bestrebung, die bei früheren Krisen vom Mechanismus der freien Konkurrenz durchkreuzt wurde, in Erscheinung. Gewaltig verschärft hat sich aber auch der Klassenkampf der Bauern, Händler und anderen Zwischenschichten, den sie in wüthender Verbildung vornehmlich gegen das Proletariat führen. Auch diese Schichten haben das dumpfe Gefühl, daß sie Opfer des kapitalistischen Systems sind, und bedienen sich in ihrem Klassenkampf häufig antikapitalistischer Schlagworte. Ihr Kampf wird dennoch in erster Linie gegen das Proletariat geführt, dessen Aufstieg sie beargwöhnen und zu Hintertreiben suchen.

In der schweren Atmosphäre der Weltwirtschaftskrise wurde auf diese Weise der Kampf aller gegen alle geführt. Die wirtschaftliche Völkerverständigung hatte in diesem Jahre schlechte Zeiten. Im Irrglauben, die Folgen der Wirtschaftskrise von sich abzuwälzen und auf die anderen zu übertragen, wurde die wirtschaftliche Absperrung der Völker weiter gesteigert, wurden Zölle erhöht, wurde der Ausgleich der Goldvorräte und der Kapitalien verhindert. Im Herbst 1929 sprach man noch von einem europäischen Zollfrieden, Pläne für eine Zollunion wurden geschmiebelt. Im Krisenjahr wurden alle diese Pläne arg zurückgeworfen.

Im Jahre 1929 wurde die Reparationsfrage im Young-Plan geregelt. Es war von vornherein klar, daß diese Regelung keine endgültige sein konnte und einer Revision bedarf. Die Weltwirtschaftskrise hat jedoch gezeigt, daß diese Revision nicht lange hinausgezögert werden darf, da angesichts der Produktionseinschränkung und der Preisentwicklung die Voraussetzungen der gewaltigen Belastung nicht mehr vorhanden sind. Jedoch befindet sich das größte Gläubigerland der Welt, die Vereinigten Staaten, selbst in einer Wirtschaftskrise und sträubt sich gegen die Erkenntnis, daß diese Zahlungen nur die Wirtschaftskrise verschärfen und deren Überwindung erschweren.

Friede auf Erden!

Diese Weihnacht werden wir nicht begehen im Gebot der Bibel, die da sagt: „Liebet eure Feinde!“, sondern für Weihnacht 1930 und für das kommende Jahr 1931 gilt für uns das Gebot der Bibel: „Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Aus: „Arbeit und Recht“, Deutsche Volksgemeinschaft Nr. 51/52 vom 20. Dezember 1930.

Die Sozialpolitik sollte dem Sinne nach gerade in Krisenzeiten ausgebaut und verbessert werden. Soll doch die Sozialpolitik dem Schutz der Arbeitskraft und der Erleichterung jener Folgen dienen, die das kapitalistische Lohnsystem heraufbeschworen; Folgen, die gerade in Krisenzeiten am schärfsten in Erscheinung treten. Der verstärkte Klassenkampf „von oben“ konnte aber den zu Krisenzeiten besonders erforderlichen Ausbau der Spezialversicherung verhindern. Die Krise der Staatsfinanzen als Folge der Krise der Wirtschaft trug stark dazu bei, daß die Sozialpolitik in diesem Jahre geringe Fortschritte machte, ja, in Deutschland in nicht unerheblichem Maße abgebaut wurde. Auch für die internationale Sozialgesetzgebung war die Wirtschaftskrise nicht günstig. Derselbe Geist der gegenseitigen Absperrung der Völker, der sich in wirtschaftlichen Fragen kundgab, waltete auch in Fragen der internationalen Sozialpolitik.

Nicht weniger verhängnisvoll wie die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse und in entscheidender Abhängigkeit von diesen hatte sich die politische Atmosphäre verschlechtert. In der internationalen Politik hat sich der Geist von Locarno und des Kellogg-Paktes in der schwülen Krisenluft verflüchtigt. Die den Völkern und beherrschende Frage der Abrüstung macht keine Fortschritte. Die vorbereiteten Abrüstungskonferenzen deuten darauf hin, daß an eine ernste Abrüstung nicht gedacht wird. Der rüstungsfreudige Faschismus kann davon neue Kräfte schöpfen. Der Faschismus, wo er sich an der Macht befindet, ist aber Schrittmacher für den Krieg. Mit großem Erfolg konnte in diesem Jahre Mussolini Bündnisse mit anderen faschistischen Ländern besiegeln und neue Bündnisse schließen, um einen faschistischen Kriegsblock zusammenzuschweißen. In Polen hat Pilsudski in seinen Terrorwahlen die parlamentarische Demokratie beseitigt. Als einziger Lichtpunkt erscheint die erfolgreiche Abwehr der faschistischen Gewaltmethoden durch die Sozialdemokratie Österreichs bei den letzten Parlamentswahlen. Unsere Bewegung, die Trägerin der Befriedung der Welt ist, wurde in diesem Jahre durch das Vordringen des Faschismus zurückgeworfen.

Der Rückschlag, den die Arbeiterbewegung in diesem Jahr auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens erlitt, stellt diese, stellt vor allem die Sozialdemokratie und die freien Gewerkschaften auf eine harte Probe. Unsere Bewegung stütze sich stets auf das Gleichgewicht der Vernunft und der Gefühle. Im Interesse der Arbeiterklasse führten Sozialdemokratie und Gewerkschaften einen realpolitischen Kampf, der den bestehenden Machtverhältnissen Rechnung trug und gleichzeitig ein Kampf für das Ideal der Befreiung der Arbeiterklasse durch Überwindung des Kapitalismus und Errichtung der klassenlosen Gesellschaft im Sozialismus war. Die Spaltung der Arbeiterklasse schlug dieser Bewegung, die nun vom Zerfallswahn und von irreführenden Hassgefühlen bedroht ist, bereits schwere Wunden. Es bedarf jetzt, zumal die verzweifelte Wirtschaftskrise die Leidenschaffen aufs schärfste aufgewühlt und die aufstrebenden Kräfte zurückgedrängt hat, der größten Anstrengungen zur

Überwindung der seelischen Krise, die durch Herausbeschwörung der Kriegsgefahr die Existenz des Gesamtvolkes zu verschlingen droht. Es bedarf der unermüdeten Aufklärungsarbeit, des ständigen Appells an die Vernunft und der Verlebendigung unserer sozialistischen Gefühlswelt. Diese Arbeit, der wir uns mit allem Mut und der größten Entschlossenheit widmen müssen, soll unsere Feinde in ihre Schranken zurückweisen und unsere Erstarkung verbürgen.

Die Entwicklung der Reallohne.

Das Internationale Arbeitsamt macht seit einiger Zeit den Versuch, die Lebenshaltung und die Reallohne in den größeren Städten der einzelnen Länder festzustellen auf Grund des Wochenverbrauchs eines erwachsenen Mannes. Den Lebensgewohnheiten der einzelnen Länder entsprechend ist man zu der Aufstellung eines internationalen Haushaltes gekommen. Auf Grund genauester Untersuchungen wurde nun berechnet, wie hoch die Kosten dieses internationalen Haushaltes in Dollar sind. Einbezogen wurden Nahrungsmittel, Feuerung, Licht und Seife. Nicht ermittelt wurden die Ausgaben für Wohnungen, Kleidung usw. Die letzte Erhebung wurde im Juli 1930 vorgenommen und in der Zeitschrift „Internationale Rundschau der Arbeit“ veröffentlicht. Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick.

	Kosten in Dollar Nahrungsmittel, Feuerung, Licht und Seife	Mehrfachen der Kosten Großbritannien = 100	Reallohne
Deutschland	2,53	114	73
Österreich	2,47	111	48
Kanada	2,88	130	135
Dänemark	2,41	109	113
Spanien	2,27	102	49
Vereinigte Staaten	3,17	143	190
Großbritannien	2,22	100	100
Irland	2,52	114	93
Italien	2,81	127	39
Niederlande	2,32	105	82
Polen	1,73	78	61
Jugoslawien	1,96	88	45
Schweden	2,57	116	109

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Lebenshaltungskosten in den Vereinigten Staaten am höchsten sind. Dann folgt Kanada und von den europäischen Ländern überraschenderweise Italien. Da den hohen Lebenshaltungskosten in Italien niedrige Löhne gegenüberstehen, ist der Reallohn im faschistischen Wunderland am niedrigsten. Die Tabelle zeigt weiter, daß Deutschland zu den teuersten europäischen Ländern gehört. Nur Schweden steht um ein geringes höher, dem aber auch höhere Löhne gegenüberstehen. Die teuren Preise in Deutschland ergeben den verhältnismäßig niedrigen Reallohn hierzulande. Auch Österreich ist ein teures Land, und da die Löhne dort selbst noch niedriger sind, steht auch der Reallohn entsprechend tiefer. Den niedrigsten Lebenshaltungskosten weist Polen auf. Wäre dies nicht der Fall, so stände der Reallohn infolge der geringen Höhe der Nominallohne noch wesentlich niedriger. Aus dem Vergleich der Lebenshaltungskosten und der Reallohne in den einzelnen Ländern ist der Schluß zu ziehen, daß die Preise in Deutschland, Österreich usw. noch wesentlich heruntergehen müssen, wenn diese Länder einen günstigen Vergleich mit anderen Staaten aufweisen sollen. Für Frankreich und die Tschechoslowakei hat die I.A.L. brauchbare Unterlagen nicht erhalten.

Zum Kapitel „Lohnabbau“.

Unterstützt von den amtlichen Schlichtungsorganen haben die Unternehmer die allgemeine Lohnabbauoffensive eingeleitet. Allen vernünftigen Einwendungen der Gewerkschaften zuwider wird von den Unternehmern und ihren gut bezahlten Syndikali u. a. behauptet, daß die deutschen Arbeiter heute viel besser lebten als in der Vorkriegszeit. Die deutsche Wirtschaft könne die dadurch bedingte hohe Lohnbelastung nicht mehr tragen. Deshalb müßten die Löhne unter allen Umständen abgebaut werden. An Hand von Indizes über Lebenshaltungskosten wird versucht, die Erträglichkeit des beabsichtigten Lohnraubes für die Arbeiterklasse nachzuweisen. Daß der theoretisch geschaffene Indexmensch in der Wirklichkeit überhaupt nicht existiert, kümmert die Unternehmer wenig. Was der Mensch zum Leben wirklich nötig hat, können ja auch die Unternehmer leicht feststellen. Sie bräuchten nur ihre eigenen Bedürfnisse in Ansatz zu bringen; denn nicht wahr, meine Herren, Sie leben doch alle außerordentlich bescheiden? Aber solche Vergleiche mit ihren eigenen Ausgaben zur Befriedigung der Bedürfnisse des täglichen Lebens werden leider von den Unternehmern immer als nicht geeignet abgelehnt.

Wir müssen uns also nach einem anderen Vergleichsmaßstab umsehen.

Für die Zeit vom März 1927 bis März 1928 sind auf Veranlassung des Statistischen Reichsamts in Hannover von Hausaltungen genaue Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben geführt worden. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind in „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Von den

erfahren Arbeiterhaushaltungen sind durchschnittlich ausgegeben worden für:

Wohnung zirka	14	Prozent
Steuern und Versicherungen zirka	10,5	Prozent
Heizung und Beleuchtung zirka	3,5	Prozent
Bekleidung	13	Prozent
Sonstige Bedürfnisse	14	Prozent
Ernährung	45	Prozent
	100	Prozent.

Um diese Ergebnisse einer amtlichen Statistik weiter verwenden zu können, müssen wir uns die Löhne ansehen. Nach „Wirtschaft und Statistik“ Nr. 14 von 1930 betrug der gewogene Durchschnittslohn des ungelerten Arbeiters 84 Pf. pro Stunde am 1. Juni 1930. Bei 48stündiger Arbeitszeit, also pro Woche, 40,32 Mk.

Dieser Lohn zugrunde gelegt, würden also je Woche ausgegeben für:

Wohnung	14	Prozent = 5,64 Mk.
Steuern u. Versicherungen	10,5	Prozent = 5,64 Mk.
Heizung	3,5	Prozent = 1,41 Mk.
Bekleidung	13	Prozent = 5,24 Mk.
Sonstige Bedürfnisse	14	Prozent = 5,64 Mk.
Ernährung	45	Prozent = 18,16 Mk.
Insgesamt	100	Prozent = 40,32 Mk.

Mit 18,16 Mk. soll also im Durchschnitt der ungelernete Arbeiter sich und seine Familie eine Woche lang ernähren! Und dabei gilt diese Vergleichsmöglichkeit nur dann, wenn man laufende Beschäftigungsmöglichkeit zugrunde legt. Katastrophal wird die Lage aber für diejenigen Arbeiter bzw. Arbeitergruppen, die selbst unter normalen Wirtschaftsverhältnissen mit regelmäßiger Arbeitslosigkeit zu rechnen haben, wie z. B. die Bauindustriearbeiter. Zehntausende dieser sogenannten Saisonarbeiter haben selbst in Zeiten der Hochkonjunktur nie ein volles Jahr Arbeit. Obendrein liegen die tatsächlichen Durchschnittslöhne für diese Arbeitergruppen nur etwas über 70 Pf. pro Stunde.

Das kaiserliche Deutschland hatte zur Ernährung eines Marinesoldaten in der Heimat ganz bestimmte Mengen verschiedener Nahrungsmittel in den sogenannten Speiseregeln festgelegt. Diese wöchentliche Normalration wurde zur Ernährung eines erwachsenen Menschen als ausreichend angesehen.

Nach den Preisnotierungen der Konsumgenossenschaft „Volkshaus“ in Erfurt stellt sich diese wöchentliche Normalration auf 9,85 Mk.; für die vierköpfige Normalfamilie (Mann, Frau und zwei Kinder) ist gleich drei erwachsenen Personen demnach auf 29,55 Mk.

Will also eine Arbeiterfamilie heute nur so leben wie des „Kaisers Soldaten“ in der Vorkriegszeit, dann müssen allein zirka 30 Mk. für Ernährung ausgegeben werden. Wenn demgegenüber nach den amtlichen Haushaltsrechnungen und den ebenfalls amtlich errechneten Stundenlöhnen der ungelernete Arbeiter nur 18,16 Mk. ausgegeben kann, dann sieht man auch an diesem Beispiel die ganze Schamlosigkeit des Lohnabhängigkeits. Stellt man dem gegenüber noch die Riesengehälter der leitenden Angestellten in Handel und Industrie und die arbeitslosen Einkommen der Aktionäre und Aufsichtsräte, dann muß die Sinnlosigkeit der heutigen Wirtschaftsweise auch dem gleichgültigsten Arbeiter einleuchten und ihn zum überzeugten freigewerkschaftlichen Kämpfer werden lassen. E. Sch.

Deutschland hat keine exportdrohenden Löhne.

Jede ernste Wirtschaftskrise bringt zwangsläufig eine Verschärfung des internationalen Konkurrenzkampfes mit sich, zwingt zu einer gesteigerten Ausfuhrfähigkeit und macht jedes Auslandsgeschäft zu einem heiß umkämpften Objekt. Unter diesen erschwerenden Abwärtstendenzen hat sich nicht nur der deutsche Maschinenexport, sondern die gesamte deutsche Fertigwarenfuhr überraschend gut gehalten.

So ist nach den Feststellungen des „Maschinenbaues“ der Ausfuhrwert von Maschinen im dritten Quartal 1930 mit 341 Millionen Mark nur um 9 Prozent gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres gesunken. Da sich der Rückgang gewichtsmäßig nur auf 7,5 Prozent stellt, sind in dem um 9 Prozent gesunkenen wertmäßigen Export noch Preisermäßigungen zu berücksichtigen.

Demgegenüber hatte Großbritannien, das bis 1927 den zweiten Platz als Maschinenexporteur hinter den Vereinigten Staaten einnahm, dann aber von Deutschland auf den dritten Platz gedrängt wurde, im September 1930 nur noch 58 gegen 92 Millionen Mark Maschinenexport aufzuweisen, also rund 35 Prozent seines Exportes verloren. Auch bei den Vereinigten Staaten hat die Krise einen beträchtlichen Ausfuhrschwund mit sich gebracht, daß der Wert des Maschinenexports nur noch 160 Millionen Mark im September 1929 auf 110 Millionen Mark im August und knapp 104 Millionen Mark im September 1930 gesunken ist.

Deutschland nimmt also mit einer Maschinenausfuhr von 117,5 bzw. 107,9 Millionen Mark in diesen beiden Monaten die erste Stelle als Maschinenexporteur in der Welt ein.

Noch überraschender ist aber die Entwicklung bei der gesamten Fertigwarenfuhr, in der England durch seine gewaltige Exportausfuhr immer an führender Stelle stand. Hier ist von September 1929 bis September 1930 bei Großbritannien ein Exportrückgang von 1900 auf 799 Millionen Mark, also um 59 Prozent, bei den Vereinigten Staaten um 35 Prozent von 795 auf 510 Millionen Mark, dagegen bei Deutschland nur ein Rückgang von 910 auf 810 Millionen Mark, also um 12 Prozent eingetreten.

Deutschland ist also heute nicht nur der stärkste Maschinenexporteur, sondern zugleich auch der größte Exporteur von Fertigfabrikaten der ganzen Welt. Dies ist um so bemerkenswerter, als gerade die deutsche Exportindustrie durch die rückwärtslose Preispolitik der Inlandsmonopole in ihrer Ausfuhrfähigkeit noch schwer gebremst werden. Dieses Entwicklungsergebnis ist ungeheuer wichtig: es beweist, daß die Behauptung der deutschen Unternehmer, daß die deutschen Löhne exportdrohend seien, den Tatsachen widerspricht.

„Vorwärts“.

Die Sorge um den Arbeitsplatz vermindert die Krankheitszahlen.

In der schwerindustriellen „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ vom 7. Dezember befindet sich ein Artikel eines Arztes über die Notverordnung und ihre Auswirkung in der Krankenversicherung. Darin befinden sich Äußerungen, die wir an dieser Stelle nicht zu finden hofften. Wir geben aus dem Artikel folgende Stelle ohne Zusatz wieder, da sie für sich selbst spricht: „Berechtigtere Zweifel muß man in die Vermutung setzen, daß durch die Einführung der Krankenschein- und Altpflichtgebühren die Zahl der Krankheitsenden, also der arbeitsunfähigen Erkrankten herabgedrückt würde. Selbst wenn man annehmen wollte, daß ein erheblicher Hundertsatz der Krankheitsenden als Drückberger zu betrachten wäre, so kann man ohne weiteres überzeugt sein, daß gerade diese Herren im Gegensatz zu anderen wirklich Kranken, aber armen oder verächtlichsten Menschen bei der Geldendmachung ihrer berechtigten oder unberechtigten Ansprüche über 50 Reichspfennig nicht stolpern werden. Eine etwa zu beobachtende Abnahme der Krankheitsenden muß daher andere Gründe haben. Als wichtigste Ursache sind hier die augenblicklich herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse anzusprechen. Es ist eine allen Kassenärzten geläufige Tatsache, daß die Sorge, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, heute, wo alles im Zeichen des Abbaues steht, zahlreiche Erkrankte davon abhält, einen Krankenschein zu nehmen. Leute, die mit wochenlang anhaltenden Temperaturerhöhungen oder mit abgequetschten Fingergliedern gegen ärztlichen Rat ihre Arbeit weiterverrichten, sind keine Seltenheit. So arbeitet mancher heute bis zum völligen Zusammenbruch, womit weder ihm noch der Volksgesamtheit gedient ist.“

In der Winternacht.

Es wächst viel Brot in der Winternacht, weil unter dem Schnee frisch grünet die Saat; erst wenn im Lenze die Sonne lacht, spürst du, was Gutes der Winter tat. —

Und däncht die Welt dir öd und leer, und sind die Tage dir rau und schwer: Sei still und habe des Wandels acht: Es wächst viel Brot in der Winternacht.

Friedrich Wilhelm Weber.

Stas (Stahlhelmselfhilfe).

In Gera waren sie zusammen, die vom Stahlhelm mit Vertretern der Industrie. Den Beweis liefert ein Rundschreiben des Kreisführers, Studienrat Franz, von der Geraer Stahlhelmgruppe. Es lautet:

Der Stahlhelm Bund der Frontkämpfer Ortsgruppe Gera usw.

Gera, den . . . 1930. Fernsprecher Nr. 411.

Sehr geehrter Herr!

Der 2. Bundesführer des Stahlhelms, Oberleutnant Dufferberg, hat wiederholt, so in Gera am 14. 10. 29 und in Weimar am 28. 2. 30, darauf hingewiesen, daß die Industrie mehr als bisher darauf bedacht sein sollte, ihre Betriebe in allererster Linie — gleiche Leistungen vorausgesetzt! — mit nationalen Arbeitnehmern zu durchsetzen, um auf diesem Wege den Kampf gegen die Monopolstellung der marxistischen Gewerkschaften erfolgreich aufnehmen zu können. Es sollten daher bei Entlassungen von Arbeitkräften grundsätzlich die nationalen Arbeitnehmer gesondert werden. Noch wichtiger ist die Berücksichtigung nichtmarxistischer Arbeiter bei Neueinstellung.

Um ein Hand-in-Hand-Arbeiten der hiesigen Industrie mit dem Stahlhelm in die Wege zu leiten, werden wir in Zukunft die Liste unserer arbeitslosen Kameraden aus dem Kreis Gera und der Umgebung monatlich dem Arbeitgeberverband einreichen. Sie kann jederzeit auch auf der Stahlhelmgeschäftsstelle, Handelshof, eingesehen werden, und wir bitten dringend, bei Neueinstellung davon Gebrauch zu machen. Wir bitten aber auch umgekehrt, alle offenen Stellen uns zuzuleiten zu wollen. Besonders zu begrüßen wäre es, wenn auch von Arbeitgeberseite die offenen Stellen uns listenmäßig gesammelt von Zeit zu Zeit zukämen, damit ein regelmäßiger Listenaustausch angebahnt werden könnte.

Darüber hinaus möchten wir anregen, zur allmählichen Gewinnung nicht-marxistischer Facharbeiter die Verlautbarung geeigneter Lehrlinge zu den Lehrgängen der Heimatschule in Rohra bei Weimar ins Auge zu fassen. Diese Schüle ist überparteilich und überbündlich, und die Teilnehmer an den Kursen kommen regelmäßig sehr begeistert wieder, und es dürfte ein leichtes sein, die jungen Leute in nationalen Lager festzuhalten.

Für weitere Anregungen und Vorschläge für eine zweckmäßige Zusammenarbeit mit der Industrie wird der Stahlhelm jederzeit sehr dankbar sein.

Mit demselben Gruß und Freundlichkeit!

Franz, Kreisführer.

Am 24. November 1930 ging dann die gemeinsame Tagung in Gera vor sich. Die „Geraer Zeitung“, Nr. 276, vom 25. November, schreibt darüber:

„Die Kreisgruppe Gera des Stahlhelms hatte gestern Abend Vertreter der hiesigen Industrie und Wirtschaft zu einer Besprechung eingeladen, in der der zweite Vorsitzende der im Stahlhelm gegründeten Stahlhelmselfhilfe, Ransch (Halle), über diese soziale Einrichtung des Bundes sprach.“

Der Anfall der jüngsten Wahlen und die zunehmende Arbeitslosigkeit brachten eine wesentliche Verschärfung der Radikalisierung auf dem linken Flügel, von der die Betriebe nicht unberührt blieben. Um etwaigen Schwierigkeiten innerhalb der Betriebe wirksam entgegenzutreten, ist es notwendig, eine zuverlässige Selbsthilfe aus vaterlandsliebenden Arbeitern zu schaffen und freigeordnete Stellen mit solchen Leuten zu besetzen. Die Möglichkeit dafür bietet die Stahlhelmselfhilfe mit ihrem geschäftlich zugelassenen Arbeitsnachweis. (So! Wer hat denn im Königreich Preußen den Stahlhelm nachgewiesen konzipiert? A. Red.) Keinesfalls soll die Einrichtung den christlichen Gewerkschaften und den anderen vaterländischen Arbeiterorganisationen Abbruch tun. Der Redner schilderte die Leistungsfähigkeit der „Stas“, die wertvoller als die freien Gewerkschaften ist, zumal die bei ihr eingehenden Beiträge in Form eines Sparsystems Eigentum der Mitglieder bleiben. Die Verwaltung ist ehrenamtlich und verschlingt nicht 50 Prozent der Einnahmen für Verwaltung und für sonstige Ausgaben wie bei den Gewerkschaften. Erst wenn die deutsche Wirtschaft von fremden Elementen gereinigt ist, kann der innere Friede in den Betrieben wieder hergestellt werden. Das mitzuteilen, forderte der Redner die Anwesenden auf.

An der Aussprache beteiligten sich eine Anzahl Arbeitgeber, man unterrichtete sich über Einzelheiten der Stahlhelmselfhilfe. Es ist zu wünschen, daß der von der „Stas“ vertretene Gedanke in Gera noch mehr als bisher Verbreitung finden möge zum Wohle der deutschen Wirtschaft.“

Kann ein vernünftiger Mensch den blühenden Unfinn glauben, bei den Gewerkschaften verschlingen die Verwaltungskosten 50 Prozent der Einnahmen? Oder sind die Stahlhelmer, Nazis und die Selben wirklich so dumm, um so etwas als wahr hinzunehmen? Jedenfalls brauchen die freien Gewerkschaften keine Unternehmerräder.

Im Gebiet Frankfurt a. M. hat die Nazileitung ein streng vertrauliches Schreiben an die Vertrauensmänner herausgegeben. Es heißt da unter anderem:

„Die parteiamtliche Stellungnahme; Die NSDAP. steht in den nunmehr angeforderten Betriebszellenorganisationen die Grundlage, von der aus zu gegebener Zeit die Schaffung nationalsozialistischer Berufsgewerkschaften in Angriff genommen werden kann.“

Bezüglich der Stellung zu den Betriebsrätewahlen wird ausgeführt:

„Auf eigene Listen verzichten wir nur in besonderen Fällen. Es kommt dies dann in Frage, wenn wir unsere Parteigenossen sicher auf den Listen anderer unterbringen können. Im allgemeinen wird sich dies nur bei den Angestellten ergeben, bei denen eine Zusammenarbeit mit dem DGB. in Frage kommt.“

Auch zur Unterbringung der Nazis in Arbeitsstellen nimmt das streng vertrauliche Rundschreiben wie folgt Stellung:

„Dem NS-Funktionär wird es zur Pflicht gemacht, freie Arbeitsstellen sofort der Kreisgeschäftsstelle zu melden. Es muß im übrigen dem Geschick des Funktionärs überlassen bleiben, so taktisch klug vorzugehen, daß es ihm gelingt, die Stelle mit einem Parteigenossen zu besetzen.“

Während der dort sich vorstellende Parteigenosse „zufällig“ von der Stelle erfahren haben muß, bzw. „zufällig“ nach Arbeit fragt und sich streng neutral zu verhalten hat, wird es in anderen Betrieben notwendig sein, den benachrichtigten Parteigenossen anzuweisen, sich als NS. auszugeben, und ihn am besten an den in Frage kommenden, die Einstellung bewirkenden Angestellten zu überweisen. Hier winkt unseren Parteigenossen in leitenden Posten eine dankbare Arbeit!

Soweit keine Parteigenossen in solchen Stellen vorhanden sind, muß versucht werden, auf sie Einfluß zu erhalten! Grundlag: Jeder freie Arbeitsplatz einem Nationalsozialisten!“

Die Stahlhelmer und Nazis werden eines Tages mit ihren „geistigen Waffen“ Schlagring, Dolch und Revolver Lohnbewegungen führen.

Solche Befürchtungen hat auch Ludwig Bernhard, der bekannte Nationalökonom an der Universität Berlin, ein persönlicher und politischer Freund Hugenburgs und Verfasser eines Buches über ihn und die Entstehung seiner Macht. Er hat soeben im Verlag von Julius Springer eine Broschüre erscheinen lassen: „Der Staatsgedanke des Faschismus“. Darin spricht er seine schweren Bedenken gegen den Faschismus aus. Wir gestatten uns anzufügen: Wenn die Gelben seien intelligenter und tüchtiger Arbeiter, dann werden sie ihr blaues Wunder, wenn nicht gar blaue Augen, erleben. Unsere Kollegen müssen in emsiger Kleinarbeit den Kampf gegen das Unkraut, den Unterfand der Massen, aufnehmen.

10. Ausschusssitzung des ADBS.

Das nennt Schuljahr.

Im weiteren Verlauf der Tagung des Bundesauschusses wurde die Frage des neunten Schuljahres behandelt, zu der der Bildungssekretär des ADBS, Kollege Heßler, folgende Ausführungen machte:

Die Frage der Erweiterung der Schulpflicht wurde aus arbeitsmarktpolitischen Erwägungen bereits anlässlich der Wirtschaftskrise 1926/27 lebhaft erörtert. Für die neue Debatte war wiederum die Arbeitsmarktlage der Ausgangspunkt. Die preußische Staatsregierung hat der Reichsregierung Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eingereicht, die auch eine Verlängerung der Schulpflicht vorsehen. Diese Vorlage erfordert auch eine Stellungnahme der Gewerkschaften.

In der vorgelegten Entschließung ist zunächst unsere grundsätzlich bejahende Auffassung von der Erweiterung der Schulpflicht eindeutig hervorgehoben worden. Für die Notwendigkeit, die Schulpflicht zu verlängern, sind in den letzten Jahren so viele gute Gründe ins Feld geführt worden, daß wenige Andeutungen genügen, um die Bedeutung dieser Forderung zu unterstreichen. Die Gewerkschaften treten aus Gründen des Jugendschutzes für diese Forderung ein. Auch der ADBS hat, da diese Frage in den wichtigsten Kulturstaaten überall zur Diskussion steht, in sein Jugendprogramm die Forderung aufgenommen: „Elementarschulpflicht bis zum Beginn der zulässigen Erwerbsarbeit“. Eine längere Fernhaltung der Jugendlichen von der Erwerbstätigkeit wird dazu beitragen, daß sie ihre Berufsentscheidung mit größerer Sicherheit treffen. Die Verlängerung der Schulpflicht bringt, wenn die Maßnahme im Hinblick auf den Lehrplan und die organisatorische Eingliederung des neunten Schuljahres in sachverständiger Weise vorbereitet wird, ganz allgemein eine bessere Durchbildung der Kinder der Arbeiterschaft mit sich. Das wird auch in England, wo die Frage zur Zeit einer Lösung entgegengeführt wird, mit größter Entschiedenheit hervorgehoben.

Der von der preußischen Regierung unterbreitete Vorschlag ist als Notmaßnahme gedacht. Sie soll nur für einen befristeten Zeitraum gelten und bis zum Jahre 1934 in Etappen wieder abgebaut werden. Die Verlängerung der Schulpflicht um ein weiteres Jahr soll, das Zustromen von neuen Arbeitskräften auf den Arbeitsmarkt in der jetzigen Notzeit verhindern“. Etwa 250 000 Schülerklassen werden Arbeitsplätze in Anspruch nehmen. Die Fernhaltung dieser Arbeitskräfte vom Arbeitsmarkt soll älteren Jugendlichen oder erwachsenen Arbeitnehmern Arbeit und Brot sichern. 1931 werden etwa 665 000 Jugendliche aus der Schule entlassen. Davon sind 250 000 Mindererwerbstätige und Schüler höherer und mittlerer Schulen sowie Fachschulen; 160 000 erwerbstätige Jugendliche (also ein Drittel) werden in die Landwirtschaft und Gärtnereibetriebe gehen, für die die geplante Regelung nicht gelten soll. Nicht in jedem Falle wird der Unternehmer an Stelle der gering bezahlten Arbeitskräfte besser bezahlte ältere Jugendliche einstellen. Da ältere Arbeitskräfte mehr leisten, würde außerdem durch deren Einstellung die Kopfzahl der Beschäftigten eingeschränkt werden. Von den verbleibenden 250 000 dürfte also höchstens die Hälfte, etwa 125 000 als Ersatz aus anderen Altersklassen eingestellt werden. Welche Ersparnisse ergeben sich unter dieser Annahme für die Reichsanstalt, die die Kosten übernehmen soll? Etwa zwei Drittel werden aus der Zahl der Nichtunterstützungsempfänger in Betracht kommen, da der Anteil der Nichtunterstützungsempfänger an der Gesamtzahl der Arbeitslosen etwa 50 bis 60 v. H. beträgt. Es blieben daher etwa 40 000, für die die Reichsanstalt die Unterstützung ersparen würde. Setzt man hierfür einen wöchentlichen Unterstützungssatz von 11 Mk. an, so ergäbe sich ein Jahresersparnis von 23 Millionen Mk. Da das preussische Handelsministerium für die Durchführung seiner Maßnahme etwa 15 Millionen Mk. rechnet, so könnte es mit dem entsprechenden Anteil auskommen. In diesem Hinsicht ist aber die Wirtschaftshilfe für die Eltern viel zu gering angelegt. Zur

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Fabrikarbeiter-Verband Anfang Dezember 1930.

Die Zahl der Arbeitslosigkeit steigt unaufhörlich. Am 30. November zählte die Statistik der Arbeitsnachweise 3 762 395 Arbeitslose, die sich als Arbeitsuchende in den Listen der Arbeitsämter eingetragen hatten, ein Mehr von 441 818 gegenüber dem 31. Oktober und von 1 661 485 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Zahl der Arbeitslosen, die aus der Arbeitslosenversicherung Unterstützung empfangen, betrug am 30. November 1 788 298. In der Krisenfurche wurden 566 084 Arbeitslose unterstützt, während der übrige Teil auf die Wohlfahrtsfürsorge der Gemeinden angewiesen ist.

Auch in den Industriegruppen unseres Verbandes steigt die Zahl der Arbeitslosen. Von der Arbeitslosenstatistik des Fabrikarbeiter-Verbandes, die 436 164 Mitglieder erfaßte, wurden insgesamt 118 268 arbeitslos und 67 417 verkürzt arbeitende Mitglieder gezählt. Die Verhältniszahlen stiegen von 24,3 im Vormonat auf 27,1 v. H. Arbeitslose. Bei den verkürzt arbeitenden Mitgliedern war die Steigerung von 15,1 auf 15,4 verhältnismäßig gering.

Table with 3 columns: 1930, Ende Oktober, Ende November. Rows include Fabrikarbeiter-Verband insgesamt, Chemie, Papier, Nahrungsmittel, Spielwaren usw., Sonstige Industrien, Keramischer Bund, a) Porzellan, b) Glas, c) Grobkeramik.

Table with 3 columns: 1930, Ende Oktober, Ende November. Rows include Fabrikarbeiter-Verband insgesamt, In der Industriegruppe: Chemie, Papier, Nahrungsmittel, Spielwaren usw., Sonstige Industrien, Keramischer Bund, a) Porzellan, b) Glas, c) Grobkeramik.

Die Beschäftigung wies in fast allen Industriegruppen unseres Verbandes einen mehr oder weniger stärkeren Rückgang auf, den stärksten in der grobkeramischen und Baustoffindustrie. Auch in der Spielwaren- und in der Glasindustrie war die Steigerung verhältnismäßig hoch.

Der geographischen Verteilung nach haben auch in diesem Krisenwinter unsere Mitglieder in Ostpreußen besonders stark unter der Arbeitslosigkeit zu leiden. In der Gruppe Grobkeramik sind hier 75 Prozent unserer Mitglieder arbeitslos.

Rundschau.

KPD. wirft Arbeiter aufs Pflaster.

Die Geschäftsleitung der kommunistischen Parcedruckerei in Halle hat beim Regierungspräsidenten den Antrag auf Stilllegung ihres gesamten technischen Betriebes in Halle gestellt. In der am Freitag vor dem Gewerberat in Halle geführten Verhandlung wurde die Maßnahme damit begründet, daß man die Absicht habe, die kommunistische Tageszeitung 'Klassenkampf' anderwärts zu drucken und den Betrieb vollständig stillzulegen.

Nationalsozialistische Krankheit.

In einer Mischung von Gefühlen, hervorgerufen durch Blutdurst, Wut und Alkoholgenuss, gingen wir im Schritt schwerfällig doch unanfällig, auf die feindlichen Linien los; daneben schlug das Heroisch-Göttliche und Tierische unentwärtbar vermischt. Ich war weit von der Kompanie, gefolgt von meinem Bursten und einem Einjährigen, namens Haake. Die rechte Hand umklammerte den Pistolenschaft, die linke einen Reiffstock aus Bambusrohr.

Vielfagender Stempel einer Irrenanstalt.

In der Irrenanstalt Rufsch (Ober-Elb) bedient man sich eines großen Stempels mit den Worten: 'Asile de Rouffach: l'alcool et la syphilis en sont les grands pourvoyeurs.' Der Alkohol und die Syphilis sind die großen Lieferanten der Anstalt.

Verbandsnachrichten.

Gestohlene Bücher.

Den Mitgliedern der Zahlstelle Freienwalde (Oder) Frhr Dft., Buch-Nr. 888 812 und Gustav Heiser, Buch-Nr. 852 723, wurden die Bücher gestohlen. Werden die Bücher vorgezeigt, so sind sie abzunehmen und an den Hauptvorstand zu senden.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund des § 14 Ziffer 3a in Verbindung mit § 14 Ziffer 5 des Verbandsstatuts die bisherigen Mitglieder der Zahlstellen: Koffhus: Wilhelm Schamel, Buch-Nr. 987 193; Jena: Richard Haas, Buch-Nr. 842 780; Eldingerode a. H.: Hermann Götze, Buch-Nr. 826 284; Frankfurt a. M.: Schmid, Buch-Nr. 104 412.

Die Zahlstelle Darmstadt

sucht einen strebsamen und tüchtigen

Agitationsleiter.

Der/die muß mindestens 5 Jahre Mitglied unserer Organisation und rednerisch beschäftigt sein. Ausreichende Kenntnisse in der Agitationsarbeit sind die erste Voraussetzung. Kenntnisse im Tarif- und Arbeitsrecht sind weitere Bedingungen.

Bewerber haben einen kurzen Lebenslauf und eine Abhandlung über ihre Tätigkeit als Funktionär innerhalb unseres Verbandes einzusenden. Außerdem ist der Bewerber ein eingehender Schriftsatz über 'Wie ist die Agitationsarbeit am erfolgreichsten zu betreiben?' beizufügen, ebenso eine Abhandlung über die wichtigsten Fragen und Erfahrungen aus dem Tarif- und Arbeitsrecht. 18,50 Mk. Die Bewerbungsarbeiten sind bis längstens 15. Januar 1931 an Fr. Stahl, Darmstadt, Bismarckstraße 19, einzusenden.

Literarisches.

'Elektroskopie für Beamte, Angestellte und Arbeiter' von Hans Schäfer. Verlag Weidmann, Leipzig, N. 23. Preis 1,95 Mk. Der Verfasser hat die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Elektrizität kennen und lehren und hat diese in leicht verständlicher Sprache dargestellt.

Abrechnung der Hauptkasse 3. Quartal 1930.

Table with 3 columns: Einnahme, M, S. Rows include An Kassenbestand am Schlusse des 2. Quartals 1930, a) Hauptkasse, b) Zahlstellen, Beiträge, Ertragsbeiträge, Mehr eingelangt von den Zahlstellen, Ertragsbüchern, Büchern und Broschüren, Büchereibedarf, 'Proletarier', Film, Zinsen, zurückgezahlte Unterstufungen, zurückgezahlte Beiträge, sonstige Einnahmen, aus dem Vermögensbestand, Beiträge zur Unterstufungskasse.

Table with 3 columns: Ausgabe, M, S. Rows include Der Erwerbslosen-Unterstützung: a) an Reisende, b) an Arbeitslose, c) an Kranke, Invalidenunterstützung, Rechtschutz, Gemahrgeldunterstützung, Anzugsunterstützung, Notlagenunterstützung, Sterbegeld, Streikunterstützung, Anstelle der Zahlstellen, Marken und Stempel, Porto, Poststempel und Bauspfen, Vorstands- und Ausschussgehälter, Revisionen der Hauptkasse und der Zahlstellen, Gehälter, Versicherungsbeiträge, Druck und Papier des 'Proletariats', Verbandskosten des 'Proletariats', Betriebsräte- und Frauen-Zeitungen, diverse Drucksachen, Versand- und Postmaterial, Zeitschriften, Bücher, Broschüren, Honorar, Buchbindenarbeiten, Kraftwagen- und Kraftwagenbedarf, Büromiete, Heizung, Licht, Reinigung, Büroeinrichtungen und Bürobedarf, Bürohaus Kathenauplag, Tarifverhandlungen, zentrale und lokale Tarifanstalten, Konferenzen, Agitation, Film, Gewerkschaften, Keramischer Bund einschl. Zeitung, Arbeiter-Wirtschaftsschulen und Kurse, Schule Wannigen, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, internationale Verpflichtungen, Verwaltungen verschiedener Zahlstellen, Guthaben der Zahlstellen zurückgezahlt, sonstige Ausgaben, Vermögensbestand, Kassenbestand am Schlusse des 3. Quartals 1930, a) Hauptkasse, b) Zahlstellen.

Hannover, den 18. Dezember 1930.

August Brey, Vorsitzender. Karl Gremmel, Revisor. Carl Köhler, 1. Kassierer. J. Löbermann, Revisor. Otto Stawigt, 2. Kassierer. Rich. Stolle, Revisor.

Franz Kämpfer: Kommunistische Katastrophenpolitik. Verlag J. S. W. Dietz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 68. Kämpfer zeigt den verhängnisvollen, geradezu gefährlichen wirkenden Einfluß der kommunistischen Demonstrationenpolitik, die gewissermaßen die dunkelsten Seiten des Menschentums anspricht. Dieser Politik geht Kämpfer die hart mit den Tatsachen rechnende sozialdemokratische Wirtschaftspolitik gegenüber eine Politik, die zugleich von den rechten Wirtschaftskreiseln befreit ist und ihren Ausdruck in folgendem Wesen dieses 'Schabens der Revolution' gefunden hat: 'Ein zweifaches Ideal hat mit dem Jugend an vorzuziehen: das freie und enge Denken und die Emancipation des arbeitenden Volkes, d. h. die Abschaffung der Klassenherrschaft, was gleichbedeutend ist mit der Befreiung der Menschheit.'

einfach rechtlos machen wie in Italien, aber sie stand während der letzten Monate auch in Deutschland der Gefahr gegenüber, sehr wesentliche Rechte auf dem Gebiete der Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenversicherung zu verlieren. Noch immer sind Millionen Menschen vom Produktionsprozess ausgeschlossen. Das Widersinnige, der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung stellt sich in der kräftigsten Form dar. Trotzdem Millionen Menschen darben und oft genug das Notwendigste zum Leben entbehren, leidet die Wirtschaft unter Absatzmangel und zwingt Millionen zum 'Frieren'. Diese gesellschaftliche 'Ordnung' ist ein Hohn auf die so gepriesene Zivilisation. Es ist wahrhaftig an der Zeit, daß die Massen, die Arbeiter und Arbeiterinnen, mehr klassenbewußt denken und handeln lernen. Besonders geht das die Frauen an. Warum? Spielt doch die Frau in der jetzigen Zeit im Daseinskampf der Familie oft die Hauptrolle. Ähnlich wie im Kriege ist die Frau auch heute in Hunderttausenden von Familien zur Hauptnährerin geworden. Sie ist nicht mehr nur 'Mitverdienerin', wie man sich besonders da immer gern auszudrücken beliebt, wo es gilt, die niedrigen Frauenslöhne zu rechtfertigen. Selbst wo die Frau bei doppelter Belastung nur so 'mitverdient', ist die Familie auf den Verdienst der Frau angewiesen. Dem Unternehmer 'verdient' der Arbeiter in seinem rationalisierten Betrieb zuviel, obgleich der Unternehmerprofit steigt. Schwierig ist der Daseinskampf der Arbeiterfamilie. Die Frau muß 'hinaus ins feindliche Leben'. So will es die kapitalistische Wirtschaftsordnung. Die Entwicklung steht nicht still. Wozu auch da die Romantik? Sie ist vergeblich. Die Frauen haben die Aufgabe, den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und sich am Kampf der Arbeiterklasse um eine bessere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu beteiligen. Und die Frau hat noch besonders zu kämpfen um mehr Anerkennung und Gleichberechtigung. Obschon die Gleichberechtigung der Frau in der Reichsverfassung besetzt wird, sieht das praktische, politische und gesellschaftliche Leben noch sehr viel anders aus. Die zweifelhafte politische Partei, die sogenannte National-, sozialistische 'Deutsche Arbeiterpartei', darf sich sogar erlauben, den Frauenrechten gegenüber den Kampf anzusagen. Diese famose Schutztruppe der Unternehmer jedoch hat bei den letzten Wahlen auch massenhaft Stimmen der Frauen erhalten. Die Nazis sprechen der Frau überhaupt jede wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung ab. Das aber muß die Arbeiterin erst recht in Kampfstellung zu jener arbeiter- und frauenfeindlichen Partei bringen. Für sie kommt es darauf an, als arbeitender Mensch ihrer Klasse und deren Interessen zu dienen. Es besteht keine Gefahr, sofern gerade die Arbeiterinnen auf der Hut sind. Und nie war die Bedeutung der Frauenerwerbsarbeit für die wirtschaftliche Machtgruppierung so wichtig wie heute. Darum eben gilt es, unsere Klassengenossen aufzuklären. Gelingt dies in ausgiebigem Maße, sind auch die 'Nazis' nur 'ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft'. So aber sollen wir erkennen, welche Aufgabe uns die Jahreswende stellt. Überall, in jedem Betriebe, in jeder Zahlstellenorganisation, muß jetzt die Agitation für den Verband mit größter Energie einsetzen. Noch viele Kolleginnen fehlen in unseren Reihen. Und diese zu begeistern und zu gewinnen für den Verband, muß unsere ernstzunehmende Aufgabe im neuen Jahre sein. Das ist es, was die Frauen das neue Jahr angeht. Anna J ammerl.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Steffen wieder verurteilt!

Der 1. Bevollmächtigte Küker und der Agitationsleiter Poch unserer Berliner Zahlstelle hatten seinerzeit Privatbeleidigungsklage gegen den sogenannten Reichsleiter der Opposition in unserem Verbands, Steffen, angestrengt, weil er ihnen in einer Betriebszeitung, 'Agfa-Blick', nachgesagt hatte, sie hätten die Arbeiter bei der Direktion denunziert.

Steffen ist deswegen vom Schöffengericht Wedding zu 100 Mk. Geldstrafe und Publikationsverbot verurteilt worden.

Gegen dieses Urteil hat er Berufung eingelegt. Während er im ersten Termin seine Sache selbst vertrat, brachte er sich zum Berufungstermin den Reichstagsabgeordneten Löwenthal mit. Die Privatkläger wurden durch Rechtsanwalt Dr. Lessmann vertreten.

Obwohl Rechtsanwalt Löwenthal sich die größte Mühe gab, für seinen Mandanten den § 193 zu reklamieren, folgte doch das Gericht den glänzenden und überzeugenden Ausführungen des Rechtsanwalts Dr. Lessmann und verwurft die Berufung.

Das Berufungsgericht hat also wie vorher das Schöffengericht die Tat Steffens als Verleumdung bewertet.

Berichte aus den Zahlstellen.

Berlin. Ein Kollege aus dem Betriebe schreibt: Leider wird auch bei uns - Personen, die von jeher die Verbandsinteressen schützten, ... für die KPD zu werden. Kollegen verliert, ihr habt lange genug dasitzen von der Seite, die da wartet, euch auf Befehl Moskaus zum Siege führen zu können, gehen. Nun hat sie wieder einmal den tüchtigen Weg in der KPD gefunden und versucht auch unsere Reihen zu schwächen. Nun, Kollegen von Berlin, auch bei uns wartet täglich der Unternehmer darauf, den Lohn abzuhauen, wir müssen für neue Kämpfe gerüstet sein, und da ist die KPD den Arbeitnehmern gerade herzlich willkommen. Denn würden viele Kollegen den Verband des denkenden Arbeiters verlieren und der KPD nachlaufen, dann wären auch wir nicht mehr in der Lage, der Willkür der Unternehmer entgegenzutreten. Aber wir wissen, daß die Berliner Kollegen, die einmündig so missvergnügt die Gewerkschaft der denkenden Arbeiter angeben haben, dieselbe nicht von einem Gruppenwechsel ohne Verstand pausen lassen. Es ist die Pflicht eines jeden Kollegen, der es mit der Arbeiterklasse ehrlich meint, dafür zu sorgen, daß die KPD in unseren Reihen keinen Platz findet. Denn wir denkenden Arbeiter Berlins wollen verhindern, daß Arbeiter und Fachleute in Deutschland ihren Vorgesetzten feiern. Darum, Kollegen des Fabrikarbeiterverbandes, geschlossener als je, einig bis zum letzten Mann, dann wird der Sieg unser sein!

Chemische Industrie

Bedaur-Wahn Sinn.

Aus der Gummifabrik Excelsior in Hannover geht uns die Nachricht zu, daß Arbeiter derselben Abteilung bei gleicher Arbeit in der Fröhschicht auf 12 B-Werte gekommen sind, also nur ein Fünftel des Normalen erreichten. Die Nachmittagschicht kam auf 32 B-Werte, während in der Nachtschicht 104 B-Werte erreicht wurden. Es ist uns glaubwürdig nachgewiesen, daß alle Arbeiter ihre Pflicht bei der Arbeit getan haben. Wo liegt der Fehler? Wir werden das zu ergründen suchen.

An der technischen Presse sind seit zirka 5 Wochen Herabsetzungen der B-Werte von 40 bis 60 Prozent vorgenommen worden. In einem Falle betrug der B-Wert 215, während jetzt nur noch 16 bis höchstens 20 erreicht werden. Wir hoffen, daß die Firma über diesen krassen Fall Auskunft gibt. Technische Änderungen sind an dieser Stelle nicht vorgenommen.

In der Excelsior besteht die Vorschrift, daß bei der Arbeit entstandener Ausschuß gemeldet werden muß. Der Arbeiter wird für den Ausschuß aber bestraft. Um der Bestrafung zu entgehen, beseitigen die Arbeiter den Ausschuß. Eines morgens wurde am Kanal in Zimmer ein Karton mit Gummiswaren aus dem Ausschuß gefunden. Daraufhin wurden 4 Arbeiter entlassen. Einem konnte die Beseitigung von Ausschuß nachgewiesen werden, den drei übrigen aber nicht. Trotzdem wurden sie mit entlassen.

Seit einiger Zeit muß ein Mann jeden Morgen den Kanal nach Ausschußwaren abfischen, wobei angeblich immer etwas gefunden werden soll. Da taucht die Frage auf: Wie ist es möglich, daß in einem — wie man sagt — gutorganisierten Betriebe mit Bedaur-System, wo jede Einzelarbeit wiederholt gemessen und registriert wird, am Schluß nicht unbedeutende Mengen unbemerkt verschwinden können? Da muß trotz Bedaur ein Konstruktionsfehler vorliegen. (Vielleicht werden die verschwundenen B-Werte aus dem Kanal gefischt. Die Red.)

Konferenz der Braunkohlenarbeiter.

In der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie wurde von den am Tarifvertrage beteiligten Organisationen zum 31. Dezember 1930 das Mehrarbeitsabkommen gekündigt. Die Verhandlungen führten zu keinem Ergebnis; vielmehr wurde von den Unternehmern der Schlichter angerufen und außerdem der Manteltarif gekündigt.

In den Schlichtungsverhandlungen am 15. und 16. Dezember in Leipzig wurde durch einen Schiedspruch das jetzt bestehende Mehrarbeitsabkommen bis zum 31. August 1931 verlängert.

Zu diesem Schiedspruch haben die Funktionäre aus der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie in einer zahlreich besetzten Konferenz am Sonntag, dem 21. Dezember 1930, Stellung genommen. Das Ergebnis der Konferenz kommt in nachstehender **Entscheidung** zum Ausdruck:

Die am Sonntag, dem 21. Dezember 1930, in Halle von mehr als 500 Funktionären besuchte Konferenz der am Tarifvertrag für den Braunkohlenbergbau beteiligten Gewerkschaften, nimmt mit Enttäuschung Kenntnis von dem Mehrarbeitsabkommen im Braunkohlenbergbau.

Der Schiedspruch, der die Wünsche der Unternehmer zu 100 Prozent erfüllt, läßt die wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische Lage völlig unberücksichtigt und bürdet der Arbeiterschaft eine Arbeitszeit auf, die unter Hinweis auf die allgemeinen Verhältnisse als skandalös zu bezeichnen ist.

Obwohl nicht eine einzige der Voraussetzungen mehr zutrifft, unter denen seinerzeit das Mehrarbeitsabkommen den Belegschaften im mitteldeutschen Bergbau aufzuerlegen wurde, sollen diese die jegliche überlange Arbeitszeit weiter forsetzen.

Die Konferenz lehnt den Schiedspruch mit aller Entschiedenheit ab und erwartet, daß der Reichsarbeitsminister einem eventuellen Antrage der Unternehmer auf Verbindlichkeitsklärung nicht entspricht.

Von den Belegschaften erwartet die Konferenz höchste Aktivität, zumal neben der Arbeitszeit noch eine ganze Anzahl weiterer Streitpunkte im Manteltarifvertrage bestehen.

Die gewerkschaftlichen Organisationen werden aufgefordert, im geeigneten Augenblicke die Delegierten der Belegschaften zu erneuter Beschlussfassung zusammenzuberufen.

Diese Entschließung wurde gegen eine Stimme angenommen. Bemerkte sei noch, daß die Unternehmer den Schiedspruch angenommen und die Verbindlichkeitsklärung beantragt haben. Ob diese ausgesprochen wird, bleibt noch abzuwarten.

Da gleichzeitig der Manteltarif gekündigt ist und Verhandlungen deshalb noch nicht stattgefunden haben, trat in dieser Hinsicht am 2. Januar 1931 ein tarifloser Zustand ein. Auf keinen Fall dürfen deshalb die Belegschaften oder Betriebsvertretungen etwa Sondervereinbarungen mit den Werksleitungen eingehen. Von allen Maßnahmen, welche seitens der Werksleitungen ergriffen werden, ist sofort der Organisationsleitung Mitteilung zu machen. Es ist nur den Anweisungen der Organisationsleitung Folge zu leisten.

W. Hofert.

Mussolini beim Jändholzkraut.

Daß in dem faschistischen Staate Mussolinis nicht alles so ist, wie man uns glauben machen will, ist seit langem bekannt. Auch in Italien ist in der letzten Zeit eine Verschärfung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten eingetreten. Trotzdem in Italien heute die Jenur mit dem Knäppel ausgeübt wird, weiß man doch, daß größere Zahlungsschwierigkeiten vorgekommen sind und daß auch größere konjunkturelle Schwierigkeiten in finanzieller Hinsicht haben. Deshalb versucht man auch in letzter Zeit häufiger, Auslandsgelder zur Stützung der Wirtschaft und der Staatskasse zu erhalten.

So soll auch die Überlassung der Jändholzkraut an den Schweden eine besondere Rolle spielen. Zwar Kreuger soll bereits zu Verhandlungen nach Rom abgereist sein, um die Vorbedingungen einer größeren Anleihe zu besprechen. Würde trotz der Dementis des italienischen Staates ein solcher Vertrag zustande kommen, so wäre das ein weiterer Schritt zum Weltjändholzkrautmonopol. Die Tatsache, daß solche Verhandlungen abgelehnt werden, besagt gar nichts. Es ist nur das Spiel, das sich in Italien wie früher bereits in anderen Ländern wiederholt.

Papier-Industrie

Lapendrucker, geht nicht nach Schweden!

Von einem zur Zeit in Schweden tätigen deutschen Kollegen werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß in der Lapendruckerfabrik Engblad in Göteborg Differenzen ausgebrochen sind. Die Firma weigert sich, den Tariflohn von 1,40 Kronen zu zahlen, und entlohnt ihre Facharbeiter nur mit 1,20 Kronen je Stunde. Die mit der Firma durch den schwedischen Verband der Lithographen geführten Verhandlungen führten bisher zu keinem Ergebnis, so daß der Abwehrstreik unaufschiebbar erscheint.

Wir bitten deshalb unsere deutschen Facharbeiter, jedes Arbeitsangebot nach Schweden abzulehnen.

Konzern Aschaffenburg-Hoesch.

Unter Führung der Dresdner Bank hat die AG. für Zellstoff- und Papierfabrikation in Aschaffenburg die in Privathänden befindliche Zellulosefabrik Hoesch u. Co. in Pirna aufgekauft. Eine Erhöhung des Aschaffenburg Aktienkapitals soll aus Anlaß dieses Kaufes nicht vorgenommen werden. Diese Tatsache wirft ein grelles Licht auf die Kapitalkraft der angeblich seit 1919 nur noch von der eigenen Substanz lebenden und nach Lohnabbau schreienden Unternehmer. Böse Jungen behaupten, daß Pirna nur deshalb an Aschaffenburg veräußert wurde, um gewissen langfristigen russischen Holzverträgen mit höheren als heute üblichen Preisen aus dem Wege zu gehen.

Last

Den nicht besören, Kolleginnen und Kollegen, von dem großen Geschrei der KPD. und der RSD., durch die schwülstigen Phrasen der kommunistischen Presse! Die KPD. kriecht auf dem Bauche vor der Unvernunft und vor dem Indifferentismus. Diese Speichelleckerei muß

Euch

anekeln. Wie einst die Israeliten um das goldene Kalb, so tanzt die KPD. um ihre Götter Dummheit und Rohheit. Die RSD. schießt den Unverstand der Massen gegen die geistig hochstehenden Klassengenossen. Die KPD. erzieht diese Leute zu Hassern und Schlächtern ihrer Klassenangehörigen. Die KPD. ist die Partei der Unkultur. Sie kann und will

nicht

den geistigen Kampf, sondern den Kampf gegen die Klassengenossen mit den rohesten Mitteln. Als eins der Mittel, um zum Ziel nach russischem Vorbild zu kommen, hat schon Lenin die Lüge empfohlen. Kübelweise schüttet die kommunistische Presse Lügen und Verleumdungen täglich in die Öffentlichkeit, um damit zu

täuschen

alle Arbeiter, die als Anhänger der RSD. das Werkzeug sein sollen, um im Interesse unserer Gegner die massive Gewerkschaftsfront zu zerreißen.

Die Mehrheit der Aschaffenburg Aktien lag bisher in Händen der Chemischen Werke vorm. Albert in Amönenburg und im Besitze der Albert. Da Amönenburg seit einiger Zeit keine Dividende mehr verteilt und der Aktienkurs an der Börse auf etwa 28 Prozent zurückgegangen ist, scheint die Familie Albert in einige Schwierigkeiten geraten zu sein, so daß sie anscheinend Aschaffenburg Aktien abstoßen muß. Dieses Aktienpaket der Familie Albert soll dazu dienen, den Kaufpreis an die Firma Hoesch zu zahlen.

Einschließlich Memel produziert der Aschaffenburg Konzern jährlich rund 260 000 Tonnen Zellstoff. Da Hoesch in Pirna eine Jahresproduktion von ungefähr 90 000 Tonnen Zellstoff hat, erhöhte sich dadurch die Aschaffenburg Konzern-Zellstoffproduktion auf etwa 350 000 Tonnen jährlich.

Die Firma Hoesch besitzt auch Beteiligungen an der Schweizer Papierindustrie. Ob diese ebenfalls mit in den Besitz von Aschaffenburg übergegangen sind, bedarf noch der Aufklärung.

Nach diesem Kauf beherrscht der Aschaffenburg Konzern folgende Werke:

1. die Papier- und Zellstofffabrik Aschaffenburg.
2. die Zellstofffabrik Stockstadt.
3. die Zellstofffabrik Wallum.
4. die Papier- und Zellstofffabrik Memel.
5. die Papierfabrik Hoven bei Düren.
6. die Oberbayerischen Papier- und Zellstofffabriken in Regenfelden.
7. die Papierfabrik am Baum bei Miesbach.
8. die Zellstofffabrik Hoesch u. Co. in Heidenau.
9. die Zellstofffabriken Hoesch u. Co. in Pirna.

Der neue Großkonzern beschäftigt rund 4700 Personen. Im alten Aschaffenburg Konzern sind an Betriebsmitteln vorhanden:

- 45 Zellstoffkocher.
 - 14 Papiermaschinen.
 - 21 Entwässerungsmaschinen.
 - 7 Großkraftschleifer.
 - 4 kleinere Holzschleifereien und Sulfitspitanlagen.
- Außer Zellstoff wurden im alten Konzern jährlich erzeugt:
- 42 000 Tonnen Papier,
 - 6 000 Tonnen Holzstoff und
 - 65 000 Hektoliter Sulfitspirt.

Durch den neuen Zusammenschluß bleibt Aschaffenburg hinter Waldhof, dem größten Zellstoffproduzenten Deutsch-

lands, in der Produktionskapazität nur wenig zurück. Nimmt man noch den Feldmühlkonzern und den Verein für Zellstoffindustrie hinzu, so beherrschen diese vier Konzerne heute den deutschen Zellstoffmarkt.

Die deutschen Zellstoffarbeiter haben deshalb alle Ursache, diesen Kapitalismächten durch Zusammenschluß im Verbands der Fabrikarbeiter Deutschlands ein gleichwertiges Votum entgegenzustellen.

G. Stähler.

Feldmühle — Koholyt.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Feldmühle wurde der Interessengemeinschaftsvertrag mit der Koholyt-AG. und die Erwerbung fast des gesamten Aktienkapitals der Koholyt-AG. genehmigt und fernerhin beschlossen, das Grundkapital der Feldmühle zunächst von 26,6 auf 31,6 und weiterhin auf 35,6 Millionen Mark zu erhöhen.

Generaldirektor Gottstein hob hervor, daß durch den Erwerb fast des gesamten Aktienkapitals der Koholyt die Feldmühle ihren Interessentenkreis bedeutend erweitert habe, so daß die Feldmühle heute nicht nur in der Zeitungsdruckpapierfabrikation, sondern auch in der Zellstoffproduktion einen maßgebenden Einfluß ausübe.

Im Laufe des Jahres 1930 seien die Betriebe der Feldmühle und der Koholyt stets voll beschäftigt gewesen, trotzdem hätten die unverkauften Lager keine bedauerliche Höhe erreicht. Durch große Ersparnisse und strenge Rationalisierung sei die Feldmühle in der Lage, einen großen Teil der Preisrückgänge für Zellstoff und Zeitungsdruckpapier auszugleichen. Die Zusammenlegung der Verwaltung der Koholyt mit der Feldmühle werde weitere Ersparnisse zeitigen.

Für die Feldmühle mag der Erwerb der Koholyt ein recht gutes Geschäft sein; dagegen bedeutet er für die Koholyt-arbeiter einen bösen Reinfall. Wie uns aus Königsberg berichtet wird, beabsichtigt der Generalgouverneur der Feldmühle am 3. Januar 1931 einen Teil der Zellstofffabrik Sackheim stillzulegen, wodurch 350 Arbeitnehmer auf das Straßenpflaster gemorren werden. So sieht die Feldmühlens-Rationalisierung in den bisher „vollbeschäftigten Betrieben“ in der grauen Wirklichkeit aus. In der Feldmühle Odermünde werden aus Rationalisierungsgründen die Prämien abgebaut, in der Feldmühle Hohenkrug schindet König Bedaur die Arbeiterschaft nach wie vor bis auf das Blut. Darüber hinaus aber verlangt die Feldmühle für ihre sämtlichen Betriebe den Lohnabbau. So und nicht anders sehen die Taten der modernen Industriebarbarier zu Beginn des Jahres 1931 aus. Wann endlich erwacht auch noch jener Teil der Feldmühlenarbeiter aus seinem Untertänigkeitstau, der heute noch an eine Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit glaubt?

G. Stähler.

Sturm in der Berg-Bladbacher Papierindustrie.

Eine überfüllte Papierarbeiterversammlung am 16. Dezember beschäftigte sich mit den Lohnabbauvorschlägen des Arbeitgeberverbandes. Nach den ausführlichen Darlegungen der Kollegen Hertwig und Meyer, die die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Papierindustrie auseinandersetzen, folgte eine ausgiebige Aussprache, die zu einer furchtbaren Anklage gegen das Unternehmertum wurde. Die alten Arbeiter, die jahrzehntelang bei den Firmen beschäftigt sind, ergriffen das Wort und schilderten die Zeit ihrer Tätigkeit aus der Vorkriegszeit bis auf den heutigen Tag. Damals hat man noch 12 und 14 Stunden pro Tag geschuftet für einen jämmerlichen Lohn, und heute im Alter bei der dauernden und anhaltenden Kurzarbeit muß man hungern. Das ist der Dank für die Dividendenshufferei, für die jahrzehntelange treue Arbeit im Interesse des Kapitals. Die Steigerung der Produktion ist enorm, teilweise bis zu 60 Prozent. Wo früher 10 Mann standen, stehen heute noch 6 Mann. Die ganzen Betriebe sind überproduziert, und heute sagt man uns Alten ins Gesicht: Wir müssen unseren Betrieb verjüngen mit Arbeitskräften, die leistungsfähiger sind. Mit anderen Worten: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, er kann gehen.

Der Lohnabbau ist ungerecht. Die jüngeren Arbeiter, die in der Diskussion sprachen, gingen auf die Preislenkungsaktion der Regierung ein. Die jetzt von den Arbeitgeberverbänden veröffentlichten Zahlen entsprechen nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Was die Werkskonsumvereine herausrechnen, muß mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Man hat die Preise vorübergehend teilweise gesenkt, damit man der Arbeiterschaft den Lohnabbau besser begreiflich machen kann. In einem Falle steht fest, daß man in einem größeren Konzernwerk erst den Lohn um 450 000 Mk. pro Jahr gesenkt hat, und dann ist man großzügig dazu übergegangen und hat auch im Industriekonsum eine Senkung der Preise um zirka 90 000 Mk. im Jahr eintreten lassen. Das Geschäft hat auch hier der Unternehmer gemacht. Er hat für 90 000 Mk., die er zur Verbilligung der Waren verwandt hat, durch Lohnabbau immerhin noch 360 000 Mk. in die Tasche gesteckt. Mit der Preislenkungsaktion im Industriekonsum in Berg-Bladbach, der der Firma J. W. Zanders sehr nahesteht, hat man in der Lohnverhandlung mit Zahlen operiert, die kaum einer ernstlichen Prüfung standhalten dürften. Wir begrüßen die Einstellung der Gewerkschaften, die sich gegen jeden Lohnabbau wenden.

Bei dem Verdienst, mit dem die Arbeiter bei der Kurzarbeit schon über ein Jahr auskommen müssen, ist ein weiterer Abbau geradezu ein Verbrechen an der Arbeiterschaft. Es herrschte am Schluß der Versammlung Einmütigkeit darüber, den Lohnabbau zu bekämpfen. Einige RSD.-Leute, die glauben, zu Beginn der Aussprache ihr Sprüchlein klopfen zu können, wurden unter dem Beifall der Riesensammlung kurzerhand aus dem Saal gewiesen.

Mit dem Lohnstreik werden sich nun die Schlichtungsinstanzen beschäftigen. P. Hertwig.

Die Combined Pulp and Paper Co. ist pleite.
Im Jahre 1927 erwarb die Combined, eine englische Gesellschaft, die Aktienmehrheiten der Papierfabrik Köslin, Pergamentpapierfabrik Rube & Ko. in Weende bei Ostfingen, und der Hannoverischen Papierfabriken in Alfeld und Gronau.
Durch erfolgverheißende Versprechungen - sollte doch Köslin eine neue Strohhofffabrik nach neuestem und billigstem Verfahren angegliedert werden - fanden die Combined-Aktien an den englischen Börsen guten und lohnenden Absatz. Zu dieser günstigen Börsensituation mag auch der sehr vorteilhafte Erwerb der beiden Königsberger Zellstofffabriken - die mittlerweile an den Feldmühlkonzern übergegangen sind - aus der Stimmensfrage durch den englischen Harrison-Konzern mit beigetragen haben.
Ermunigt durch die Börsenerfolge erwarb im vorigen Jahre die Combined auch die Mehrheit des schlesischen Schöllerkonzerns und hoffte das Aktienpaket mit Börsengewinnen bezahlen zu können. Der Zusammenbruch des englischen Harrisonkonzerns scheint auch für die Combined böse Folgen gehabt zu haben; jedenfalls konnte sie das Aktienpaket des Schöllerkonzerns nicht fristgerecht einlösen, so daß Ewald Schöller als Beauftragter der Gläubiger mit der Versteigerung des Aktienpaketes drohte. Die Versteigerung sollte am 9. Dezember 1930 endgültig stattfinden.

Durch Vermittlung des Berliner Bankiers Bruno Philipp, der auch bisher die Transaktionen der Combined leitete, soll es in letzter Minute gelungen sein, eine holländische Kapitalistengruppe für dieses Geschäft zu interessieren, die die Zahlungen leistete. Damit dürfte der ganze Konzern: Köslin-Alfeld-Schöller in holländische Hände übergegangen sein. Die Combined soll dabei ihr gesamtes Kapital in der Höhe von 16 Millionen Mark verloren haben. Nach englischen Mitteilungen soll aus diesen Gründen gegen die früheren Direktoren und Revisoren der Combined ein Prozeß angestrengt sein.

Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt zu der Angelegenheit: „Nicht ganz klar ist vorläufig, wie weit innerhalb des holländischen Mehrheitskonzerns deutsche Interessen beteiligt sind und ob nicht, wie vermutet wird, der Papierindustrielle Schöller einen gewissen Einfluß behalten hat.“

Die „Papierzeitung“ aber bemerkt zu der Transaktion: „Durch diese Ereignisse ist ein enger Zusammenhang mit den Besitzern der Mehrheit bei Köslin, Alfeld-Gronau und Rube geschaffen worden.“

- Der Konzern umfaßt folgende Betriebe:
- a) Schöller-Gruppe:
 1. Schleifische Zellulose- und Papierfabriken, AG, in Kammersdorf,
 2. Papierfabrik Jannowitz,
 3. Papierfabrik Lomnitz,
 4. Zellstofffabrik Matzsch,
 5. Zellstofffabrik Wartha,
 6. Papierfabrik Mühlendorf,
 7. Holzschleiferei Westende;
 - b) Alfeld-Gronau-Gruppe:
 8. Papier- und Zellstofffabriken Alfeld,
 9. Papierfabrik Gronau,
 10. Holzschleiferei Oker a. S.,
 11. Pergamentpapierfabrik Rube & Ko., AG;
 - c) Köslin-Gruppe:
 12. Papierfabrik Köslin.

Der Konzern verfügt über folgende Betriebsmittel:

Gruppe	Zellstoffkocher	Papiermaschinen
Schöller	10	13
Alfeld-Gronau	3	6
Köslin	—	4
Insgesamt	16	23

Der Papierfabrik Köslin sind eine Strohhofffabrik und eine Zellulosegarbmanufaktur angegliedert. Rube & Ko. stellt echtes Pergamentpapier her und bezieht seinen Rohstoff in erster Linie aus Köslin.
Zu bemerken ist noch, daß die Betriebsdirektion in Kammersdorf eine ausgeprägte Liebe für Nationalsozialisten besitzt; vielleicht hofft sie damit mit der Zeit das „raffende holländische Bankkapital“, das dieses Mal der Retter in höchster Not wurde, beseitigen zu können. G. Stähler.

Niederchrift
über die Sitzung des Komitees der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoffindustrie am 17. Dezember 1930 zu Berlin.
Anwesend sind

1. als Arbeitgebervertreter die Herren: Diamant, Fehrenbach, Haindl, Dr. Leopold,
2. als Arbeitnehmervertreter die Herren: Frankenberg, Graf, Küster, Stähler.

Vorsitz: Herr Frankenberg.
Schriftführer: Herr Dr. Leopold.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Vorsitzende des vorjährigen langjährigen Arbeitgebervertreters im Komitee, des Herrn Direktors Wapthals-Bredereiche sowie des verstorbenen Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes, des Herrn Generaldirektors Lehmann (Königsberg). Er rühmt beiden Herren nach, daß sie stets das Bestreben gezeigt hätten, einen Ausgleich zwischen den beiderseitigen Interessen herbeizuführen. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sätzen.

I.
Antrag auf Lohnregelung für die Gruppe Rheinland-West.
Für die Arbeitgeberseite erscheinen die Herren Kampmann und Kuhn.
Für die Arbeitnehmerseite die Herren Wirth, Pargisch, Meisenberg, Flohr, Ostermann und Betriebsratsmitglieder.
Es wird zur Sache verhandelt.
Ein Spruch kam wegen Stimmengleichheit nicht zustande.

II.
Antrag auf Lohnregelung für die Gruppe Rheinland-Nord, Lohbezirk A.
Für die Arbeitgeberseite erscheinen die Herren Lammert, Fischer, Pöschgen.
Für die Arbeitnehmerseite die Herren Flohr, Wirth, Küster, Faber und Betriebsratsmitglieder.
Es wird zur Sache verhandelt.
Ein Spruch kam wegen Stimmengleichheit nicht zustande.

III.
Antrag auf Lohnregelung für die Gruppe Rheinland-Nord, Lohbezirk B.
Für die Arbeitgeberseite erscheinen die Herren Lammert, Dr. Klein, Schmidt.

für die Arbeitnehmerseite die Herren Heering, Flohr, Kirchhink.
Es wird zur Sache verhandelt.
Ein Spruch kam wegen Stimmengleichheit nicht zustande.

Nahrungsmittel-Industrie

Die Schutzollfrage für pflanzliche Öle und Fette.
Der Enqueteauschuß beschäftigte sich in längeren Beratungen mit dem Zollproblem für pflanzliche Öle und Fette. Dabei trat der Gegensatz zwischen Erzeugern und Verbrauchern stark hervor. Die Industriezweige, die pflanzliche Öle und Fette weiterverarbeiten, haben ein Interesse daran, daß ihre Rohstoffe nicht oder nur gering mit Schutzoll belegt werden, während die Blindindustrie als Erzeuger die Beibehaltung des Schutzolles fordert. Die Schutzölle sind gegenwärtig wesentlich niedriger als 1913. Nachstehende Tabelle zeigt ihren Vergleich.

Gegenüberstellung der Zollsätze für pflanzliche Öle und Fette 1913 und 1929, in RM. je Doppelzentner.

Arten:	1913		1929	
	allgemein	Vertragsmäßig	allgemein	Vertragsmäßig
Öle u. Fette zu Ernährungszwecken:				
Erdnußöl, Sesamöl	10,—	—	4,—	2,50
Sojabohnenöl	10,—	9,—	7,50	2,50
Baumwollsaamenöl	12,50	—	4,—	2,50
Raps- und Rübsöl	12,—	—	4,—	2,50
Pflanzl. Talg zum Genuß geeignet	30,—	20,—	30,—	20,—
Pflanzl. Talg zur Herstellung von Margarine oder Speisefetten unter Überwachung	—	—	1,25	2,50
Gehärtete fette Öle	12,50	—	5,—	3,—
Gehärtete Trane	12,50	—	5,—	—
Gehärtete Trane m. Reinheitszeugn.	—	—	1,—	—
Öle u. Fette zu techn. Zwecken:				
Sesamöl, denaturiert	5,—	—	frei	—
Sojaböl, denaturiert	4,—	—	frei	—
Baumwollsaatöl, denaturiert	5,—	—	frei	—
Leinöl	4,—	—	3,—	2,—
Palmöl, Palmkernöl, Kokosöl	2,—	—	frei	—
Anderer pflanzlicher Talg, zum Genuß ungeeignet	2,—	—	frei	—
Gehärtete fette Öle	12,50	—	5,—	3,—
Gehärtete Trane	12,50	—	5,—	—
Gehärtete Trane m. Reinheitszeugn.	—	—	1,—	frei
Margarine	30,—	20,—	30,—	20,—
Kunstspeisefett	12,50	—	12,50	—

Sesamöl, Sojaböl und Baumwollsaatöl waren denaturiert unter Überwachung der Verwendung früher zollfrei und sind es auch heute.

Nationalsozialistisches.

„Wir erkennen auch die gesellschaftliche Bedeutung der Bankiers an, die nicht beseitigt werden sollen. Wir sind nicht für die Beseitigung des Gewinnertrages.“
Sie haben gar keinen Grund, uns sozialistische Tendenzen zu unterstellen.“
Abg. Feder (Nationalsozialist) in der Reichstags-Sitzung am 4. Dezember 1930.

Preisfrage: Was soll man von Leuten denken, die sich National-„Sozialisten“ nennen, die aber mit Mordwaffen die Sozialisten bekämpfen?

Die Aufstellung zeigt, daß der allgemeine Zoll 1929 durch Vertrag noch wesentlich herabgesetzt ist. Für Ölsaaten betrug der Schutzoll 1913 für Raps, Senf, Mohn, Sonnenblumen, Erdnüsse und Sesam 2 Mk. je Doppelzentner; für Lein- und Hanfsaat 0,75 Mk. je Doppelzentner. Baumwollsaat, Sojabohnen, Palmkerne und Kopra waren zollfrei. Gegenwärtig werden alle Ölsaaten zollfrei eingeführt. Aber das Verhältnis der Zölle zu den Preisen wird gesagt, daß die Zollbelastung um 3 Prozent herum liege; sie gehe über 3,3 Prozent nicht hinaus. Bei pflanzlichem Talg betragt sie nur 1,3 Prozent. Bei Tierfetten beträgt sie 4,5 bis 7 Prozent. Demgegenüber würde der Margarine-Schutzoll bei voller Ausnutzung bei den mittleren Sorten eine Zollbelastung bis zu 15 Prozent betragen. Die Tabelle zeigt ferner, daß die meisten Öle und Fette für technische Zwecke zollfrei sind. Eine Ausnahme machen nur Leinöl und gehärtetes fettes Öl. Für einen Teil der Öle und Fette besteht die Denaturierungs- und Überwachungsklausel. Die verbrauchende Industrie klagt darüber, daß die Denaturierungsklausel die kleinen Betriebe der Seifenindustrie stark belastet. Bei großen Pösten fallen die Kosten nicht erheblich ins Gewicht.

Bei den Beratungen spielt die Konzernfrage wieder eine erhebliche Rolle, da sowohl die Öl- wie auch die Margarineindustrie zum großen Teil von Konzernen beherrscht wird. Durch eine Umfrage hat der Ausschuß für 1928 den Produktionsanteil der freien und der Konzernfabriken festgestellt. Die Erhebung zeigt folgendes Bild:

Es erzeugten die Öle 1928 in 1000 Tonnen:

Produktion:	Freie Betriebe		Konzernbetriebe	
	Menge	Prozent	Menge	Prozent
Ernährungsöle	165	49,1	280	69,2
Technische Öle	112	33,3	50	12,3
Öle ohne nähere Bezeichnung	59	17,6	75	18,5
	336	100,0	405	100,0

Bei der Umfrage dürfte eine Anzahl kleiner, freier Betriebe nicht erfaßt sein. Die Konzern-Ölfabriken stellen, wie die Gegenüberstellung zeigt, in erster Linie Ernährungsöle her. Unter der Gruppe 3 befinden sich bei den Konzernfabriken 65 000 Tonnen Öl, die an die Konzernmargarinefabriken angeführt worden sind. Von der Produktion der Konzernbetriebe gehen rund 92 Prozent an die Konzern-Margarinefabriken. An dem wertmäßigen Ertrag der freien Ölfabriken gemessen, betragen die zollgeschützten Öle 41 Prozent; daher haben die freien Margarinefabriken ein Interesse daran, daß der Schutzoll beseitigt wird.

Öl- und Margarineindustrie sind in zwei Lager geteilt. Der Konzern beherrscht 1928 62 Prozent der Margarineproduktion; sein Anteil ist gegenwärtig wesentlich höher. Da die Konzerne ihre Rohstoffe selbst einführen, verarbeiten lassen und das Öl an die Margarinefabriken selbst liefern, so haben die Konzern-Margarinefabriken an der Zollfrage kein Inter-

esse. Die Auseinandersetzungen spielen sich vorwiegend zwischen den Vertretern der Blindindustrie und den Vertretern der freien Margarineindustrie ab. Beide Interessengruppen geben zu Beginn der Verhandlung ihre Stellung zur Zollfrage bekannt.

Die Margarineindustrie geht von dem Standpunkt aus, daß sie sich billige Rohstoffe sichern müsse. Als Gegengewicht gegen einen hohen Ölpreis brauche sie die zollfreie Einfuhr. Ferner wird geltend gemacht, daß plötzlich Zusammenbrüche kommen könnten, wie es die Teutonia gezeigt habe. Dann seien die freien Ölfabriken nicht in der Lage, die freie Margarineindustrie zu beliefern. Vor allen Dingen sei sie nicht in der Lage, ihr die nötigen Kredite zu gewähren. Die freien Margarinefabriken müßten dann evtl. Kredite bei den Konzernen aufnehmen und kämen so in eine Abhängigkeitsverhältnis zu diesen. Der Schutzoll schaffe also für die Konzerne eine gewisse Monopolstellung. Es heißt dann wörtlich: „Der Konzern braucht die Zollgrenze nie zu passieren. Er wird die Auswirkungen des Zolls nie spüren. Auf der anderen Seite steht die freie Margarineindustrie. Die Ölsaaten kommen zollfrei herein; sie werden in der freien Ölindustrie, wenigstens im wesentlichen dort, für die freie Margarineindustrie vorbereitet. Die freie Margarineindustrie bezieht ihren Rohstoff von der freien Ölindustrie.“

Zum Schluß wird dann gesagt, die freie Margarineindustrie müsse volle Unabhängigkeit bei ihrem Rohstoffbezug haben, wenn sie nicht unter den Einfluß der Konzerne geraten solle.

Die Blindindustrie führt demgegenüber an, daß früher ein Schutzoll für Ölsaaten bestanden habe. Dieser sei aufgehoben. Demgegenüber seien die Schutzölle für Öl ermäßig; die Margarineindustrie behaupte zwar, die Schutzölle könnten sich im Preise auswirken. Tatsache aber sei, daß sie sich bislang nicht oder nur wenig ausgewirkt haben. Die freie Blindindustrie könne der freien Margarineindustrie die nötigen Kredite gewähren. Bei einem plötzlichen Zusammenbruch, wie bei der Teutonia, seien vorübergehende Störungen nicht zu vermeiden. Die Schutzölle seien auch aus agrarischen Gründen nötig und zum Teil aus diesen Gründen eingeführt. Der große Silikubenverbrauch in Deutschland solle möglichst durch die eigene Produktion gedeckt werden. Wenn die deutsche Landwirtschaft durch Zurückgehen der Produktion gezwungen sei, Silikuben auf dem Weltmarkt zu kaufen, da die Nachfrage hiernach sehr groß sei, dann würde das preisverteuernd für dieses wichtige Futtermittel wirken. Es heißt dann wörtlich:

„Zusammenfassend ist zu sagen: für uns, für die Blindindustrie, haben sich die Zölle ganz zweifellos günstig ausgewirkt. Für die Margarineindustrie haben sie sich nicht ungünstig, meiner Ansicht nach vielmehr ebenfalls nur günstig ausgewirkt.“

Bezüglich Belastung der letzten Verbraucher kommt der Bericht zu folgendem Schluß:

„Bei einem Verbrauch an Margarine- und Speisefölen von etwa 450 000 Tonnen (einschl. Konzernproduktion) und einem Zoll von 25 Mk. je Tonne auf alle Arten im Falle einer vollen Auswirkung der geltenden Zölle wäre die denkbare Höchstbelastung aus den Zöllen rund 11,25 Millionen Mark, wozu etwa 7,5 Millionen Mark auf Margarineöl entfallen. Dazu kommt noch eine denkbare Höchstbelastung aus dem Leinölzoll mit rund 3 Millionen Mark. (Demgegenüber könnte der geltende Margarinezoll von 200 Mk. je Tonne bei einem Gesamtverbrauch von 450 000 Tonnen - ebenfalls unter der Voraussetzung voller Auswirkung im Margarinepreis - zu einer Belastung der Konsumenten mit 90 Millionen Mark oder 1,50 Mark je Kopf führen. Auch wenn sich die Margarineindustrie erklären würde, bei Abschaffung des Zolles den Margarinepreis um den entsprechenden Betrag herabzusetzen, so würde doch eine mögliche Belastung der Margarinekonsumenten von über 80 Millionen Mark verbleiben.“

Aber die Auswirkung des Schutzolles für die Margarineindustrie wird im Bericht folgendes gesagt:

„Die Arbeitsgruppe ist auf Grund ihrer Untersuchungen der Überzeugung, daß die Wirkung der Pflanzölzölle von der Margarineindustrie überschätzt wird, besonders im Vergleich mit der Wirkung der anderen Faktoren, wie z. B. der ungeheuren Kapitalüberlegenheit der Konzerne. Auf der anderen Seite hat nach Meinung der Arbeitsgruppe die freie Blindindustrie die Erzeugung - und Schutzwirkung der Zölle für ihre Erzeugung ebenso gegenüber der Wirkung der anderen Faktoren - wie zum Beispiel der Steigerung des deutschen Verbrauchs, der günstigen Silikubenabgabe usw. - überschätzt.“

Von den Arbeitnehmerfachverständigen wurde zur Schutzollfrage eine Erklärung abgegeben, die besagt, daß sie Gegner des Schutzolles sind, da jeder Schutzoll den Zweck habe, preisverteuernd zu wirken. Die Blindindustrie sei beim Bezug der Rohstoffe nicht schlechter gestellt als die Industrie anderer Länder. Die Verarbeitungskosten seien in Deutschland nicht höher, eher niedriger, als in anderen Ländern, weil die Löhne der deutschen Arbeiter anerkanntermaßen nirgends übertroffen werden. Die deutsche Blindindustrie habe sich, obwohl der Schutzoll gegenwärtig viel niedriger sei als 1913, gut entwickelt. Die Beseitigung der Schutzölle könne jedoch nur in gegenseitigem Einvernehmen mit anderen Staaten erfolgen, da sonst die deutsche Industrie gegenüber der Industrie anderer Länder im Nachteil sei.

Aber die Auswirkung der Schutzölle im Preise liegen genaue Angaben nicht vor. Aus einem Gutachten einer Hamburger Großfirma bringen wir folgenden Schlusssatz:

„Wenn auch aus unseren Tabellen hervorzugehen scheint, daß der Zoll auf raffinierte Öle sich in den Inlandspreisen nicht ausgewirkt hat, so möchte ich doch diese Schlussfolgerung nicht ohne weiteres ziehen. Die Durchschnittspreise geben ein großes Bild, und es wären detailliertere Untersuchungen notwendig, in dieser Frage zu einem wirklich klaren Urteil zu gelangen.“
Der Ausschuß selbst sagt zu dieser Frage folgendes:
„Da die Durchführung völlig exakter Preisvergleiche nicht möglich ist, muß sich der Enqueteauschuß für die Vergangenheit mit der beiderseitigen Erklärung begnügen, daß die Zölle sich in den Preisen weder dauernd noch voll ausgewirkt haben und daß eine wesentliche Belastung der freien Margarineindustrie bisher nicht entstanden ist.“

Als Gründe für die Nichtausnutzung des Schutzolles werden die verschiedenartige Entwicklung der Nachfrage nach Kuchen und Ölen und der günstige Kuchenabsatz angeführt. Es sei, so heißt es in dem Bericht, ein gewisser Ausgleich zwischen Ölabsatz und Kuchenabsatz geschaffen. Falls dieses von Dauer sei, so würde das Überangebot nachlassen. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, daß der Zoll sich im Preise auswirke. Als weitere Ursache für die Nichtausnutzung der Zölle wird angegeben, daß kartellmäßige Preisbindungen in der Blindindustrie nicht bestehen. Die Schwierigkeiten zur Bildung von Preisstellen seien darin zu suchen, daß die Produktion zu verschieden sei. Die Sachverständigen der Margarineindustrie

lagen dagegen, es könne sehr wohl zu Preisbindungen kommen, daher brauche sie die freie Einfuhr von Öl als Gegengewicht. Es folgen dann längere Betrachtungen über die Bedeutung der Zölle für die Industrie, über ihre Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande bei einzelnen Marken usw. Zum Schluß sagt der Bericht in einer längeren Schlußbetrachtung einleitend folgendes:

„Als Ergebnis der Betrachtung der Konkurrenzfaktoren und der Konkurrenzlage bei den einzelnen Margarinedellen ist festzustellen, daß eine Zollaufhebung keine besonders schädigenden Wirkungen für die deutsche Industrie haben wird.“

Die Leinölzölle werden als besonderer Punkt verhandelt, weil die Dinge hier anders gelagert sind als bei den übrigen Ölen. Der Bericht stellt fest, daß die Leinölverarbeitung gegenüber früher stark zurückgegangen sei. Nur 6 bis 7 Prozent der Leinölproduktion werden für Ernährungszwecke verbraucht. Die Hauptverbraucher sind die Firnisochereien, Lack- und Farbenindustrie sowie die Seifen- und Cindoleumfabriken. Bezüglich der Auswirkung des Zolles im Preise heißt es am Schluß eines längeren Gutachtens:

„Wenn man nun diese Berechnungen zugrundelegt, so ergibt sich, daß in den Hauptkonsumzeiten die Preise der deutschen Ölfabriken durchschnittlich um den Zoll und die Fracht höher liegen als die holländischen Preise, d. h. also, daß in diesen Zeiten der Zoll voll ausgenutzt wurde. Dagegen ist bei Auszug der Saison und damit Nachlassen der Nachfrage festzustellen, daß die deutschen Preise sich erheblich ermäßigen und dann eine volle Ausnutzung des Zolles nicht mehr stattfindet. Daraus ergibt sich, daß man je nach der Konjunktur versucht, den Zollschutz so weit wie möglich auszunutzen.“

Durch Tabellen und Diagramme wird diese Ansicht erläutert. Die Industrie dagegen sagt, daß der Zoll selten voll ausgenutzt wird. Das Hauptkonkurrenzland in Leinöl ist Holland. Holland liegt für einen großen Teil unseres Absatzgebiets sehr günstig.

In einer kurzen Zusammenfassung der Ergebnisse wird zu den einzelnen Fragen nochmals Stellung genommen. An entscheidender Stelle heißt es:

Die Entscheidung über die Bedeutung der Zölle für die Industrie ist einerseits davon abhängig, wie hoch man ihre bisherige Wirkung auf den Aufschwung der deutschen Industrie einschätzt, zum anderen davon, wie man die heute erworbene Stellung der deutschen Industrie gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten und die Faktoren, die in Zukunft die ausländische Konkurrenz gegenüber der deutschen Industrie begünstigen könnten, beurteilt. Wer die Zölle als alleinige Ursache des Aufschwungs der Industrie in den letzten Jahren ansieht, wird auch die Wirkung einer Aufhebung sehr hoch einschätzen und von ihr eine rückläufige Bewegung der Verarbeitungsmenge erwarten. Wer aber andere Faktoren für ausschlaggebend hält, wird auch von der Zollaufhebung keine erhebliche Beeinträchtigung der deutschen Industrie erwarten.“

Ein bestimmtes abschließendes Urteil, ob die Zölle aufzuheben sind oder nicht, enthalten diese Schlußbetrachtungen nicht. Dem Bericht sind dann noch in einem Anhang die Zölle der einzelnen Nachbarländer beigefügt; sie alle aufzuführen, würde zu weit führen. Insgesamt genommen, bietet auch dieser Bericht eine Fülle von Material, das leider durch die inzwischen eingetretenen Verhältnisse zu einem guten Teil überholt ist.

Zwangswise Regelung der Rohstoffversorgung für die Margarinedustrie.

Unter dieser Überschrift brachten wir in Nr. 32 des „Proletariats“ 1930 eine Notiz, nach der die hinter der Regierung Brünung stehenden Parteien im Reichstag einen Antrag eingebracht hatten, wonach eine zwangswise Regelung der Rohstoffversorgung für die Margarinedustrie, soweit tierische Fette in Frage kommen, verlangt wurde. Am Schluß der Notiz hatten wir bemerkt, daß wir nicht annehmen können, daß ein derartiges Gesetz durch eine Notverordnung erlassen werde. Die Notverordnung vom 1. Dezember 1930 hat aber nun diesen Antrag fast wörtlich zum Gesetz erhoben. Die gesetzlichen Bestimmungen haben folgenden Wortlaut:

§ 1. Die Reichsregierung kann nach Maßgabe der nachstehenden Vorschriften anordnen, daß jede im deutschen Zollgebiete gelegene Margarinedustrie bei der Herstellung von Margarinedellen und Schmalz inländischer Herkunft oder Erzeugnisse aus diesen verwendet. Die von der einzelnen Fabrik zu verwendenden Mengen Talg, Schmalz oder Erzeugnisse aus diesen werden jeweils nach der in einem Kalendertierjahr hergestellten Menge Margarinedellen errechnet.

§ 2. Die Reichsregierung bestimmt, welche Anforderungen an die Gewinnung, Behandlung, Beschaffenheit, Verpackung und Kennzeichnung des liefernden Talges, Schmalzes oder der Erzeugnisse aus diesen zu stellen sind.

§ 3. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bestimmt den von den Margarinedustriellen zu verwendenden Hundertsatz an Talg, Schmalz und Erzeugnissen aus diesen. Dieser Hundertsatz ist jeweils nach Maßgabe der verfügbaren Mengen festzusetzen, die den nach § 2 festzusetzenden Anforderungen genügen.

§ 4. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft kann den Geschäftsbetrieb der Margarinedustriellen dahin überprüfen, ob den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften genügt wird. Er erläßt die hierfür erforderlichen Bestimmungen; zur Durchführung der Überprüfung kann er sich anderer Stellen bedienen.

§ 5. Die Reichsregierung kann bestimmen, daß mit Geldstrafe bis zu 100 000 Mark bestraft wird, wer den auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Wie sagte doch einmal ein Minister der Regierung Brünung? Es müsse sich zeigen, ob Interessentenhaufen oder Allgemeinwohl bei den gesetzgebenden Körperschaften ausschlaggebend sein sollen. Wenn aber bei irgendeiner gesetzlichen Maßnahme „Interessentenpolitik“ betrieben würde, dann sicher bei diesem Gesetz. Eine kleine Interessentengruppe, nämlich die Talgschmelzer, stecken sich hinter eine politische Partei und verlangen, daß eine andere Industriebranche, und zwar die Margarinedustrie, gesetzlich gezwungen werden soll, Produkte der deutschen Talgschmelzer bei der Margarinedellenherstellung zu verwenden. Die Regierung macht sich nicht einmal die Mühe, den Antrag dieser Parteien redaktionell irgendwie umzuwandeln, sie übernimmt ihn einfach wörtlich in ihre Verordnung. Das nennt man vereinfachtes Verfahren in der Gesetzgebung.

Es wird geltend gemacht, daß die deutschen Talgschmelzer in ihrer heutigen Verfassung einen guten Rohstoff zur Margarinedellenherstellung nicht oder nicht alle herstellen können. Diese Auffassung ist u. a. bestätigt durch die Feststellungen des Enquete-Ausschusses. In dem Bericht desselben wird auf Seite 68 über die Verwendung von tierischen Fetten in der Margarinedustrie gesagt:

„Von den drei behandelten Tierfetten werden das Rinderfett „Oleomargarin“ und das Schweineschmalz „Neutrallard“ in Deutschland nicht hergestellt und können nach Ansicht der Sachverständigen auch nur nach völliger Umstellung der landwirtschaftlichen Erzeugung in Deutschland hergestellt werden. Für eine solche Erzeugung aber die heute an diesen Fetten von der Margarinedustrie verbrauchten Mengen bei weitem nicht genügt.“

In den weiteren Ausführungen sagt der Enquete-Ausschuß, daß der Tierfettbedarf der Margarinedustrie wohl für die Feintalgschmelzen von Bedeutung sei. Im Verhältnis zu den in der Landwirtschaft anfallenden Fetten aber sei er gering. Hier wird also von einer Stelle, die dazu eingesetzt war, die deutsche Wirtschaft zu studieren, einwandfrei festgestellt, daß die deutschen Feintalgschmelzen gar nicht in der Lage sind, der Margarinedustrie die Rohstoffe in der erforderlichen Qualität zu liefern. Das kümmert aber die Regierung nicht; sie bestimmt, daß die Margarinedustrie diese Fette verarbeiten soll. Es ist abzuwarten, welche nähere Vorschriften über den Teil dieser Verordnung von der Regierung erlassen werden. Eins dürfte heute schon feststehen: Was die Regierenden Parteien oder Interessentengruppen erreichen wollten, werden sie nicht erreichen.

KPD.-Mann sagt: Arbeitslose sind geborene Faulenzer.

Am 23. Juli 1930 hat der kommunistische Abgeordnete Siegel im Sächsischen Landtag behauptet, in Rußland gäbe es keine Arbeitslosen. Durch Zwischenruf wurde Siegel darauf aufmerksam gemacht, daß die amtlichen russischen Angaben zwei Millionen Arbeitslose aufweisen. Darauf erwiderte der kommunistische Abgeordnete Siegel: „Das sind geborene Faulenzer.“

Die deutsche Margarinedustrie hat sich in den letzten Jahren sehr stark auf den Verbrauch von pflanzlichen Fetten umgestellt. Das neue Gesetz wird diese Umstellung weiter fördern, oder will man die Margarinedustrie überhaupt zwingen, daß sie einen bestimmten Prozentsatz tierischer Fette verarbeiten muß? Da nach dem Urteil des Enquete-Ausschusses die Qualität der Rohstoffe in Deutschland nicht so erzeugt werden kann, wie sie die Margarinedustrie an tierischen Fetten benötigt, würde das eine Verschlechterung der Margarinedellen bedeuten. Hiergegen müssen aber die Konsumenten ganz energisch Einspruch erheben. Die Margarinedellen sind die Butter des armen Mannes. Die Arbeiterschaft kann verlangen, daß auch hierzu die besten Rohstoffe verwendet werden. Die Verordnung soll angeblich die Notlage der Landwirtschaft beheben. Bei dem geringen Verbrauch an Tierfetten in der Margarinedustrie wird das nicht erreicht werden, wohl aber werden die deutschen Talgschmelzer die Möglichkeit haben, ihr Produkt, auch wenn es nicht erstklassig ist, bequem abzusetzen. Das kann nicht Zweck und Ziel einer gesetzgeberischen Maßnahme sein. Die Anwendung des Art. 48 der Verfassung setzt die Gefahr einer erheblichen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung voraus. Beide werden sicher nicht gestört, wenn die Talgschmelzer ihr Produkt nicht auf alle Fälle konkurrenzlos absetzen können. Das aber bedeutet die Durchführung der Verordnung. E. Senkfeil.

Verschiedene Industrien

Spielwaren auf der Leipziger Herbstmesse 1930.

Das Institut für Konjunkturforschung Berlin hat in Verbindung mit dem Leipziger Messamt eine Übersicht über den Verlauf der Leipziger Herbstmesse herausgegeben. Wie nicht anders zu erwarten war, läßt der Bericht die Auswirkungen der Wirtschaftskrise erkennen. Das Messengeschäft war wesentlich geringer als im vergangenen Herbst. Dabei haben — im Gegensatz zu den letzten Messen — nicht allein die inländischen Käufer, sondern auch die Auslandskäufer weniger gekauft. Eine Ausnahme beim Verkauf machten die Stoffspielwaren und billigen Massenartikel.

Die Aussteller von Stoffspielwaren konnten die höchsten Umsätze in der gesamten Spielwarenindustrie erzielen. Der Durchschnittsumsatz dieser Gruppe war doppelt so groß wie der der gesamten Branche. Dabei hat das Ausland mit etwa 47 v. H. einen verhältnismäßig hohen Anteil, der in keiner anderen Gruppe der Spielwarenindustrie erreicht worden ist. Der Grund für diese Belebung des Geschäfts ist darin zu suchen, daß die Hersteller von Stoffspielwaren mehr und mehr billige Artikel aufgenommen haben, während sie sich früher in der Hauptsache auf die Herstellung von hochwertigen Erzeugnissen beschränkt hatten. Außerdem werden jetzt auch die billigen Artikel nach künstlerischen Entwürfen angefertigt.

Die billigen Qualitäten hatten beim Verkauf dieselbe Entwicklung zu verzeichnen wie die Stoffspielwaren. Es ist auf der Herbstmesse festgestellt worden, daß auch das Ausland sehr stark an billigen Qualitäten interessiert war im Gegensatz zu früheren Messen.

Anderes lag die Entwicklung bei den übrigen Spielwarenartikeln. Solange sich die meisten Abnehmerländer Deutschlands noch auf hohem Konjunkturstand hielten, konnte der Auslandsabsatz der deutschen Spielwarenindustrie gesteigert oder doch auf gleicher Höhe gehalten werden. Dadurch war es teilweise möglich, den bereits Ende 1928 begonnenen Rückgang der Inlandsnachfrage auszugleichen. Inzwischen hat sich vor allem in den Hauptabnehmerländern für deutsche Spielwaren, wie Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika, den Niederlanden, Argentinien und Kanada, die Wirtschaftslage verschlechtert. Nur wenige Länder, die auch jetzt noch

eine verhältnismäßig günstige Konjunktur aufweisen, haben im laufenden Jahr etwas mehr Spielwaren aus Deutschland bezogen als im vergangenen Jahr, z. B. Frankreich, die Schweiz und die skandinavischen Länder. Bei Ausfuhr nach den übrigen Ländern zeigte sich ein mehr oder weniger starker Rückgang. Am stärksten haben die überseeischen Agrarländer die Spielwarenbezüge eingeschränkt, da dort Kaufkraft und Kaufwilligkeit infolge des Preissturzes für Agrarerzeugnisse am meisten nachgelassen haben.

Besser als auf der vorjährigen Herbstmesse haben nur ganz wenige Firmen abgeschnitten. Die Messaufträge entsprechen im Durchschnitt einer Arbeitsleistung der beteiligten Arbeiter von 13 Tagen gegenüber rund 20 Tagen auf der vorjährigen Herbstmesse. Wesentlich übertroffen wurde dieser Durchschnitt auch wieder nur von den Ausstellern von Stoffspielwaren. Unter dem Durchschnitt bewegten sich die Aufträge in Metallspielwaren, Spielen und Christbaumschmuck, die nicht einmal für eine Woche Beschäftigung brachten. Der stärkste Rückgang gegenüber dem Vorjahre (von 25 auf 4 Arbeitstage) ist bei Metallspielwaren festzustellen.

Nachstehend eine Tabelle, aus welcher der Verkauf bei den verschiedenen Gruppen nach Arbeitstagen ersichtlich ist:

Gruppe	Arbeitsstage insgesamt	Arbeitsstage davon für Neuanfertigung
Holzspielwaren	15	8
Metallspielwaren	4	1
Papierspielwaren und Spiele	8	7
Stoffspielwaren	27	14
Puppen und Puppenwagen	11	7
Christbaumschmuck	3	2
Sonstige Spielwaren, einschl. Karnerartikel und Kindersportgerät	13	7
Gewogener Durchschnitt	13	7

Neben den vorstehend aufgezeigten Arbeitstagen, die durch hereingenommene Aufträge ausgefüllt werden konnten, wurde noch das Lager abgestoßen. Für die Herbstsaison steht in der Spielwarenindustrie in der Regel ein Lager zur Verfügung mit einem Umfang einer 3—4-Monats-Produktion.

H. Gllein.

Internationale Arbeiterbewegung.

Die japanischen Gewerkschaften.

Die japanischen Gewerkschaften. Nach den Berichten des japanischen Amtes für soziale Fragen belief sich Ende Juni 1930 die Zahl der in Fabriken, Bergwerken, Verkehrsbetrieben und bei Gelegenheitsarbeiten beschäftigten Arbeitnehmer auf 4 774 000. Ende Juni 1930 bestanden 650 Gewerkschaften mit 342 379 Mitgliedern, davon 330 039 Männer und 12 340 Frauen. Diese Zahlen bedeuten gegenüber dem Vorjahre eine Erhöhung um 20 Verbände und 11 394 Mitglieder. Nachstehende Übersicht zeigt den Hundertsatz der organisierten Arbeiter im Verhältnis zu der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter in verschiedenen Industriezweigen:

Industrien	Gesamtzahl d. Arbeiter	Zahl der organisierten Arbeiter	Hundert-satz
Fabriken:			
Textil	998 236	16 593	1,7
Maschinenbau	250 657	101 800	40,6
Verchiedene	841 723	33 475	3,9
Insgesamt:	2 090 616	151 868	7,3
Bergbau	248 201	6 251	2,5
Verkehrswesen	513 469	137 251	26,7
Gelegenheitsarbeiter und versch.	1 921 781	46 929	2,4
Insgesamt:	4 774 047	342 379	7,2

Die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter in allen Industrien hat gegenüber 1929 um 0,8 v. H. zugenommen. Von den Arbeiterinnen sind nur 0,8 v. H. organisiert.

Genossenschaftsbewegung.

Die Preisenkämpfung der Konsumgenossenschaften.

Die Konsumgenossenschaften hatten die Preise bereits gesenkt, als man von der Preisenkämpfungspolitik noch nicht erfaßt war. Auch neuerdings sind sie vorangegangen. Ein Beispiel bietet der Konsumverein „Vorwärts“ Dresden. Dieser Konsumverein hat einen Vergleich der Preise für 57 verschiedene Bedarfsgüter vom 1. November 1929 und dem 24. November 1930 angestellt, wobei sich eine Preisermäßigung um rund 10 Mk. oder 16 v. H. ergab. Vorstand und Aufsichtsrat des obigen Konsumvereins haben ferner beschlossen, alle Brotsorten um 8 Pfennig je Brot für die Erwerbstätigen und sonstigen Unterstützungsempfänger zu verbilligen und auf diesen ermäßigten Preis trotzdem noch Rückvergütung zu gewähren. Durch diese Verbilligungsmaßnahme entstehen dem Konsumverein „Vorwärts“ Mindereinnahmen in Höhe von etwa 6000 Mk. je Woche. Diese Hilfe für die Erwerbslosen soll bis Ende März 1931 durchgeführt werden. Infolge der kolossalen Arbeitslosigkeit in Dresden und Umgegend ist in den letzten Monaten eine schrittweise Minderung des Umsatzes eingetreten, die sich am stärksten in der Textilwarenabteilung auswirkte. Dies alles ist ein Beweis, in welchem Maße die Konsumgenossenschaften durch die Wirtschaftskrise zu leiden haben.

Wir bauen am Werk der Zukunft.

Der Ortsausschuß Bielefeld des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die Bauerngenossenschaft „Freie Scholle“ Bielefeld und die Dewog-Revisionsvereinigung, Bezirks Rheinland-Westfalen, veranstalteten am Sonnabend, dem 6. Dezember, in Bielefeld unter der Devise „Wir bauen am Werk der Zukunft“ eine Kundgebung für den gemeinnützigen Wohnungsbau. Die Veranstaltung bildete den Abschluß eines Unterrichtskurses für die Funktionäre der gemeinnützigen Bauerngenossenschaften des Dewog-Bereichs Rheinland-Westfalen. Lehrgangsstunden waren Buchhaltung und Bilanz, Rechtsfragen für den Genossenschaftler, Finanzierung und Bankkontrolle, Wohnungsverwaltung und Selbstverwaltungsfragen in der Genossenschaft, modernes Bauen und Wohnungskultur.

Bei der Abschlussveranstaltung in der städtischen Festhalle Bielefeld sprachen die Genossen Stadtrat Binder (Bielefeld), Wittner (Bochum), Meyer (Södingen) und Landtagsabgeordneter Drügemüller. Letzterer wandte sich gegen die Hege, die neuerdings gegen den gemeinnützigen Wohnungsbau einsetzt. Gegenüber der plumpen Spekulation auf die Vergleichlichkeit des deutschen Volkes erinnerte Drügemüller daran, daß schon im kaiserlichen Deutschland von den damaligen Landesbehörden zur Gründung von Bauerngenossenschaften aufgefordert werden mußte, weil das Verlangen der privaten Bautätigkeit selbst in jenen Zeiten als katastrophal empfunden wurde. Alle Redner äußerten schwere Bedenken gegen die Kürzung der Mittel für den Wohnungsbau. Die bedrohliche Lage auf dem Arbeitsmarkt forderte gerade das Gegenteil. Jede nichtgebaute Wohnung bedeute 2000 Mark Arbeitslosenunterstützung. Das Wahlergebnis sei ein Grund mehr, die Bauerngenossenschaftsbewegung zu stärken. Mit dem gemeinsam gelungenen Lied „Wälder, zur Sonne, zur Freiheit“ fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

◆ ◆ Unterhaltung, Wissen und Bildung ◆ ◆

Das Kindlein im Stall.

Von Karl Rey.

Auf schmutzigem Stroh im Stall wurde ein Knäblein geboren. Aber die Mutter hieß nicht Maria, sondern Agnes. Und es geschah nicht vor 1926 Jahren, sondern im Jahre 1926. Man könnte viel darum geben, wenn es ein ausnahmeweiser Fall wäre; leider war es eben nur ein Beispiel von ungezählt vielen.



Die Magd des Herrn, welcher dieses Heil widerfuhr, hieß Agnes Apolloner und ihr Herr war der Großbauer Mathias Reinhard in Feistritz, der streng darauf sah, daß nach ihm auch Gott zu seinem Rechte kam, da nach und neben der Arbeit auch fleißig gebetet wurde. Und in seinem Hause wurde an die Reite von Kinder- und Müttertragedien seit dem Jahre 1 unserer Zeitrechnung ein neues Glied gefügt. Das wieweilte wohl?

Agnes Apolloners Leben schlich von Anbeginn armselig zwischen harter Arbeit und drückenden Entbehrungen dahin und sie wuchs in dieses Dasein mit der Ergebenheit jener Menschen hinein, die nichts anderes kennen. Vom grauen Morgen bis in den dunkelnden Abend rührte sich die Arme und kämpfte oft genug gegen den Schlaf, um noch rasch für sich selbst etwas schaffen zu können. Sie kannte nicht Glück und Freude und ihr Empfinden stieß sich platt an dem starren Rahmen des Alltags. Sie konnte keine Stunde aus diesem Einerlei heraus, um einmal wenigstens für sich zu leben. Aber schließlich kam doch ein Abend, an welchem sie der Sehnsucht ihres armen Lebens erlag. Er sagte ihr, daß sie ihm soviel gelte, und da hatte sie wohl angefangen und sich nicht besonnen, einmal wenigstens etwas anderes zu sein als ein bloßes Arbeiterkind.

Und dann folgten Monate erschwerter Arbeit. Die Sorge der werdenden Mutter wog noch gravere Fäden in ihr Dasein. Sie durfte bis in die letzten Tage nicht müßig sein, um erst recht nicht, bis sie sich im Stall zur schwersten Stunde niederlegte. Im Hause war kein Platz für einen Arbeitsmenschen, auch für einen in ihrer Lage nicht. So gebar sie unter Küssen und verglich sich wohl bitteren Gefühls mit diesen, die sie schon wiederholt in solchen Stunden mit Sorgfalt umgeben sah. Bei ihr stand niemand von jenen, denen sie ergeben diente. Vielleicht erschien es ihr selbstverständlich, vielleicht aber tat sich ihr beim Anblick des Knäbleins der ganze Januar ihres Lebens auf.

In dem Tage nach ihrer Niederkunft wurde der Stall angemietet. Agnes Apolloner drückte das Kind an sich, das der scharfe Geruch zu schmerzlichem Schreien zwang. Schließlich mußte sie infolge des Gestankes und der starken Zugluft hinaus; und sie konnte sich kaum noch schleppen und mußte doch schon Kühle weiden, bis sie erkrankte. Man verweigerte man ihr den Krankenstempel. Agnes mußte eine andere Person für sich aufnehmen und auf ihre zehn Schilling Monatslohn verzichten. Sie stand von allem entblößt, und als sie in Not und Verzweiflung ihr Dienstherrn suchte, wurde es ihr zugleich mit dem restlichen Lohn verweigert. Auch das zum Lohn gehörige Paar Schuhe für das erste Halbjahr wurde ihr vorenthalten, und so ging sie in Lumpen davon, an der Brust eine schwere Sorge mit sich tragend.



Man muß es der abstrusen Klarheit wegen wiederholen: es geschah im August 1926 im Hause Reinhardts in Feistritz. Vielleicht hängt in der Dorfkirche die Orgel, als sie von daunen zog. Aber vielleicht lag der Herr mit dem Herrn beim Abendgebete, als sie ging. Wie lange wird es noch Arbeiterfragen geben, die mit verführten Armen Kinder im Stall gebären lassen? Wann werden alle, alle Frauen ungeachtet mit einer Befehlsform, die gebärende Schwefeltränke auf Straßstraßen wirft?

Heimkehr.

Rovelle von E. Wagner-Eckner.

In dem kleinen Zimmer brannte behaglich der Ofen, knisternd kochte das Holz, und unter dem Geräusch seiner Wärme schwand

die verschöckelten Eisblumen an den Fenstern, deren Sterben der fünfjährige Franz gedankenvoll zusah. Sie verloren den frischen Reiz der Kälte und wichen der Wärme, opferten sich lautlos einer einheimelnden Gemütslichkeit.

Draußen vor dem Fenster lag in breitem Teppich der Schnee. Die Dächer trugen eine weiße, weihnachtliche Mühe, und die Menschen, die hastend, freudebeladen vorüberzogen, trugen in den Zügen einen leichten Abglanz inneren Glückes, inneren Frohsinns.

„Wie sie sich freuen“, dachte die einsame Frau, „jemand zu beglücken“, und in ihre Augen traten Tränen. „Nur wir sind einsam, mein Kind“, sagte sie zu dem blonden Jungen, der leise zu ihr kam, und dessen Augen sich bei ihrem Anblick in vernehmendem kindlichen Schmerz gleichfalls mit Tränen füllten. „Weine doch nicht, Mutter. Papa kommt, ich weiß es sicher. Denkst du nicht daran, wie er vergangenes Jahr bei uns war?“

Und wie dachte sie daran. Mit welcher Deutlichkeit sah sie ihn vor sich, ihren jungen Mann mit dem leichtsinnigen Lächeln um die Lippen, das trotzdem nur ihr gegolten, bis jene andere, bis Irene Fendt auftauchte. Vorher war alles gut gewesen.

Die junge Frau dachte an hundert glückliche Stunden ihrer Ehe, zog aus allen Winkeln Erinnerungen hervor, die ihr heute, am Weihnachtstage, das Herz doppelt schwer machten.

Damals, als ihr Mann jener Frau wieder begegnete, zerbrach sich ihr Glück. Sie zog ihn in ihren Bann. Ihr Auftreten, ihr Vermögen blendete ihn, und gar bald war sie, die ehemalige Arbeiterin, neben der eleganten Witwe vergessen. Hatte sie aber deshalb den Glauben an ihn aufgegeben? Nein, nie. Wankte sie doch, er würde wiederkehren, denn was konnte ihm die andere für die Dauer sein? Nichts. Kannte sie doch Irene Fendt, eine gemeinsame Jugendbekannte, die früher mit ihr den Arbeitsaal bei den Weberischen Seidenfabriken geteilt, und die später in der Großstadt einen reichen Mann gefunden, der zeitig wieder starb. Mit dem hinterlassenen Vermögen entfremdete sie ihr, der ehemaligen Freundin, den Mann. Und das Geld, das er regelmäßig zuschickte? Ob es auch von ihr war? Sie wagte hieran nicht zu denken.

Monatelang hatte sie der Glauben an das Kind aufrecht gehalten. Heute aber, an Weihnachten, bluteten alle Wunden schmerzlicher.

Die vertrauten Worte des Kindes auf die Rückkehr seines Vaters gaben auch ihr neuen Mut. Sollte sie kleingläubiger als ihr blonder Junge sein? Auch in ihr stieg plötzlich eine Glückswelle hoch, sie glaubte fast zu wissen, daß er heute kam, heute am Weihnachtstage würde ihn die Sehnsucht nach Liebe zu ihr und dem Kinde treiben. Ahnung, die zur Gewißheit wurde, jagte sie hoch. Alles wollte sie zu seinem Empfang vorbereiten. Was dahinter lag, wenn er nicht kam, wagte sie noch nicht auszubedenken. Diese Zukunft barg Finsternis, Ernüchterung — die letzte Enttäuschung.

Erregt richtete sie den Weihnachtbaum, ging Kleinigkeiten für ihn einzukaufen, die er liebte, bereite das Essen, das er bevorzugte. Von einer inneren Stimme wurde ihr jeder Schritt diktiert. Auf dem Tisch richtete sie sein Gebet, die Pantoffeln standen am Stuhl, seine Lieblingszigaretten warteten auf ihn.

Diese Beschäftigung hielt sie in Atem bis zum Abend. Dann sah sie wieder stumm mit ihrem Kinde im Dunkeln und wartete.

Außen auf der Straße war es still geworden. In den Nachbarhäusern flackerten hinter den Fenstern die Kerzen auf. Und das Kind fragte vorwurfsvoll, wann sein Vater komme. Alles Hoffens schien in ihr zu erlöschen. Tränen ersticken ihr die Stimme, so daß sie ihm nicht zu antworten vermochte.

Auf der anderen Straßenseite stand unterdessen im Schneegestöber ein Mann und schaute sehnsüchtig zu ihren dunklen Fenstern empor. Das Kind erkannte ihn zuerst.

„Der Vater!“ rief es, und die Füße wurden ihr jetzt vor freudigem Schrecken schwer wie Blei. Zögernd stand sie auf, um den Baum zum Fenster zu tragen und die Kerzen anzuzünden. Und alles in ihr jubelte: er kommt!

Jetzt kam er auf das Haus zu. Langsam, wie von einer schweren Last gebengt, schritt er über die Straße. Sein Weiß stand mit dem Kinde oben in der Tür, genau wie früher, wenn er abends müde vom Büro nach Hause kam. Alle Hoffnungen, die Qualen schlafloser Nächte waren aus ihren Augen verschwunden. Sie fragte nichts, ihre Blicke klagten nicht an, sondern fanden Verzeihung für das, was er ihr angetan. Bleich und abgekämpft sah er aus. Sicher war ihm der Heimweg nicht leicht geworden. Als er aber alles für seine Rückkehr gerüstet fand, begann er schmerzlich zu weinen. Da wußte sie, daß er heimgefunden für immer. — Die Kerzen aber schienen heller zu flackern, und alles Lärbe versank in die Vergangenheit.

Der gute Kamerad.

Es häuete draußen, daß die Fensterscheiben klirrten. Die Bäume rauschten, und weißlich frag der Sturm das welke Laub. Dann klaffte der Regen gegen die Scheiben. Vom Sturme gepöppelt zerrig er alles, was da draußen im Garten noch an Blättern vorhanden war.

Die Straße war leer. Die Menschen hatten sich in die Häuser geflüchtet. Und als der Regen zu Ende war, da kämpften sie an gegen den Sturm. Doch hin und wieder war der Sturm fast noch härter.

„Heinrich, da mußt du aber in ein tolles Wetter hinaus!“ Die Frau, die das sagte, stand am Küchenfenster und blickte in den Hof hinab. Der glück einem See, und der Sturm peitschte das Wasser, daß es Wellen schlug.



„Ich muß!“ war die Antwort. Und der das sagte, zog seinen dicken, alten Mantel an. Den Kragen schlug er hoch. Dann zog er seine Mühe über den Kopf bis an die Ohren, und er nahm Abschied.

„Ich bin gegen 12 Uhr wieder hier. Ich komme mit dem letzten Zuge zurück.“

Und er ging. Er stemmte sich an gegen den Sturm. Aber seine Gedanken waren anderswo.

Er war seit Jahrzehnten Funktionär unseres Verbandes. Seit langen Jahren. Und seit Jahren ging er regelmäßig auf das Land hinaus, zu werben und aufzuklären. Und heute abend war wieder in einem kleinen Orte des Kreises eine gewerkschaftliche Versammlung, in der er reden sollte.

Zum Bahnhof hatte er es schnell geschafft. Der war nicht weit. Mit dem Zuge war er die wenigen Kilometer auch schnell gefahren. Aber dann mußte er eine Stunde zu Fuß gehen. Und an den Weg hatte seine Frau gedacht.

Es war an und für sich ein recht schöner Weg. Aber heute im Sturm? Der Kraken des Mantels war hochgeschlagen, aber er rückte ihn unwillkürlich noch mal zurecht. Und die Mühe wurde noch mal auf ihre Festigkeit geprüft. Dann ging er los.

Und er schritt und schritt. Nur wenige Menschen traf er bei dem Wetter. Nach Schluß der Arbeit war der Weg wohl sehr belebt. Doch die war schon seit zwei Stunden zu Ende. Wer es nicht nötig hatte, ging den Weg heute nicht.

Aber trotzdem. Als er so schritt und sich gegen den Sturm anstemmte: war der Sturm hier anders als in seiner kleinen Heimatstadt? Ja, wie er sagte! Wie er knisterte und knatterte in den Zweigen, im Laub! Wie das Laub da fiel! Herunter! Fort! Dieses welke! Ja, es mußte fort! Fort!

Da hatte ein Baum das ganze Laub schon verloren. Wohl stand er da. Doch lebte im Innern des Baumes nicht schon die Verjüngung? Die auf den Sturm gewartet hat?

Jünger Baum! Junges Leben, das den Sturm erlebte! Sturm ist urgemaltige Kraft, und nichts wird, wenn nicht der Sturm vorher gewesen.

Und Heinrich ließ sich das Gesicht vom Sturme peitschen. Freund Sturm! Genosse! Und er marschierte stolz und stark gegen den Sturm — mit dem Sturm.

Als er im Dorfe dann angekommen, bei den Kollegen im Saal, die er zum Teil schon seit Jahren kannte, da wollten sie gerade davon sprechen, wie er doch durch solch ein Wetter gehen mußte. Aber er war vom Sturme verjüngt, und er sprach von der Sache. Und vom Beginne des Abends. Er fühlte, wie seine Kräfte verlangten, nun zu reden von Tat und Kampf, und die Kollegen fanden für ihre Betrachtungen des Wetzters keine Gelegenheit.

Und der Vortrag begann. Und vom Sturme hörten die lauschenden Menschen. Vom großen Herbst des Lebens, in dem das Morphe fällt. Und von den Kräften des Aufstiegs. Der Weltverjüngung. Und der Solidarität, die in ihrer vernichtenden Aufbankraft dem Sturme gleicht.



Solch ein Erlebnis hatte Heinrich ihnen bis jetzt noch nicht gegeben, und die Worte vom Sturme klangen in ihnen immer noch nach, als sie den Kollegen im Saal zum Bahnhof begleiteten.

„Komm doch bald wieder!“ rief einer.
„Ja, bald! Das war schön!“
„Aber wie der Sturm mußt du dann wieder reden!“
„Ja, wie der Sturm!“
„Recht schön und gut“, sagte Heinrich Genahold. „Ich komme ja gern. Doch wichtiger ist es, daß es vom Sturme immer wieder in euch zittert. Ihr seid der Sturm!“

**Lieber keine Absatz
an den Schuhen als
den Großen Brockhaus
entbehren!**

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA). Damit übertrifft er gewaltig, denn bewandertes Bezugs und bequeme

Teilzahlungen
ermöglichen es jedem, auch das für den modernen Menschen unentbehrliche Nachschlagewerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A-Z“.

Name u. Stand: _____
Ort u. Wohnung: _____